Nr. 299. Mittwoch den 21. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

SC Einschläferungspolitik.

Seit Schlözer haben wir in Deutschland zwar bald hundertfünfzig Jahre politischer Volkserziehung hinter uns, aber politische Klarheit und Wahrheit bildet noch immer keinen hervorstechenden Charakterzug unserer Rasse. Fast peinlich wurde man daran wieder erinnert, bei den jüngsten Verhandlungen des Reichstags über die sogenannte Mittelstandspolitik und besonders auch durch den „Mittelstandskongreß" in Berlin. Dieser sollte eine Veranstaltung großen Stils werden, doch sein Verlauf war bedeutungslos. Kein neuer Mann, kein befruchtender Gedanke; im wesentlichen eine durch unsere natürliche Entwickelung überwundene Ideenwelt. Die ganze Veranstaltung ist denn auch vorübergegangen, ohne tieferen Eindruck zu hinterlassen. Wenn allerdings Reden Taten bedeuteten, so würden in nächster Zukunft noch höhere Wellen reaktionärer Wirtschaftspolitik über das Reich hereinbrechen. Eigentlich brauchte man dessen weniger Kummer zu haben: derartige Sturzwellen werden die natürliche Entwickelung großer Kulturvölker so wenig aus der Richtung bringen, wie ein Wasserkräuseln den ruhig dahinziehenden Dampfer. Aber dem Volkswirt kann es doch nicht gleichgültig sein, wenn große und wichtige Teile der deutschen Erwerbsstände den Entwickelungsgesetzen der Gegenwart und absehbaren Zukunft verständnislos gegenüber stehen. Es bedeutet einen allgemeinen Verlust, wenn über der Sorge für alte verdorrende Zweige am Baum unseres Wirtschaftslebens die Pflege des jungen kräftigen Fruchtholzes versäumt wird. Auch für den geistigen und staatsbürgerlichen Ausbau der deutschen Mittelklasse ist es von verhängnisvoller Wirkung, daß man die hergebrachte „Mittelstandsrettung" als eine Einschläferungspolitik, als den toten Punkt in unserer Sozialpolitik bezeichnen muß.

Es gibt in Deutschland jetzt seit 25 Jahren eine Mittelstandsbewegung, die sich stets auf das Wohlwollen der Regierungen und der herrschenden Parteien stützte. Trotzdem sind ihre praktischen Erfolge unter Null geblieben. Die Erschwerung des Detailreisens, die Beschränkung des Hausierhandels, die künstliche Belebung der Innungen, die Maßregelung der Konsumvereine — es lohnt sich wahrlich nicht, von diesen „Erfolgen" überhaupt zu sprechen, denn sie sind wirtschaftlich für Kleinhandel und Kleinhandwerk ohne jede Bedeutung. Die einzige brauchbare Frucht der Mittelstandsbewegung seit einem Vierteljahrhundert ist das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und für dessen Bekämpfung sind grundsätzlich alle Parteien eingetreten. So bleibt denn außer diesem Gesetz nichts übrig als die Enttäuschung. Ein Vierteljahrhundert fast unverwendbarer Arbeit — welcher Verlust für den ganzen Stand! Hier wirkt der Verlust doppelt: einmal ist nichts Brauchbares erreicht und, was noch schlimmer ist, das Notwendige wurde vernachlässigt. Es wurde auch den an der Mittelstandsbewegung beteiligten Erwerbsständen zur Gewohnheit, nach Staatshilfe zu rufen. Die Polizei sollte die natürliche wirtschaftliche Entwickelung hemmen, gegen den Geist einer neuen Zeit wollte man ein gesetzliches Zwangsverfahren durchsetzen, das gleichbedeutend wäre mit einem wirtschaftlichen Verknöcherungsprozeß. Während Handwerker und Kleinhändler um diese Idole unter dem nicht selbstlosen Beifall aller rückschrittlich gerichteten Politiker stritten, verloren sie ihre politische Selbständigkeit, ihre Unbefangenheit in der Beurteilung wirtschaftlicher Tatsachen und leider auch das Vertrauen in die eigene Kraft. Aufblickend zu dem für allmächtig gehaltenen Polizeistock, versäumten sie, sich den Forderungen einer neuen Zeit anzupassen, ihre Gedankenwelt, ihre wirtschaftlichen Organisationsideen sich dienstbar zu machen. Welche reiche Frucht könnte den genannten Berufszweigen nur allein der ganz allgemein durchgeführte genossenschaftliche Zusammenschluß tragen! Und doch sind hier eigentlich erst die Anfänge einer möglichen Entwickelung vorhanden.

So zeigt sich die ganze hergebrachte Mittelstandspolitik im wesentlichen als eine verhängnisvolle Einschläferungspolitik. Es ist auch nicht zu erwarten, daß man mit dieser bald brechen wird. Die neuesten Organisationsbestrebungen im Mittelstande deuten nämlich darauf hin, daß man genau den alten Kurs innehalten will. Nur noch lauter schreien will man, nach agrarischem Vorbilde. Der Berliner Kongreß hat beschlossen, daß sich alle Mittelstandsvereinigungen zu einem großen Verbande zusammenschließen sollen, wie das zum Teil seit vorigem Sommer bereits geschehen ist. Man will auch überall mittelstandsretterische Ortsvereine gründen und sich mehr als bisher an den politischen und örtlichen Wahlen beteiligen. Es wird wieder einmal viel unnütze Arbeit geleistet und noch mehr geredet werden und der praktische Erfolg dieser Politik wird nach abermals einem Vierteljahrhundert nicht schwerer wiegen als heute. Aber viel Wichtiges wird dann versäumt, für manche fruchtbare Maßregel wird es zu spät sein und die allgemeine Verbitterung wird in den beteiligten Kreisen größer geworden sein, wenn nicht steigende politische und wirtschaftliche Erkenntnis die bisherigen Wege der Mittelstandsrettung verläßt.

An dieser Klärung der Geister mitzuarbeiten ist eine wichtige Pflicht. Heute ist man sich in den Kreisen der Mittelstandspolitiker ja nicht einmal über den Begriff des Mittelstandes klar geworden. Man erkennt daher nicht, daß der Erfolg aller herkömmlichen Mittelstandspolitik schon an der Zusammensetzung des heutigen Mittelstandes scheitern muß. Man hält einfach an der Fiktion fest, als sei Mittelstand gleichbedeutend mit Handwerk und Kleinhandel. Das ist natürlich ein Unsinn. Die Statistik lehrt, daß diese beiden Berufe nur einen geringen Teil des Mittelstandes bilden. Wenn man zum Mittelstand Familien mit einem Einkommen von jährlich 1800 bis 8000 Mark zählt, so sind ihm nach der Berufsstatistik von 1895 etwa fünf Millionen Haushaltungen zuzurechnen.

Das Handwerk und Handelsgewerbe spielt also im deutschen Mittelstande eine geringe Rolle; dabei ist zu berücksichtigen, daß ein sehr großer, aber statistisch schwer festzustellender Teil dieser beiden Erwerbsstände sich in guten Verhältnissen befindet und diese seiner Anpassung an die moderne wirtschaftliche Entwickelung zu danken hat. Weiter darf nicht übersehen werden, daß selbst in dem Handwerk und Kleinhandel umfassenden geringen Teil des Mittelstandes starke Interessengegensätze bestehen. So z. B. bei der Forderung des Befähigungsnachweises. Zwei Drittel unserer Kleinhändler müßten bei der konsequenten Durchführung des Befähigungsnachweises ihren Beruf aufgeben, denn sie haben den Kaufmannsberuf nicht erlernt. Aber bekanntlich müßten auch zahlreiche Handwerker auf wesentliche und ertragsreiche Nebenzweige ihres Berufs verzichten. Die Verhältnisse in Oesterreich mit seinem Befähigungsnachweis geben ein abschreckendes Beispiel von der Wirkung einer derartigen Mittelstandsrettung. Gelernt haben unsere Mittelstandspolitiker von jenen Verhältnissen nichts. So wurde auf dem allgemeinen Innungs- und Handwerkertage in Magdeburg im letzten Sommer von einem ihrer hauptsächlichsten Wortführer die Einführung des Befähigungsnachweises noch als Hauptforderung bezeichnet. Da bekanntlich die Reichsregierung für diesen nicht zu haben ist — Graf Posadowsky soll nach Ansicht der Mittelstandspolitiker nichts von Handwerkerpolitik verstehen — so will man erst die kleineren Forderungen „durchdrücken" und den allgemeinen Befähigungsnachweis für eine günstigere Zeit zurückstellen.

Betrachtet man den Mittelstand in seiner Gesamtheit, so begreift man sofort, daß die wirtschaftlichen Interessen desselben weit auseinander gehen. Die Beamten, Lehrer und freien Berufe läßt der Kampf um den Befähigungsnachweis mindestens kalt, die Maßregelung der Konsumvereine ruft sie sogar als erklärte Gegner der Handwerker und Kleinkaufleute auf die Schanzen und ähnlich geht es den Landwirten, Rentnern, Pensionären und Arbeitern. Tatsächlich gibt es in diesen Mittelstandskreisen die entschiedensten Anhänger und Verteidiger der Konsumvereine. Auch der Kampf gegen die Warenhäuser findet außerhalb des Kreises der Kleinkaufleute im Mittelstande wenig Gegenliebe. Er muß fruchtlos bleiben, wenn man nicht die Gewerbefreiheit aufheben und damit die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Staatslebens auf das Schwerste erschüttern will. Mittelstandsfanatiker schrecken auch vor dieser Maßregel nicht zurück und sie träumen schon von einer Zukunft, in der die Handwerksverfassung des Mittelalters wieder Gesetzeskraft erhält. Natürlich können diese Träume niemals in Erfüllung gehen, aber man wird um ihre Verwirklichung um so heftiger in den nächsten Jahren kämpfen, je mehr durch die Zusammenschweißung der mittelstandspolitischen Organisationen die Ablenkung gewisser Handwerker- und Händlerkreise von den alten Idolen zu neuen Zielen erschwert wird. Eine Mittelstandspolitik alten Stils mit großen Erfolgen wird es aber trotz aller Organisation auch in Zukunft nicht geben, weil der moderne Mittelstand ein in seinen Bestandteilen und Interessen völlig auseinanderfallender Körper ist und die natürliche Entwickelung sich durch keine Gewalt verhindern läßt. Der Kampf gegen Konsumvereine, Warenhäuser und für den Befähigungsnachweis ist lediglich verpuffte Kraft — Einschläferungspolitik. Mit Vorteil durchführbar sind dagegen manche andere Forderungen zugunsten des Kleingewerbes und Kleinhandels, über die wir noch sprechen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Am Schaho.

* **Mukden,** 19. Dezember. Die Erdhöhlen der Russen in der Mandschurei dehnen sich auf etwa 160 Kilometer aus, vom Dunho bis zu den Bergen, die den Fluß von den Quellen des Schaho trennen. Im Zentrum findet fast ununterbrochen Artilleriefeuer statt. Die Gegner sind sich dort so nahe, daß das Eintreffen von Korpskommandanten erkannt wird, was sofort zu einer Kanonade Anlaß gibt. An den äußersten Flügeln sind die Gegner acht bis zwölf Kilometer von einander entfernt. Das dazwischen liegende Gelände wird gelegentlich zu Gefechten benutzt. Auf jeder Seite kommt es darauf an, den Gegner zu hindern, die Truppen in den Winterquartieren zu belästigen. Die Stellung ist ungefähr dieselbe wie bei Liaujang. General Rennenkampf hat einen unzugänglichen Distrikt jenseits des Talingpasses inne. Dennoch kam es dort zu einem fünftägigen Gefecht.

* **Tokio,** 20. Dez. Das japanische Hauptquartier in der Mandschurei meldet vom 19. d. M., daß die japanischen Vorposten in der Nacht zum 17. Dezember dreimal angegriffen wurden. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Am 18. Dezember gaben die schweren Geschütze des Feindes achtzig Schuß auf die Japaner in der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Schaho ab, ohne Schaden zu tun.

Eroberung des Nordforts von Tungkikwantschan.

* **London,** 20. Dez. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus vor Port Arthur meldet vom 19. d.: Das Nord-Fort von Tungkikwantschan wurde gestern um Mitternacht nach einem der erbittertsten Kämpfe der ganzen Belagerungszeit genommen. Die Japaner hatten seit Wochen zwei 40 Fuß lange Tunnelschächte mit vier Seitenarmen gegraben, in welchen 7 Minen gelegt waren. Der eigentliche Angriff geschah durch zwei Abteilungen Freiwilliger, die in den Wallgräben verblieben, bis die Minen explodiert waren; dann ging die erste Abteilung zu früh zum Angriff vor und viele wurden durch Trümmer von den Wällen an der Nordfront und der Ostfront, die die Explosion wegriß, getötet. Die zweite Abteilung drang sodann durch zwei ungeheure Breschen, welche die Explosion in die Mauer gerissen hatte, ein. Die Feinde, welche die Gräben vor der Mauer besetzt hielten, wurden getötet. Die übrige Besatzung befand sich im rückwärtigen Teil des Forts hinter Sandsäcke-Verschlägen, hatte auch Geschütze und leistete hartnäckigen Widerstand. Nach zehnstündigem Kampfe wurde das Fort genommen und die Besatzung fast völlig niedergemacht.

Zum Untergang der russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur.

* **London,** 19. Dez. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Depesche aus Tokio vom heutigen Tage; danach berichtet Admiral Togo gestern über den gegenwärtigen Zustand der im inneren Hafen von Port Arthur gesunkenen Schiffe. Der Bericht enthält im wesentlichen dasselbe, was schon vorher gemeldet war, und bestätigt, daß die Schiffe nicht mehr gefechtsfähig sind. Was die Sebastopol anbetrifft, ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie nicht mehr seefähig ist, obgleich ein direkter Beweis dafür nicht zu erlangen war. Es sind zum mindesten noch sechs Torpedobootszerstörer übrig.

* **Tokio,** 19. Dezember. (Reuter.) Admiral Togo meldet, er habe alles mögliche getan, um festzustellen, ob die „Sebastopol" endgültig dienstunfähig sei. Ein Stabsoffizier der Marine berichtet folgendes über die Lage der russischen Schiffe in Port Arthur: Der Pereswjet liegt 200 Meter südwestlich vom Tigerschwanz mit dem Stern nach Nordwesten. Bei Flut erreicht das Wasser die vorderen Torpedolanzierrohre und überspült das Hinterdeck. Das Schiff liegt auf Grund ohne Neigung. Der mittlere Kamin ist schwer beschädigt. Die Poltawa liegt 200 Meter nördlich vom Tigerschwanz mit dem Stern nach Ostsüdost. Bei Flut bedeckt das Wasser die Achterbrücken. Das Schiff berührt wahrscheinlich Grund ohne Neigung. Der Retwisan liegt 100 Meter östlich von der Poltawa, dieser das hintere Teil zuwendend. Der Retwisan ist schwerer beschädigt als Poltawa; seine Achterbrücken sind völlig unter Wasser mit 5 Grad Neigung nach Steuerbord. Die Pobjeda liegt 200 Meter nordöstlich vom Tigerschwanz mit Stern nach Nordosten; Achterbrücke am Steuerbord bei Flut zweifellos unter Wasser. Alles deutet darauf hin, daß das Schiff auf Grund liegt. Die Pallada liegt 100 Meter nordwestlich von der Pobjeda mit Hinterteil nach Südwesten und 5 Grad Neigung nach Backbord, berührt zweifellos Grund. Ihre Brücken sind bei Flut in fast derselben Lage wie bei der Pereswjet. Der Bajan hat 15 Grad Neigung, liegt auf Grund 400 Meter südwestlich im inneren Hafen mit dem Stern nach Ostnordost. Die Dampfer sind verlassen.

* **Tokio,** 19. Dez. Ein hier eingegangener Bericht des Admirals Togo über die Torpedoangriffe auf das russische Linienschiff Sebastopol meldet unter anderm: Als am 15. Dezember um 4 Uhr morgens die Flottille Otakis einen heftigen Angriff gegen die Sebastopol ausführte, wurde ein Torpedoboot, als es sich zurückzog, mehrmals von feindlichen Geschossen getroffen. Der Kommandant und fünf Mann wurden getötet. Das Boot konnte sich nicht mehr frei bewegen. Leutnant Nakaboras Boot eilte ihm zur Hilfe und ließ trotz heftigen Feuers nicht von dem Rettungsversuche ab. Als es aber das kampfunfähige Boot im Schlepptau hatte, brach die Trosse, von einer feindlichen Granate getroffen. Mehrere Granaten trafen auch Nakahoras Boot, das das sinkende Schwesterschiff verlassen mußte. Nakahora dampfte zurück, nachdem er die Mannschaft des zurückgelassenen Bootes aufgenommen hatte. Zwei andere Torpedoboote wurden ebenfalls getroffen und hatten mehrere Tote und Verwundete. Im ganzen wurden bei dem Angriff zehn Mann getötet und vierzehn verwundet. Da der Ankerplatz der Sebastopol dicht am Strande ist, hält es schwer, sich über die Beschädigungen zu vergewissern. Es wurde aber genau beobachtet, daß mehrere Torpedos trafen und explodierten. In der Nacht vom 15. d. M. erneute die Torpedobootsflottille ihre Angriffe auf die Sebastopol, Otwaschny und einige Torpedobootszerstörer. Es gelang ihr, dicht an die feindlichen Schiffe heranzukommen und nacheinander mehrere Torpedos abzuschießen; mehrere von diesen trafen, wie man bemerkte, und explodierten. Trotz des heftigen Feuers des Feindes kehrten alle japanischen Fahrzeuge wohlbehalten zurück; sie hatten zusammen drei Tote und drei Verwundete. Die japanische Beobachtungsstation berichtet, daß ein russischer Torpedobootszerstörer mit gebrochenen Masten auf Grund gesetzt sei.

Szenen während des Waffenstillstandes vor Port Arthur.

Einer der russischen Offiziere, die in Tschifu eingetroffen sind, erzählte dort, daß die Spitze des 203-Meterhügels, dessen Eroberung den Japanern so furchtbare Verluste kostete, nur von 600 Russen besetzt war. Dies stimmt allerdings nicht ganz überein mit dem Bericht des Kommodore Mizzenoff, der von einem russischen Verlust von etwa 2000 Mann bei dem Kampf um den Hügel spricht. Interessant ist es, daß auch hier, genau wie am Schaho, die erbitterten Gegner während des Waffenstillstandes durchaus freundschaftlich mit einander verkehrten, trotzdem sie während des Kampfes sich nicht einmal Quartier (Pardon) gegeben hatten. Die Russen überraschten die Japaner, die während des Waffenstillstandes aus ihren Schanzen hervorkamen, durch die Ueberreichung von sechs Flaschen Kognak. Die Japaner revanchierten sich mit acht Flaschen Bier. Bier gibt es in Port Arthur nicht mehr. Als japanische Offiziere zu den Russen sagten: „Ihr seid tapfer", antwortete General Smyrnoff, der Kommandant des Forts: „Wir sind nicht tapfer, aber wir kennen unser Geschäft." Die Russen behaupten, daß sie Gelegenheit gehabt hätten, die Zahl der japanischen Toten während des Waffenstillstandes ziemlich genau zu schätzen. Am 203-Meterhügel hätten die Japaner nach dieser Schätzung 18000 (?), bei dem Fort Bordi 10000 (?) und bei Itinschan 9000 (?) Mann verloren. Der russische Offizier beklagte sich darüber, daß die japanischen Granaten die sämtlichen Billards in Port Arthur zerstört hätten.

Briefwechsel zwischen General Stössel und General Nogi.

* **Tokio,** 17. Dez. Der Brief des Generals Stössel an General Nogi wegen der Hospitäler hat folgenden Wortlaut: „Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Ihre Artillerie unsere durch die Flagge des Roten Kreuzes leicht erkennbaren Hospitäler beschießt. Von den Stellungen Ihrer Artillerie aus sind diese Flaggen sichtbar. Ich bitte Sie, die Beschießung zu untersagen. Dieser Schritt ist mir eingegeben durch die Hochachtung vor unsern tapfern Helden, die, nachdem sie ruhmreich gegen Ihre Soldaten gekämpft haben, jetzt verwundet in den Hospitälern des Roten Kreuzes liegen. Auch einige verwundete Japaner befinden sich unter diesen Helden. Ich versichere Sie meiner tiefen Hochachtung." Diesem Brief war ein zweiter Brief folgenden Inhalts beigegeben: „Hierdurch beauftrage ich den Jägermeister des Kaisers und Oberleiter der Hospitäler des Roten Kreuzes, Baraschow, mit Ew. Exzellenz Unterhandlungen zu führen, um unsere Hospitäler während des Bombardements außerhalb der gefährlichen Zone zu bringen. Es ist überflüssig, zu sagen, daß ich Ihnen das Recht zuerkenne, die Erfolge Ihrer Operationen zu fördern." General Nogi ließ seine Antwort an der verabredeten Stelle übergeben; sie hat folgenden Wortlaut: „Ich beehre mich, zu versichern, daß die japanische Armee, welche die Menschlichkeit und die Verträge achtet, seit Beginn der Belagerung niemals absichtlich gegen Gebäude und Schiffe mit der Flagge des Roten Kreuzes gefeuert hat. Der größte Teil der Festung ist von den Stellungen der Artillerie nicht sichtbar und, wie Sie wissen, erreichen nicht alle Geschosse das gewollte Ziel, umsomehr als infolge des langen, tapferen Widerstandes die Abweichung der Geschütze immer mehr zunimmt. Mit großem Bedauern, nicht hindern zu können, daß unsere Geschosse das gewollte Ziel nicht erreichen, versichere ich Sie meiner tiefen Hochachtung."

Die Untersuchungs-Kommission.

* **Paris,** 20. Dezember. Wie entgegen der früheren Meldung von anderer Seite mitgeteilt wird, wird die Kommission für die Nordsee-Angelegenheit erst am Donnerstag zusammentreten.

Die japanische Wehrmacht.

* **Mukden,** 19. Dezbr. An der Front hat sich außer unerheblichen Kanonaden nichts Neues ereignet. Für den künftigen Wiederbeginn der Operation ist bedeutungsvoll, daß der russische Generalstab eine Zusammenstellung der japanischen Wehrmacht veröffentlichte. Danach zählt die Feldarmee, dem „Lok.-Anz." zufolge, 219000 Mann und 816 Geschütze, die Territorialarmee 110000 Mann mit 318 Geschützen; die Stärke des Landsturmes ist unbekannt. Die Verluste werden anscheinend durch Einberufung des nächstjährigen Rekrutenkontingents und von Mannschaften des Landsturmes ergänzt, doch sind schon Zeichen der Schwierigkeit des inländischen Nachersatzes bemerkbar, wie die Aushebung von Koreanern und Chinesen und von Eingeborenen Sorgfans aus Formosa. Letztere sind bei der Armee Oku eingestellt worden; es sind großgewachsene Leute von malaiischem Typus. Wenn die Belagerungsarmee von Port Arthur frei sein wird, schätzt man die japanische Landarmee auf insgesamt 330000 Mann mit 1100 Geschützen, was aber dieses Volk von 47 Millionen außerdem in höchster Anspannung aufbringen kann, ist schwer übersehbar. Jedenfalls gehört zur Durchführung eines Offensivkrieges gegen diese Streitmacht, die fast durchweg aus guten Soldaten besteht und sich auf starke Befestigungen stützt, wohl mindestens eine Armee von einer halben Million Streitern.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

* **Berlin,** 20. Dez. General v. Trotha meldet aus Windhuk unter dem 20. Dezember: Die Maschinengewehr-Sektion Wolfsdlo überfiel auf dem Marsch von Grootfontein nach Namutoni bei Hoais am 24. Nov. eine Hererowerft. Elf Hereros gefallen, darunter Kambazembis Bruder Kamarinebo und dessen Sohn. Am 29. Nov. wurde Namutoni besetzt, die Station ist völlig zerstört. Am 30. November wurden bei Choachas westlich Namutoni, am 2. Dezember bei Owandowa nördlich Namutoni Hererowerften überfallen; dabei 58 Stück Vieh, 7 Gewehre und Munition erbeutet, mehrere Hereros gefallen. Unsererseits keine Verluste. Von den Owambos droht augenblicklich keine Gefahr, ihre Toten liegen vom Januargefecht her noch unbeerdigt in Menge um Namutoni.

* **Köln,** 20. Dezemb. Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Aus dem Süden des Schutzgebietes erhalten wir über Keetmannshoop die erfreuliche Nachricht, daß der Ort Warmbad durch die dort vorhandenen Streitkräfte und Vorräte auf längere Zeit in der Lage ist, jedem Angriff der Morenga-Banden erfolgreich Widerstand zu leisten.

* **Berlin,** 20. Dezemb. (Amtliche Meldung.) Nach einem Telegramm aus Windhuk ist an Typhus gestorben Reiter Friedrich Friedmann, am 14. Dezbr. im Lazarett Otjimbinde, Leutnant Werner Schenk Frhr. von Stauffenberg, am 18. Dezember im Lazarett Ondjuaa-Nama Reiter Otto Schumann am 18. Dezbr. im Lazarett Otjimbinde.

* **Berlin,** 20. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Ueber den Umfang der Typhusepidemie in Deutsch-Südwestafrika lagen bisher noch keine genauen amtlichen Nachrichten vor. Nach einer gestern auf eine Anfrage des Oberkommandos der Schutztruppe eingegangenen telegraphischen Meldung sind seit Beginn des Krieges bis Ende November von der Schutztruppe an Typhus erkrankt 977 Mann. Davon sind gestorben 184, in die Heimat gesandt worden 67, in Behandlung befinden sich 441 Mann. Als dienstfähig wieder zu der Truppe entlassen wurden 282 Mann.

Zum Gouverneurswechsel.

Die neueste Nummer der „D.-Südwestafr. Ztg." bringt die beiden folgenden Notizen:

Swakopmund, 21. Nov. 04.

Von den durch die „Nordd. Allg. Ztg." angekündigten Aenderungen an der leitenden Stelle ist amtlich noch nichts bekannt gegeben. Doch ist Herr Gouverneur Leutwein am letzten Sonntag aus dem Süden nach Windhuk zurückgekehrt. Daß von der reichen afrikanischen Kriegserfahrung des Herrn Gouverneurs nun auch im Süden kein Nutzen gezogen werden wird, ist sehr zu bedauern.

Swakopmund, 22. November.

Heute war folgendes Rundschreiben der Etappen-Kommandantur im Umlauf bei den hiesigen Firmen:

Seine Exzellenz der stellvertretende Gouverneur Generalleutnant von Trotha wird am Donnerstag den 24. d. Mts., 10,15 abends, hier eintreffen. Ich bitte zwecks Kenntzeichnung der dienstlichen Autorität, die Sr. Exzellenz beigelegt ist, von Freitag morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit zu flaggen und insonderheit den schwarzen Angestellten aufs schärfste zur Pflicht zu machen, daß sie Se. Exzellenz entsprechend grüßen. Da Unteroffiziere und Mannschaften Front machen müssen, so wird Aehnliches auch von der schwarzen Gesellschaft erwartet.

gez. Bauer.

Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 20. Dezbr. Für manchen konservativen Landtagsabgeordneten, der bei den Bündlern in Verdacht steht, daß er in der Kanalfrage zu den „Pflaumenweichen" gehört, werden sich die Weihnachtsferien in diesem Jahre nicht gerade sehr angenehm gestalten. Wie wir aus den Versammlungsverkündigungen der einzelnen Provinzialorgane des Bundes der Landwirte ersehen, entfalten die Agrarier eine fieberhafte Tätigkeit, um den „schwankenden Gestalten" in der konservativen Fraktion das Rückgrat zu stärken. Für den Bund handelt es sich einfach um eine Machtfrage; nachdem er schon beim Zolltarif ein so klägliches Fiasko erlitten hat, darf er sich jetzt bei dem Kampf um den Kanal nicht noch eine zweite, womöglich noch beschämendere Niederlage holen. Mit seinem Kredit im Lande wäre es alsdann für alle Zeit vorbei. Deshalb wird jetzt gegen die „gouvernementale" Richtung innerhalb der konservativen Partei das schwerste Geschütz aufgefahren. Deshalb drohte Herr v. Oldenburg auf der Bundesversammlung in Danzig, daß die Abstimmung über den Kanal in der konservativen Partei eine Scheidewand aufrichten, daß sich die Partei das Grab graben werde. Deshalb wird in der letzten Nummer des Bundes der Landwirte noch einmal eine kräftige Rückensteifung an den unsicheren Kantonisten vorgenommen, denen drohend zu Gemüte geführt wird, daß jeder Abgeordnete, der für den Kanal stimme, „den Leichenstein nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für unser nationales Staatswesen meißeln" helfe. Daß diese Verwarnung den gewünschten Erfolg haben würde, ist allerdings wenig wahrscheinlich. Auch Herr v. Oldenburg, der sicherlich über die Stimmung innerhalb der konservativen Partei gut unterrichtet sein wird, äußerte sich ja in Danzig in dieser Beziehung sehr pessimistisch. Die Annahme der Kanalvorlage mit Hülfe einer größeren Anzahl konservativer Stimmen steht also nicht mehr in

Frage; von nicht geringer Bedeutung für die parteipolitische Konstellation im Reiche wie in Preußen wird es aber sicher sein, wie sich nachher das Verhältnis der konservativen Partei zum Bunde der Landwirte gestalten wird.

LC **Berlin,** 20. Dezember. Von einem Parlamentarier aus der Provinz Posen wird uns geschrieben: Die „Berl. Neuesten Nachrichten" versuchen in einem Artikel: „Das Schulkompromiß und die Volksschule in der Ostmark" den Nachweis zu erbringen, daß das famose Schulkompromiß geeignet sei zur Rettung des Deutschtums in der Provinz Posen. Richtig in dem Artikel ist nur, daß die ad hoc in Jarotschin einberufene Lehrerversammlung — es sollen zirka 200 meist katholische Lehrer anwesend gewesen sein — sich nach einem Vortrage des Abgeordneten Freiherrn v. Zedlitz unter gewissen Bedingungen und Voraussetzungen — also durchaus nicht bedingungslos — für das Kompromiß erklärt hat. Völlig unrichtig und irreführend ist dagegen die Behauptung, daß „die Landlehrer zumeist Freunde des neuen Vorschlags" seien. Die Gau-Lehrervorsammlung in Bentschen, die ganz überwiegend von Landlehrern besucht war und von einem Landlehrer geleitet wurde, erklärte sich einmütig gegen das Kompromiß. Es läßt sich heute schon nachweisen, daß mehr als $^2/_3$ aller im Preußischen Landlehrerverein organisierten Stadt- und Landlehrer — ganz besonders auch in der Provinz Posen — Gegner des Schulkompromisses sind, daß also die Liebeswerbungen der Kompromiß-Väter und -Freunde ein recht gründliches Fiasko erlebt haben. Die übergroße Mehrzahl der Lehrer fordert aus nationalen, pädagogischen und finanziellen Gründen mindestens die Gleichberechtigung der Simultanschulen mit den Konfessionsschulen. In den Provinzen Westpreußen und Posen sind alle Kenner der tatsächlichen Verhältnisse darüber einig, daß jede Zurückdrängung der Simultanschulen eine schwere Schädigung des Deutschtums und eine Stärkung des Polentums bedeutet. Daran ändern auch die Auslassungen des Gewährsmannes der „Berl. N. Nachr." nicht das mindeste. Haben der Abgeordnete Frh. von Zedlitz und seine Freunde schon einmal darüber nachgedacht, warum die Polen von allen zum Schutze des Deutschtums getroffenen Maßregeln gerade die Simultanschulen am heftigsten bekämpfen? Die Polen, soweit sie bewußte Gegner des Deutschtums sind, hassen die Simultanschule, weil sie richtig erkannt haben, daß diese Schule nicht ihren polnischen Bestrebungen, sondern im Gegenteil dem Deutschtum und dem nationalen und konfessionellen Frieden dient. Und mit diesen erbitterten Gegnern des Deutschtums wandeln die Kompromißler Arm in Arm, schädigen das Deutschtum aufs schwerste und bilden sich noch ein, „Retter des Vaterlandes" zu sein! Das zu begreifen, fällt dem „beschränkten Untertanenverstande", soweit er nicht kompromißfreundlich ist, allerdings sehr schwer.

* **Berlin,** 20. Dezember. Der Kaiser hatte am Dienstag nach der „Nordd. Allg. Ztg." „eine Konferenz" mit dem Reichskanzler.

— Für die neuen deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen treffen die vier österreichischen und ungarischen Unterhändler am Mittwochvormittag in Berlin ein. Die Weihnachtstage wollen die Herren wieder am heimischen Herd verleben.

— Das Endergebnis der Wahlen zum lippischen Landtag wird in der „Köln. Ztg." wie folgt zusammengestellt: Die Stichwahlen der dritten Klasse brachten den Sozialdemokraten einen Verlust und einen Gewinn, sodaß sie wiederum drei Mandate (von 21) innehaben. Die Freisinnigen verloren zwei Plätze, einen an die Sozialdemokratie (Detmold) und einen an den liberalen Besitzer der Landeszeitung, der bekanntlich zweimal in die Stichwahl gekommen ist, aber nur in einem Wahlkreis gesiegt hat; während er in dem städtischen Bezirk, mit der Residenzstadt Detmold als Mittelpunkt, einem Sozialdemokraten weichen mußte, ist es ihm auf dem platten Lande durch eine außergewöhnliche Verbetätigkeit gelungen, den Reichstagsabgeordneten Meyer-Jobst mit knapper Mehrheit zu verdrängen. Die Freisinnigen haben einen ländlichen Wahlkreis von den Sozialdemokraten zurückerobert. Das Endergebnis sämtlicher Wahlen läßt sich nunmehr folgendermaßen zusammenfassen: Von den 8 Gegnern des Regentschaftsgesetzes sind 6 wiedergewählt. Zwei neue sind hinzugekommen, und ein früherer Anhänger des Gesetzes ist als Gegner wiedergewählt, so daß jetzt 9 Abgeordnete (von 21) als Gegner zu betrachten sind. Die 3 Sozialdemokraten dürfen außer Berechnung bleiben. Von den noch übrig bleibenden 9 Abgeordneten dürften nur 7 als unbedingte Freunde der biesterfeldschen Partei zu bezeichnen sein, während zwei wiedergewählte alte Abgeordnete wohl für das Regentschaftsgesetz gestimmt haben, im übrigen aber mehr in der Mitte stehen. Vom allgemeinen politischen Standpunkt aus betrachtet, bleibt so ziemlich alles beim alten. Den 9 oder 10 konservativen Mitgliedern des Landtags stehen 3 Sozialdemokraten und 8 oder 9 Freisinnige und Liberale gegenüber.

— Die „Dtsch. Tagesztg." spottet, die Nationalliberalen im Wahlkreise Hof hätten zugunsten der Freisinnigen abgedankt. Der nationalliberale Verein in Hof hat nämlich am Sonntag der Kandidatur des freisinnigen Fabrikbesitzers Dr. Goller in Münchberg zugestimmt. Mit diesem Beschlusse aber hat er nur ein Versprechen eingelöst, das er nach den Hauptwahlen vom 16. Juni v. J. der freisinnigen Volkspartei gegeben hatte. Der nationalliberale Kandidat Kommerzienrat Münch-Ferber konnte in der Stichwahl nur siegen, wenn ihm die volle Unterstützung der Freisinnigen sicher war. Um diese Hilfe zu gewinnen, sagten die Nationalliberalen zu, bei der nächsten Wahl für den freisinnigen Vertrauensmann einzutreten. Von einer Abdankung kann also keine Rede sein. Die Erfüllung des Abkommens mag den Nationalliberalen um so leichter geworden sein, als auch nach ihrer eigenen Meinung Dr. Goller der geeignetste Kandidat in dem neuen Kampfe gegen die Sozialdemokratie ist.

— Vor zuviel Eifer nach der konservativen Seite hin warnt die „Köln. Volksztg." das Zentrum unter Bezugnahme auf eine Aeußerung des konservativen Landtagsabg. v. Pappenheim, der jüngst in Hofgeismar mit Bezug auf die Kanalvorlage erklärt haben soll, die Gefahr, daß die Krone in Preußen in gleicher Weise, wie im Reiche, lediglich vom Zentrum abhängig werde, habe die Regierung wie die Konservativen zu ernsten Erwägungen veranlaßt, deren Frucht die wesentlich umgestaltete Kanalvorlage, das Schleppmonopol und die Schiffahrtsabgaben, nicht zuletzt auch die Regelung der Flutverhältnisse sein werde. Das Kölnische Zentrumsorgan bemerkt dazu: Also das Zentrum und immer wieder das Zentrum soll dazu dienen, der Regierung die Konservativen zuzutreiben, und damit soll dann das Zentrum selbst matt gesetzt werden! Seit Jahren wird uns versichert, man betrachte allerseits die Kanalfrage als eine rein wirtschaftliche Frage, die mit Politik nichts zu tun habe. Und nun wird uns von einem wissenden Konservativen verraten, daß für die Regierung wie für die Konservativen die „Unschädlichmachung" des Zentrums das eigentliche Ziel und zugleich der für die Konservativen ausschlaggebende Beweggrund sein soll ... „Der Abg. v. Pappenheim, wenn wir nicht irren, ein Nachkomme des berühmten Reitergenerals, dessen Geschlecht im Laufe der Jahrhunderte protestantisch geworden ist, gilt als besonders romfeindlich und zentrumsscheu. Aber er hat in der konservativen Fraktion nicht wenige Gesinnungsgenossen. So lange diese Stimmung auf der Rechten dauert, wird das Zentrum sich sorgsam hüten müssen, zu viel Eifer nach der konservativen Seite zu betätigen."

— Die Zahlen über die Hauptergebnisse der Einkommensteuerveranlagung in Preußen für 1904 werden in der amtlichen „Stat. Korr." veröffentlicht. Es ergibt sich hieraus, daß die Zunahme des steuerpflichtigen Einkommens mit 381 Mill. Mk. erheblich größer war, als in den Jahren 1903 und 1902, in denen sie nur 56 und 182 Mill. Mk. betragen hatte. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage. An dieser Besserung sind die unteren Einkommensteuerstufen mehr beteiligt als die großen Einkommen; dies ergibt sich bei dem progressiven Charakter unserer Einkommensteuer daraus, daß das Einkommen verhältnismäßig viel stärker gestiegen ist als die Einkommensteuer, nämlich jenes um 4,2, diese nur um 2,6 v. H. Es hat also in beträchtlichem Umfange die Neubildung steuerpflichtiger Einkommen stattgefunden. Seit der ersten Veranlagung im Jahre 1892 hat sich die Zensitenzahl schon um rund sieben Zehntel, das steuerpflichtige Einkommen um fast drei Fünftel und die Steuer um etwas über die Hälfte vermehrt.

— Eine neue Ausdehnung des Ansiedelungsgesetzes ist geplant. Die „Berl. Pol. Nachr." kündigen an, daß der Landtag noch in der gegenwärtigen Session mit Vorschlägen seitens der Regierung befaßt werden soll für eine „kräftige Förderung der inneren Kolonisation in Ostpreußen und Hinterpommern." Als Gründe werden angeführt eine „geradezu gefährliche Entvölkerung des flachen Landes in Ostpreußen und die Gefahr eines Eindringens zahlreicher polnischer Elemente in die Landbevölkerung sowohl Ostpreußens wie Pommerns."

— Dieser Tage ist zu Bromberg die Jubelfeier des Regiments Freiherr von Derfflinger in Gegenwart des Kaisers begangen worden. Dabei ist sicherlich auch des Feldmarschalls Derfflinger gedacht worden, und wem wären dabei nicht die kräftigen, kernigen Verse Sallets eingefallen:

Der Derfflinger war ein Schneidergesell',
Doch nimmer ließ es ihn ruh'n,
Er dacht' an anders als Nadel und Ell' —
Was aber, was soll ich tun?

Das Gedicht gehört zum eisernen Bestand aller Schullesebücher und ist in seiner frischen Art mehr geeignet, echte Vaterlandsliebe zu wecken in jungen, jugendfrohen Herzen, als die geschraubten, rhetorisch-abstrakten, innerlich nicht empfundenen Strophen, die so oft Patriotismus einpflanzen sollen, aber in Wirklichkeit es nicht tun. Und dieses Gedicht vom Derfflinger wird gerade jetzt von der königlich preußischen obersten Schulbehörde in den Bann getan! Durch ausdrückliche Verfügung des Kultusministers Studt mußte neuerdings, wie die „Köln. Ztg." mitzuteilen weiß, der gute alte Derfflinger aus einem Lesebuch für höhere Mädchenschulen entfernt werden, weil sich ein solches Gedicht nicht zum Vortrag für Mädchen eigne. In den bisherigen Ausgaben desselben Buches war der Derfflinger nicht beanstandet worden, aber als dies Buch zur Einführung in einer Schule der Diözese Trier vorgeschlagen wurde, ist mit Rücksicht darauf, daß man in der Diözese Trier diese Kost nicht vertragen kann, der Derfflinger vom Minister verboten worden. Es kommen allerdings die Wendungen vor: Zum Teufel schmiß er die Ell' — Lump, zahle, sonst pack dich geschwinde — Ein Gott den Soldaten, ein Teufel im Streit; und es scheint, daß es staatsgefährlich ist, wenn der Teufel nicht im bittern Ernst, sondern nur in scherzhafter Redewendung in den Mund genommen wird.

Ausland.

Schweiz. * Bern, 20. Dezember. Der Nationalrat hat den Handelsvertrag mit Italien mit 127 gegen 9 Stimmen genehmigt.

Frankreich. * Paris, 20. Dez. Heute vormittag vor Beginn des Ministerrats empfing Präsident Loubet die Mitglieder der Untersuchungskommission für die Dogaerbank-Angelegenheit sowie die ihnen zugeteilten Beamten und Offiziere, mit Ausnahme der amerikanischen Vertreter, die noch nicht eingetroffen sind.

Rußland. * Petersburg, 20. Dezbr. Die „Nowosti" meldet aus Kischinew von gestern: Eine Reihe aufreizender Artikel des Antisemiten Kruschewan im Bessarabez veranlaßte die Vertreter der Juden, eine Audienz beim Gouverneur und beim Erzbischof nachzusuchen. Heute sind an den Straßenecken Plakate mit einem Aufruf des Gouverneurs zur Wahrung der Ruhe angebracht. Am 20. ds. Mts. beginnt vor dem Appellhof eine neue Reihe von Prozessen, die von der vorjährigen Judenhetze herrühren.

* Moskau, 20. Dezember. Ueber die letzten Straßenunruhen in Moskau wird amtlich mitgeteilt: Nach den Straßenunruhen in Petersburg am 11. d. M. begann eine Bewegung unter der Moskauer Studentenschaft. Das Moskauer sozialistische revolutionäre Komitee verbreitete Aufrufe zu politischen Kundgebungen am 18. und 19. Dezember. Am 18. ds. um 12 Uhr mittags machte sich eine lebhafte Bewegung, namentlich unter den Studenten und Studentinnen, in den Hauptstraßen bemerkbar, und um 2 Uhr sammelte sich auf der Twerschen Straße eine große Volksmenge an, die revolutionäre Lieder sang und rote Fahnen mit regierungsfeindlichen Inschriften entfaltete. Es entspann sich ein Kampf mit der Polizei, auf die mehrere Revolverschüsse abgegeben wurden. Die Polizei zerstreute jedoch mit blanker Waffe die Menge und nahm die Fahnen fort. Auch die in andern Stadtteilen veranstalteten Kundgebungen wurden unterdrückt. Ernste Verwundungen sind nicht vorgekommen, dagegen sind bei den Kundgebern 9 leichte Fälle von Verletzungen und bei den Polizisten 12 Fälle festgestellt worden. Zwei Polizisten haben Schußwunden erhalten, 43 Personen wurden als Hauptschuldige festgenommen und werden wegen Verletzung der Verordnung über Straßenaufläufe zur Verantwortung gezogen werden. Die sonst noch verhafteten Personen wurden nach Unterdrückung der Unruhen wieder freigelassen. Gestern wurden die Versuche zu Unruhen erneuert, jedoch von der Polizei verhindert, wobei 22 Personen in Haft genommen wurden.

Marokko. * Köln, 20. Dezember. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." telegraphiert aus Tanger vom 19. d. M., er höre von angesehener maurischer Seite, der Sultan habe alle Europäer im Regierungsdienst nach Beratung mit den Ulemas entlassen. Der Zeitpunkt dieses Aktes, kurz vor der Abreise der französischen Mission nach Fez deute an, daß der Sultan unter dem Einfluß einer reaktionären Clique die Vertreibung aller Europäer aus Fez anstrebe.

* Paris, 20. Dez. Dem Matin wird aus Tanger gemeldet, infolge des Beschlusses des Sultans, alle europäischen Beamten zu entlassen, werde auch die französische Militärmission gezwungen sein, Fez zu verlassen. Nur die französischen Militärinstruktoren in Tanger und Udja an der marokkanisch-algerischen Grenze seien von dem Befehl nicht betroffen. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, Frankreich, das ein friedliches Vordringen in Marokko beabsichtige, könne nicht zugeben, daß die Militärmission, von der mehr denn je die Ruhe dieses Landes abhänge, entfernt oder verringert werde.

Strandung des Truppentransportdampfers „Gertrud Woermann".

Ein eigener Unstern, so schreibt die „Südwestafrikanische Zeitung" in ihrer soeben eingetroffenen Nummer, waltet in jüngster Zeit über unseren Schiffsverbindungen. Am Sonntag, den 20. Novbr., früh 9 Uhr, wurde Swakopmund durch die Kunde überrascht, daß der Dampfer „Gertrud Woermann" nahe dem Platze gestrandet sei. Da der seit dem Morgen über Land und See liegende Nebel zu gleicher Zeit wich, konnte man dann auch, nach Norden blickend, die Umrisse des großen Schiffes ganz nahe der Küste deutlich erkennen. Die Entfernung von hier mochte zu Lande in Anbetracht der tiefen Einbuchtung des Strandes nördlich von Swakopmund auf etwa 25—30 Kilometer geschätzt werden, in gerader Linie, über die Bucht hinweg, konnte sie vielleicht 10 Kilometer betragen.

Wie ein Lauffeuer eilte die Kunde natürlich durch den Ort und es bildeten sich Gruppen von Menschen, die nach der Richtung der Unfallstelle die Blicke gerichtet hatten und sich über dieses neueste Mißgeschick unterhielten. Unverzüglich wurde dazu geschritten, dem Schiffe, über dessen Zustand man Genaueres ja nicht wußte, jede mögliche Hilfe zu bringen. Von der Truppe machte sich sogleich ein Häuflein Berittener auf, eine Abteilung von etwa 100 Eisenbahnern zu Fuß folgte. Gleichzeitig verließ von der Mole aus der Schlepper „Hamburg" mit zwei Leichtern und einem Marineboot im Schlepptau den Landungsplatz, die „Vineta" setzte sich von der Reede in Bewegung, ihr folgte die „Irma Woermann" und die „Heimfeld", die zwei der Landungsflöße im Schlepptau mitnahm, da die gestrandete „Gertrud Woermann" 375 Pferde an Bord hatte, die gelöscht werden mußten. Von der Mole aus war inzwischen der Schlepper „Assistent" mit dem großen 150 Tonnen-Leichter der „Hamburg" nachgedampft und endlich nahm der „Pionier" das dritte Landungsfloß ins Schlepptau und schloß damit die Reihe der Unterstützungsfahrzeuge. Zwischen der Abfahrt der „Hamburg", die kurz nach 9 Uhr erfolgte, und der des „Pionier" mochte vielleicht eine Stunde verflossen sein.

Das Folgende ist von dem durch den „Assistent" geschleppten Leichter aus beobachtet, der gegen 3/4 10 Uhr die Mole verließ:

Ungünstigerweise fiel um diese Zeit wieder Nebel ein, der das Auffinden des der Hilfe bedürfenden Dampfers erschwerte. Die Dampfpfeife und das Nebelhorn mußten als Mittel dienen, den Schiffen gegenseitig ihren Stand anzuzeigen. Wenn auf einen kurzen Augenblick einmal die Nebelwond an einer Stelle zerriß und der Horizont erkennbar wurde, so saß man im nächsten doch wieder in dem alles verschleiernden hellen Dunst. Gegen 11 Uhr hörte man in ziemlicher Entfernung voraus einen Kanonenschuß, den man als Zeichen nahm, daß die „Vineta" den Platz der „Gertrud Woermann" erreicht habe und den anderen Schiffen die Richtung angeben wolle; um ein Viertel nach zwölf sah man im Nebel den weißen Schiffskörper der „Vineta" auftauchen; etwa 800 Meter davon nach Land zu lag die „Gertrud Woermann", völlig unbeweglich, gerade aufrecht, mit der Spitze nach dem Lande gerichtet. Ein Schraubenflügel war zum Teil über dem Wasserspiegel zu erblicken. Die Entfernung vom Lande dürfte kaum mehr als 600 Meter betragen. In diesem Augenblick wurde die Luft klar und man hatte nun den Anblick der in vollem Gange befindlichen Bergungsarbeiten. Gerade schleppte die „Hamburg" mehrere mit Menschen besetzte Boote von der „Gertrud" zur „Vineta" hinüber. Unfern der „Vineta" lag die „Irma Woermann", während die „Heimfeld" und etwas dahinter der „Pionier" mit den Landungsflößen noch in der Anfahrt begriffen waren. Der „Assistent" legte den großen Leichter links längsseits der „Gertrud" und es bot sich von hier aus das interessanteste Bild geschäftigen Treibens aus nächster Nähe dem Auge. Wohl an 15 Schiffsboote verschiedener Größe, kleine in tadelloser Weiße blitzende Boote des Kreuzers, Boote der Handelsdampfer, untermischt mit Dampfpinassen, auf dem glücklicherweise kaum bewegten Wasser am Fuße des hochaufragenden Schiffskörpers. Ein buntes Gewimmel in den Booten, an Bord des Schiffes, auf der Schiffstreppe: Seeoffiziere, Matrosen, Schutztruppensoldaten in voller Ausrüstung, mit dem Gewehr im Arm, weiß, rußgeschwärzt, farbig; hier wurden die bekannten Blechkoffer, die die Ausrüstung der Mannschaften bergen, am Seil in die Boote hinabgelassen, dort kletterte ein Mann an einem über Bord hängenden Tau aus einem Boote zum Schiffe empor. Blickte man hinüber nach dem Lande, so sah man auch dort es sich regen. Pferde standen umher, Mannschaften hatten sich gelagert, einige Boote verkehrten auch zwischen Schiff und Land.

Gegen 1/2 2 Uhr nachmittags trat der Schlepper „Hamburg" mit einem Leichter, der die Post und einige Passagiere aufgenommen hatte, und nachdem er noch von der „Irma Woermann" zwei in der Zwischenzeit dort untergebrachte Passagiere der „Gertrud abgeholt, die Rückfahrt nach Swakopmund an, wo er kurz nach 3 Uhr eintraf. Gleichzeitig mit ihm kam auch die „Vineta" mit vielen Soldaten, nach deren Landung der Kreuzer am späten Nachmittag wieder abdampfte, um bei den weiteren Bergungsarbeiten zu helfen. Bis 1 Uhr nachts wurde bei hellem Mondscheine und dem Lichte der Scheinwerfer von der „Vineta" gearbeitet und am Montag früh bei Tagesgrauen wieder begonnen. Bis Montag am frühen Vormittag waren alle Pferde bis auf 70 mittels der Landungsflöße an Land gebracht.

Die Strandung der Gertrud Woermann hatte Sonnabend, nachts gegen 12 Uhr stattgefunden. Die Luft war diesig, denn sonst hätte man von der Unfallstelle aus das Leuchtfeuer sehen müssen, wie man es in der folgenden Nacht während der Bergungsarbeiten deutlich sah. Kapitän Brinkert, der den Ruf eines tüchtigen und besonders vorsichtigen Seemanns genießt, nahm scheinbar an, bereits auf der Höhe von Swakopmund zu sein und auf das Land zuhalten zu müssen, um nicht an der Reede vorbeizufahren. So lief das Schiff auf die vorgelagerten Klippen und wurde leck, sodaß Maschinen- und Heizraum sich sofort mit Wasser füllten. Die erklärliche Aufregung der bereits zur Ruhe gegangenen Passagiere wurde dadurch erhöht, daß infolge der Beschädigung der Maschine das elektrische Licht erlosch. Glücklicherweise war es ruhige See. Am nächsten Morgen war alles in dichten Nebel gehüllt, der gleich nach der Strandung eingefallen war und den mit der Barkasse nach Swakopmund gesandten ersten Offizier erst um 9 Uhr Sonntags Swakopmund hatte finden lassen. Man sah sich nun ganz nahe dem Ufer und da an einigen weithin sichtbaren Baulichkeiten Swakopmund zu erkennen war, so begann man mit den Booten Mannschaften des Transports an Land zu setzen. Etwa 110 an der Zahl wurden so gelandet und setzten sich in Marsch längs des Strandes nach Swakopmund zu. Gegen 1/2 11 Uhr traf, nachdem wieder Nebel eingefallen war, als erstes der Hilfsfahrzeuge der Schlepper „Hamburg" an der Strandungsstelle ein, kurz darauf die „Vineta" und die bereits geschilderten Bergungsarbeiten nahmen ihren Anfang.

Die „Gertrud Woermann" war ein Dampfer von 4600 T. Das Schiff gehörte früher unter dem Namen „Pfalz" zur Flotte des Norddeutschen Lloyd und wurde erst vor 6 Monaten von der Woermann-Linie erworben. Die jetzige Fahrt nach Swakopmund war seine zweite. Der Dampfer muß als total verloren betrachtet werden.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, 21. Dez. [Landeshauptmann.] Als Nachfolger des zum Unterstaatssekretär ernannten Landeshauptmann Holle wird in erster Linie der zweite Bürgermeister von Dortmund, Lichtenberg, genannt

Hagen, 21. Dez. [Keine zweite Provinzial-Augenheilanstalt.] Die vor kurzem durch die Presse gegangene Notiz über die angeblich beabsichtigte Errichtung einer zweiten Provinzial-Augenheilanstalt in Witten beruht auf unrichtigen Meldungen. Es wird uns nämlich von authentischer Seite mitgeteilt, daß bei der Landeshauptmannschaft der Provinz Westfalen in Münster von der Errichtung einer neuen Provinzial-Augenheilanstalt im Industriebezirk oder überhaupt in Westfalen nichts bekannt ist.

Hagen, 21. Dezbr. [Eigentümer gesucht.] Bei einer hiesigen Familie wurden 2 Schirme beschlagnahmt, die von einem Schulmädchen in der katholischen Schule am Remberg entwendet worden sind. Als Eigentümerin des einen Schirmes meldete sich eine Schülerin, der andere Schirm, ein echt seidener Schirm mit silbernem Griff, konnte bisher der wirklichen Eigentümerin nicht zugestellt werden. Diese möge sich auf dem Polizeiamte im Rathause melden.

Hagen, 21. Dez. [Roheit.] Der Arbeiter B. teilt uns zu der gestrigen Notiz mit, daß er an dem Ueberfall unschuldig sei. Nach einem kleinen Wortwechsel in der Wirtschaft am Brunnen habe er das Lokal über den Hof verlassen und sei dann von 5 Personen überfallen und schwer mißhandelt worden. Er habe sich weiteren Schlägen durch die Flucht entzogen. Sein Schwager K., der von ihm benachrichtigt worden sei, habe sich mit zu der Wirtschaft begeben um die Sache in Ruhe zu ordnen. Sie beide seien dann auf dem Wege abermals überfallen und mit einer Latte schwer mißhandelt worden, wobei ihnen die ganze Kleidung zerrissen worden sei. Bei ihrer Gegenwehr habe dann der Arbeiter F. auch eine Verletzung erlitten. B., ein erst kürzlich vom Militär zurückgekehrter junger Mann erfreut sich des besten Leumundes. Da B. wie auch K. die Sache zur Anzeige gebracht haben, so dürfte die gerichtliche Verhandlung Klarheit in das Dunkel dieses Bier-Streites bringen. Zweifellos war es von 5 Angreifern keine Heldentat, an dem B. ihr Mütchen zu kühlen.

Hagen, 21. Dezember. [Diebstahl.] Zwei gemästete Gänse wurden einem Wirt an der Schwanenbrücke entwendet und sofort an Ort und Stelle geschlachtet. Der Kriminalpolizei gelang es am Dienstag, diese bei einem Arbeiter auf der „Schanze", welcher sie inzwischen eingesalzen hatte, zu beschlagnahmen. Jetzt wird's ein teurer Gänsebraten.

m. **Haspe,** 20. Dezember. [Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß der Regierungspräsident sich damit einverstanden erkläre, daß eine weitere Polizeikraft erst am 1. April 1906 angestellt werde. — Auf ein Gesuch des Männergesangvereins „Liederkranz"-Rückelhausen, der im nächsten Jahre hierselbst einen Gesangwettstreit veranstalten will, bewilligte Versammlung 250 Mark für einen Ehrenpreis und stellte für die Festlichkeit die Turnhalle zur Verfügung. Die Abrechnung über die Kosten des Ausbaues der Karlstraße wurde auf 6356 Mark festgesetzt. Auf Antrag der evangelischen Kirchengemeinde wurde der Vertrag, betreffend die Verwaltung der Rendanturgeschäfte mit der Maßgabe verlängert, daß beiden Teilen ein jederzeitige halbjährige Kündigung freisteht. Für die Beschaffung von Utensilien für den Desinfektor bewilligte Versammlung 120 Mark. Versammlung erklärte sich sodann mit der Festsetzung von Fluchtlinien für den nordwestlichen Teil der Dammstraße und mit der Abänderung der Fluchtlinien für den östlichen Teil der Karwegstraße einverstanden. Ein Einspruch des Wirtes L. Dassel gegen die Fluchtlinienfestsetzung für die projektierte Verbindungsstraße zwischen Kölner- und Mittelstraße wurde für begründet erachtet und wurde beschlossen, die Straße nach Osten hin zu verschieben. Einem Antrage der Firma Leinecke u. Ko. auf Herstellung des Anschlusses an die städtische Gas- und Wasserleitung soll entsprochen werden, desgleichen einem Antrage auf Verbesserung der Beleuchtung des Weges zum evangelischen Krankenhause. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag der Verwaltung des evangelischen Krankenhauses auf kostenlose Herstellung des Anschlusses an die städtische Wasserleitung und zwar mit Rücksicht darauf, daß seinerzeit die Frist auf Anmeldung mehrmals hinausgeschoben worden. Mit Rücksicht auf den außergewöhnlich trockenen Sommer erklärt sich Versammlung bereit, die Hälfte der durch die Auswechselung der eingegangenen Bäume entstandenen Kosten von 670 Mk. = 335 Mk. auf die Stadtkasse zu übernehmen unter der Bedingung, daß die Garantie für sämtliche Baumpflanzungen um 2 Jahre verlängert wird. Die Benutzung der Vorder Straße zur Anlage eines Kanals und der Bahnhofstraße zur Ueberspannung mit Drähten für elektrische Leitungen seitens des Hasper Werkes wird auf Widerruf und gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr gestattet. Die Beschlußfassung über ein Gesuch des Fabrikanten Wilh. Höfinghoff um Entfernung der Kiesanlandungen an seinem Grundstück an der Ennepe auf Kosten der Stadt wird vertagt, um zunächst das Gutachten eines Wasserbausachverständigen einzuholen. — Da der Erwerb von Gelände des Kaufmanns K. Post zur Anlage eines Bürgersteiges an der Voerder Straße auf friedliche Weise nicht möglich ist, wurde beschlossen, das Enteignungsverfahren einzuleiten.

Herdecke, 21. Dezember. [Selbstmord aus Liebesgram.] Gestern abend gegen 11 Uhr machte der Kaufmann Franz Dittmer aus Reisholz bei Düsseldorf seinem Leben vor einem Hause in der Wetterstraße durch Erschießen ein Ende. Als Beweggrund wird Liebesgram angenommen. Die Leiche wurde heute morgen aufgefunden und in das Totenhaus verbracht.

* **Hörde,** 20. Dezember. [Bei der Gewerbegerichtswahl] ist, wie jetzt festgestellt, der Kandidat der Hirsch-Dunckerschen Gewerk-Vereine, Schramm aus Schwerte gegen den sozialdemokratischen gewählt und zwar mit 1200 gegen 1145 Stimmen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

Hagen, 21. Dezbr. [Der landwirtschaftliche Kreisverein] hielt gestern nachmittag im Lokale Brenne (früher Pfeifenbrink) seine Versammlung ab. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Vereinigung der Landwirtschaftlichen Kreisvereine Altena und Hagen (Stadt und Land) zu einer gemeinschaftlichen Züchtervereinigung (Rindviehzucht) und Festsetzung der diesbezüglichen Grundsätze. Der Vorsitzende, Herr Landrat Hartmann, berichtete über die Vorverhandlungen, die dahin geführt haben, daß sich die Kommission der beiderseitigen Kreise für die Vereinigung ausgesprochen hat. Der Statuten-Entwurf nebst den Züchtungs-Grundsätzen wurde von der Versammlung angenommen. Der Verein soll, vorbehaltlich der Genehmigung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, am 1. April 1905 in Wirksamkeit treten. Sitz des Vereins ist Hagen. — Die Einrichtung eines Obstmarktes in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Kreisfest soll auf Anregung des Direktors Dr. Kloepfer in Erwägung gezogen werden. Dieser erklärt sich bereit, eine Denkschrift auszuarbeiten über die gegenwärtige Lage und die Entwickelung der Landwirtschaft im Kreise Hagen Stadt und Land in den letzten zehn Jahren, insbesondere unter dem Einflusse der sozialen Gesetzgebung. Um möglichst

aus allen Bezirken zuverlässiges Material zu haben, wurden aus den einzelnen Lokalvereinen Mitglieder gewählt, welche den Verfasser bei Beschaffung des Materials unterstützen sollen.

Hagen, 21. Dezember. [Biographische Vorführungen.] Man schreibt uns: Der Deutsche Flottenverein — hiesige Geschäftsstelle — wird die vor zwei Jahren im Vereinshaus hierselbst mit Erfolg aufgeführten Festvorstellungen — Biograph-Vorführungen — vom 8. Januar künftigen Jahres ab auf mehrere Tage nochmals zur Aufführung bringen. Die Vorbereitungen sind bereits in umfangreichem Maße getroffen worden und ist nach dem zeitigen Stande derselben mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Veranstaltungen den damaligen Aufführungen in keiner Weise nachstehen. Bei Aufstellung des Programms ist besonders Rücksicht auf Bilder aktuellen Inhalts genommen worden. Da sieht man außer den Schlachtenbildern die Ankunft des Generals Kurovatkin in Irkutsk, Truppen auf und nach dem Kriegsschauplatz, die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Tätigkeit usw. Auch der Herero-Aufstand wird den Besuchern vor Augen geführt. Bilder aus dem Leben und Treiben der einzelnen Negerstämme wechseln in bunter Reihenfolge. Die gesamten Vorstellungen werden durch Musik- und Gesangvorträge erweitert. Wir dürfen hiernach annehmen, daß die Aufführungen auch jetzt ihre alte Zugkraft nicht verfehlen und bemerken noch, daß ein etwaiger Ueberschuß ausschließlich unseren wackeren Kriegern in Südwestafrika und deren Angehörigen zufließen soll.

Hagen, 21. Dezember. [Turnverein „Jahn".] Die diesjährige Weihnachtsfeier verbunden mit dem 20. Stiftungsfest des Vereins findet in gewohnter Weise am 26. Dezember im Weidenhof statt. Aus der äußerst reichhaltigen Festordnung erwähnen wir ein Festspiel „Im Rauschen deutscher Eichen", einen südwestafrikanischen Kampfreigen, darstellend den Kampf unserer Schutztruppen mit den Hereros, und einen Clown- und Stelzenreigen. Neben Turnen und Fechten der Männer- und Jugendabteilung führt die Damen-Abteilung einen hübschen Ballspielreigen vor. Abends beschließt ein flotter Ball die Feier. Dem städtischen Orchester liegt der musikalische Teil des Festes ob. Gut Heil!

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 20. Dez. Die „Kölnische Zeitung" berichtet aus New-York von heute: Aus Guyaquil wird gemeldet: Der frühere Präsident der Republik Ecuador Flores wurde zum Gesandten in Berlin ernannt mit der besonderen Aufgabe, den deutschen Kaiser zu bewegen, das Schiedsrichteramt in dem Grenzstreite zwischen Ecuador und Kolumbien anzunehmen.

W **Wien,** 20. Dezember. Die Touristen Berger und Pokorny sind gestern aufgefunden worden. Sie waren völlig erschöpft; sie hatten die Nacht zum Montag im Schneesturm auf dem Raxplateau zubringen müssen.

W **Paris,** 20. Dez. Nach einer im Marineministerium eingetroffenen Depesche ist der nördliche Teil von Madagaskar am 15. Dezember von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Stadt Diego Suarez hat großen Schaden erlitten.

W **Petersburg,** 20. Dezember. Ruff meldet, Graf Leo Tolstoi sei gestern bei einem Spazierritt mit dem Pferde gestürzt, habe jedoch keinen Schaden genommen.

W **Minneapolis,** 20. Dezember. Heute stürzte eine Mauer eines der am 15. d. M. abgebrannten Häuser ein und setzte ein aus Holz erbautes Hotel in Brand. Drei Leichen sind bereits geborgen; mehrere Personen werden vermißt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Thorn,** 21. Dez. Auf dem See des Gutes Melno kenterte nachts ein Fischerboot, die beiden Insassen ertranken. Sie hinterlassen zahlreiche Angehörige in bitterster Not.

* **Koburg,** 21. Dez. Die verwitwete Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern abend um 10¼ Uhr auf Schloß Callenberg gestorben.

* **Bozen,** 26. Dez. Eine ungeheure Lawine, die oberhalb des Terra-Fassa-Tals niederging, zerstörte ausgedehnten Waldbestand und tötete einen Mann.

* **Lissabon,** 21. Dez. Infolge heftigen Sturmes, der an der Nordküste Portugals tobte, kamen 18 Personen aus Figueira-de-Foz ums Leben. 600 befinden sich noch in Seenot. Eine Fähre an der Mündung des Mondego schlug um, 14 Personen ertranken. In der Nähe von Oporto sanken 5 Boote, wobei 5 Personen das Leben verloren.

* **Petersburg,** 21. Dez. Ein kaiserlicher Ukas ordnete an, einige Truppenteile in den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew, Kasan, Petersburg, Moskau und Odessa behufs Vermehrung der Streitkräfte im fernen Osten auf Kriegsfuß zu setzen. Diese Mobilmachung erstreckt sich im Militärbezirk Warschau auf 29, im Bezirk Wilna auf 24, in den Bezirken Kiew, Kasan, Moskau, Petersburg und Odessa auf 33, bezw. 38, 46, 44 und 24 Kreise. Auch wurden sämtliche Reserveoffiziere der neu mobilgemachten Truppenteile zu den Fahnen einberufen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 21. Dezember, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 22. Dezember: Ruhiges, etwas kälteres, teils heiteres, teils nebliges, sonst trockenes Wetter wahrscheinlich.

Elberfelder Stadttheater.

Direktion: **Hans Gregor.**

Donnerstag den 22. Dez., 7½ Uhr: „Der Dornenweg." Schauspiel in 3 Akten von Philippi.

Freitag den 23. Dez., 7½ Uhr: „Hänsel und Gretel." Märchenoper in 3 Bildern von E. Humperdinck.

Samstag den 24. Dez., 7½ Uhr: Anfang 5½ Uhr. „Prinzessin Dornröschen." Weihnachtsmärchen in 5 Abteilungen von C. J. Görner.

Sonntag den 25. Dez., I. Weihnachtsfeiertag, 3¼ Uhr: Kleine Preise. „Mamzelle Nitouche." Operette in 4 Akten von Hervé.

Abends 7 Uhr: Auftreten von Cäcilie Rüsche und Wilhelm Otto. „Tannhäuser" und „Der Sängerkrieg auf Wartburg." Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Montag den 26. Dez., II. Weihnachtsfeiertag, 3¼ Uhr: Gewöhnliche Preise. Auftreten von Cäcilie Rüsche. „Die Jüdin." Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Abends 7 Uhr: Novität! Zum 1. Male mit neuer Ausstattung! „Wiener Blut." Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Dienstag den 27. Dez., 3¼ Uhr: Kleine Preise. „Prinzessin Dornröschen." Weihnachtsmärchen in 5 Abteilungen von C. A. Görner.

7½ Uhr: Auftreten von Cäcilie Rüsche und Wilhelm Otto. „Cavalleria rusticana." Oper in 1 Akt von Mascagni.

Hierauf: „Der Bajazzo." Musikdrama in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Mittwoch den 28. Dez., 3¼ Uhr: „Prinzessin Dornröschen."

7½ Uhr: „Wiener Blut."

In Vorbereitung: „Fidelio," „Königslaube," „Madame Bonivard," „Die schwarze Nina," „Die lustigen Weiber von Windsor," „Traumulus," „Rateliff."

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Statt besonderer Anzeige!

Johanna Proll
Georg Huth
Verlobte.
Hagen i. W. Luxemburg
Weihnachten 1904.

Todes-Anzeige.

Am Montagabend 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, infolge Gehirnentzündung, unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Willy

im zarten Alter von 9 Mon., was wir mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

Hagen, 21. Dezember 1904.

Die trauernden Eltern:
Wilhelm Morlinghaus und Frau.
Mina geb. **Oberegge.**

Nachruf.

Sonnabend den 17. Dezember, vormittags 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Mitarbeiter

Herr Fr. Knieling

im 67. Lebensjahre.

Der Verstorbene war durch sein biederes und offenes Wesen uns allen ein guter Freund und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Die Arbeiter der Sektion 10 II der Firma Funcke & Hueck.

Nachruf.

Samstag den 17. Dezember 1904 verschied unser Freund und Sangesbruder

Herr Wilhelm Walter.

Wir verlieren in ihm ein treues, eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten wollen.

Er ruhe in Frieden!

Gesangverein „Heiderose" Boelerheide.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit allen, insbesondere für die vielen Kranzspenden und die erhebenden Worte des Herrn Pastor Beyer sowie dem „Hagener Zuschneider-Verein", dem „Arbeitgeber-Verein", dem „Kranken-Unterstützungsbund" und seinen treuen Freunden unsern innigsten Dank aus.

Hagen, den 20. Dezember 1904.

Familie Ed. Fuhrmann-Waller.

Sie sind wirklich praktisch!

wenn Sie folgende Gegenstände zu Festgeschenken wählen oder wünschen: 32505

Taschenmesser, Rasiermesser, Rasiergarnituren, Scheren (mit Namen), Tafel- und Dessertbestecke, Tranchierbestecke, Brot- und Küchenmesser, Vorlegemesser und Gabeln, Geflügelscheren, Vorlegelöffel, Eß- und Kaffeelöffel, Kaffeemühlen, Brotschneide- u. Fleischhackmaschinen ꝛc. ꝛc.

Ernst Schmale, Hagen i. W.
17 Elberfelderstr. 17
Stahlwarenhandlung, Dampfschleiferei u. Reparaturwerkstatt

Für Weihnachten empfehle ich:
Eier! **Eier!**
allerfeinste Trinkeier Dtzd. 1 Mk., ganz frische Eier zum Kochen 18 u. 20 Stück 1 Mk., Knickeier Dtzd. 40 Pfg., Backeier Dtzd. 20 Pfg.
Margarine! Margarine!
bester Ersatz für Naturbutter, zum Preise v. 45, 55, 60 u. 70 Pfg. p. Pfd.
Ia. **Schweizerkäse** (Emmentaler) Pfd. nur 80 Pfg., II. Qual. Pfd. nur 68 Pfg., vollfett. **Holländerkäse** Pfd. 60 u. 70 Pfg., Ia **Edamerkäse** Pfd. 70 Pfg., Ia. **Limburgerkäse** Pfd. 26-37 Pfg., **Gervaiskäse** Stck. 20 Pfg., hochfeine **Plockwurst** Pfd. 1,10 M., II. Qual. **Plockwurst** Pfd. 95 Pfg., Ia Qual. **Mettwurst** Pfd. nur 65 Pfg., Ia. **rohen Schinken** Pfd. 1,08 M., hochf. **gek. Schinken** Pfd. 1.50 M., Ia. westfäl. **Speck,** fetten **Speck** Pfd. 60 Pfg., mager. **Speck** Pfd. 68 Pfg. — **Apfelsinen 10 Stück nur 25 Pfennig.** 33469
J. Jungermann, Wehringhauserst. 10a

3 Zimmer-Wohnung

der 1. Etage, mit oder ohne Mansarden, in ruhigem Hause, per sofort oder später zu vermieten.

Angeb. unter P 33455 an die Geschst. d. Ztg.

Schulfreier 33069

Laufjunge

anfangs Januar gesucht.

Gustav Guttentag
Seifen- u. Parfüm.-Fabr.
Hagen i. W.
Frankfurterstraße 91.

Bis Samstag

treffen täglich außergewöhnlich große Posten in

Wild und Geflügel

ein.

Frische schwere Waldhasen o. Haut von 3 Mark. — Braten von 2 Mk., Pfeffer vom ganzen Hasen a Pfd. 60 Pfg.

Damwild und Wildkälber, frisch zerlegte Rücken und Keulen billigst, Vorderbraten a Pfd. 60 Pfg., Ragout a Pfd. 40 Pfg.

Rehwild, Rücken von 4 Mk., Keulen von 3,50 Mk., Blätter von 1,50 Mk., Ragout a Pfd. 40 Pfg.

Fasanen, Schnepfen ꝛc.

Frischgeschl. junge fette Gänse a Pfd. v. 60 Pf. a., **ff. Hafermast-Gänse** a Pfd. 70 Pfg., von 8—15 Pfd. schwer, sowie **Fett-Gänse,** nur auf Schmalz und Leber gemästet.

Franz., ital. und engl. Puter und **Puterhennen, Poularden, Kapaunen, fette Enten, Suppenhühner, junge Hahnen und Tauben.**

Alles in frisch geschl. feinster Ware empfiehlt billigst

H. Sude

Kampstraße. — Fernsprecher 452.

Versand prompt. Packung frei.

Bemerke noch, daß ich gefrorenes russisches Geflügel nicht führe, sondern nur frisch geschlachtete Ware. 33465

Weihnachtsgeschenk! 300 Paar Schlittschuhe

sehr billig und gut.

Jos. Brandt, Kampstraße 34.
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32148



Handschuh „Perrin"
in eleganter Kartonpackung ist das
willkommenste Weihnachts-Geschenk für Damen.
Allein-Verkauf: 33461
Gebrüder Cordes, Hagen.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Garnierte Winterhüte
verkaufe ich, um damit zu räumen, 31905
bis Weihnachten zu Ausverkaufspreisen!
H. Begemann, Kampstr. 22.

Kuhlmann & Trepper
in Hagen i. W.
(Inhaber: **Fritz Kuhlmann**), Hochstrasse 43
unterhalten stets wohlassortiertes Lager in
Herren-Kleiderstoffen
in nur soliden, haltbaren Qualitäten.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz. 29755
Muster-Kollektionen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Ein tüchtiger
Papierarbeiter
od. eine **Papierarbeiterin,** welche gut façonnieren kann, bei höchstem Lohn sofort gesucht.
33378 Goldbergstraße 1.

Tüchtige Tagschneider
per sofort gesucht. 33468
Kalweait u. Karalus.

Ein tüchtiger solider
Fuhrknecht
gesucht. 33480
Fritz Lueg,
Schützenstraße 16.

Per sofort ein tüchtiges fleißiges
Mädchen
für ganze Tage gesucht. 33478
Frau **Ingenieur Höchst,**
Boelerstraße 21, II.

Ein guterhaltenes, französisch.
Billard
mit sämtlich. Zubehör, wegen Raummangel billig abzugeben.
Zu erfr. in d. Gesch. 33467

Nähterin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause; auch übernimmt dieselbe das **Umändern von Kleidern.** Näheres
Bismarckstr. 1, 3. Etg., rechts.

Jul. Scherney
Elberfelderstraße 20 und 20a
Fernsprecher 44 und 1009
empfiehlt und versendet für die **Feiertage:**
Abteilung Wild und Geflügel, Fische.
Heute, Donnerstag und Freitag erhalte und liefere über
2000
extra schwere, frische
Waldhasen
von Mk. **2.50** an, schwere **Braten** sehr billig, Pfeffer vom ganzen Hasen a Pfd. nur **50** Pfg., zirka
100 frische, feiste **Rehe**
Rücken und Keulen billigst, ff. Wildkalb, Wildschwein ꝛc.
50 gr. junge Fasanenhahnen Mk. 3.50, frische Waldschnepfen nur Mk. **3—3.50,** fr. Stockenten, Birkwild, Haselwild ꝛc.
Ueber **1200** hochfeine junge
Hafermast-
Gänse
schneeweiß und sauber, a Pfd. **60** Pfg. an, etwas gerupfte und russ. Gänse a Pfd. **55** Pfg., zerlegt billigst. 33484
200 junge, dickfl. weiße
Puterhahnen und Hennen
a Pfd. **70** Pfg. an,
feiste Brüsseler und franz.
Poularden
junge, zarte **Kapaunen,** franz. u. hies. **Enten, Poulets,** jg. **Hahnen,** fette **Hühner, Tauben** usw.
Lebende und lebendfr.
Rhein-Karpfen
Schleien, Rheinhecht, Salm, Steinbutt, Seezungen usw.
Alles **garantiert frisch** in nur tadelloser Qualität zu billigsten Preisen.
Jul. Scherney.
Aufträge für die **Feiertage** erbitte recht bald und garantiere dann für pünktliche beste Ausführung.
Besichtigung meines Wildlagers gern gestattet.

Eier, Butter, Käse, Gänse, Enten, Hühner.

Achtung ihr Hausfrauen! Billiger als Fleisch ist eine gute Gans, ich mache extra die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß ich nur die besten Hafer-Mastgänse führe u. mache keine 3 Sorten. Bringe weiter auch meine ander. Artikel in Erinnerung wie **Eier, Butter, Käse** und lade freundl. Jedermann ein. Achtungsvoll
Julius Schindler,
33471 Wilhelmsplatz 24.
Bruch- u. Backeier immer vorrät.

Einen großen Posten
goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren
werden billig abgegeben.
Kölnerstr. 12, 1. Etg., im alten Lünenschloß.
33466

Ein Posten neuer
Wallnüsse
Prima französische Cornes
billigst abzugeben. 33473
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an
Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig.

1 Paar Jagd-Gamaschen
auf dem Wege zum Bahnhofe **verloren.** 33486
Karlstraße 34.

Grosse Ueberraschung.

Weihnachts-Geschenke

wie z. B.: **Puppen in verschiedenen Größen, Bilderbücher in verschiedenen Größen, Mühlenspiele, Gänsespiele, Weihnachtsbaumspiele, Affenspiele, Rasseln, Peitschen, Soldaten, Knallbüchsen, Bälle** ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Gratis!

Von Donnerstag den 22. bis Samstag den 24. Dezember

bei Einkauf von schon 1 Pfund

Haushaltungs-Margarine

von **50** Pfennig an

oder bei Einkauf von schon 1 Pfund

Haushaltungs-Kaffee

von **85** Pfennig an.

Bei 2 und mehr Pfund werden dementsprechend schönere Geschenke verabfolgt.

Ausserdem erhalten die Käufer von Margarine und Kaffee die üblichen ☛ Bons ☚

wofür wie bekannt nützliche

Haushaltungsgegenstände

wie Emaille-, Porzellan-, Glas-, Steingut-, Holzwaren, Kleiderstoffe, Handtücher, Schürzen, Taschentücher, Tischdecken, Bettdecken ꝛc.

!gratis verabreicht werden gratis!

Achtungsvoll

A. Peiffer

Elberfelderstrasse 11 — Hagen — Elberfelderstrasse 11

Werdohlerstr. 3, I ❁ Lüdenscheid ❁ Werdohlerstr. 3, I
Heedfelderstr. 12 ❁ Lüdenscheid ❁ Heedfelderstr. 12
Lennestrasse 36 ❁ Altena ❁ Lennestrasse 36.

Niemand versäume meine riesige Auswahl von Geschenken zu besichtigen.

33424

Diese Woche

Extra billige Verkaufstage!

Ausgelegt sind:

Damen- u. Kinder-Konfektion

50% unter Preis.

Kleiderstoffe jeder Art, per Meter **55, 62, 88** Pfg. und höher bis zu den elegantesten.

Buckskin per Meter **3** und **5** Mark.

Knaben-Anzüge Stück **4.50, 7.50** Mark und höher.

Ferner: **Unterröcke, Schürzen, Shawls, Tücher, Damenwäsche, Tischzeuge, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen.**

33311

Friedr. Schenkel, Hagen

☛ Elberfelder- und Kampstrassen-Ecke. ☚

Aug. Siewert

Kölnerstrasse 1b

Fernspr. 850.

Vom Rhöngebirge erhalte ich in diesen Tagen direkt aus Treibjagden zugesandt große Posten bis 11 Pfd. schwere

Waldhasen

und gebe dieselben ganz billig ab. Pfeffer vom ganzen Hasen per Pfd. 60 Pfg.

200 junge Hafermast-Gänse

per Pfd. von 60 Pfg. an.

Hierauf mache ich ganz besonders aufmerksam, da dieselben extra zart, wohlschmeck. und auf Fleisch gemästet sind.

Apfelsinen.

Eine Doppelladung dieser hochroten feinen Früchte eingetroffen.
10 Stück nur 25 Pfg.

Aepfel

— größte Auswahl —
5 Pfd. weinsaure nur 30 Pf., hochfeine für die Tafel und den Weihnachtsbaum allerbilligst. Empfehle **amerikanische Aepfel.**

Diverse Sorten

Wallnüsse u. Haselnüsse

wie bekannt sehr billig.
Feigen, Datteln, Krachmandeln, Traubenrosinen ꝛc. in größter Auswahl.

Aufschnitt

Feinste Westf., Braunschw. und Thüringer Wurstwaren, diverse **Käse.** 33293

Rundschnitt-Schinken

von Vogt u. Wolff, Gütersloh.

Konserven

bedeutender Firmen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Aug. Siewert, Kölnerstr. 1b. Fernspr. 850.



Hagen i. W. Fritz Wolff jr. Hagen i. W.

Elberfelderstr. 32 Kürschnermeister **Elberfelderstr. 32.**

Erstes u. ältestes Pelzwaren-, Schirm- u. Hutgeschäft in weiter Umgegend. — Bestand 123 Jahre.

30304 **Grossartige Auswahl in**

selbstangefertigten Pelz-Kragen u. Stolas.

Muffen, Jagdmuffen, Fusstaschen, chinesische Ziegendecken, echte Angorafelle, Bären- und Leopardendecken etc.

☛ Ich erkläre ausdrücklich, das ich die meisten Pelzwaren selbst, in eigener ☚
☛ Werkstatt, anfertige, selbstredend aber auch, um, hinsichtlich des Fassons, ☚
☛ stets das **Neueste** und **Eleganteste** bieten zu können und um stets ☚
☛ auf der Höhe zu bleiben, Pelzwaren aus den grössten Fabriken des In- und Auslandes dabei führe. ☚

Für Haltbarkeit und Echtheit der Felle leiste volle Garantie.

☛ **Aufbewahrung gegen Motten u. Feuerschaden die drei ersten Jahre gratis.** ☚

Hervorragend grosses Lager teils **selbstangefertigter**

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder in **Seide, Halbseide, Gloria u. Zanella.**

Filz- u. Seidenhüte in- und ausländ. Fabrikate in jeder Preislage.

Reparaturen jeglicher Art schnell u. billig auf eigener Werkstatt.

Bücher-Revisionen, Einrichtungen, Bilanzen, Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten, Steuersachen und Liquidationen etc. etc. besorgt

Ernst Welgand
Vereidigter Bücherrevisor
Lüdenscheid i. W.

Nr. 299. Mittwoch den 21. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Schulaufsicht und Selbstverwaltung.

In der „Deutschen Juristenzeitung" veröffentlicht Justizrat Dr. von Gordon-Berlin einen Aufsatz über den Berliner Schulstreit, der die große praktische Tragweite dieser Frage für die gesamte Selbstverwaltung betont und sich dann eingehend über die Rechtslage äußert. Er weist auf die mangelnde Rechtsgrundlage in dieser Frage hin. Die Regierungs-Instruktion von 1817 wollte nur die Ressortverhältnisse regeln. Auch das Prinzip des § 1 des Allgemeinen Landrechts, wonach Schulen Veranstaltungen des Staates sind, ist hier nicht heranzuziehen, da auch Privatschulen im Sinne des Landrechts Veranstaltungen des Staates sind. Wesentlich ist nur § 9, wonach alle öffentlichen Schulen unter der Aufsicht des Staates stehen. Ueber die Bedeutung dieser Aufsicht führt der Verfasser weiterhin aus:

Da der Staat nicht selbst die einzelnen Anstalten errichtet, diese vielmehr teils Privaten, teils öffentlichen Korporationen, teils Stiftungen gehören, so findet die staatliche Aufsicht an der Rechtssphäre dieser Rechtspersonen ihre Schranken. Als mehr und mehr die bürgerlichen Gemeinden, namentlich die Städte, die Schullast auf den Kommunaletat übernahmen, blieb der Schulaufsichtsbehörde die schultechnische Aufsicht und die Kontrolle über das Schulvermögen, aber sie entbehrte hier der allgemeinen Staatsaufsicht, welche durch die Kommunal-Aufsichtsbehörde ausgeübt wurde. Dem widerspricht es nicht, wenn das O.-V.-G. sagt, in Ansehung der Schulen sei die Gemeindeautonomie durch die Schul- an Stelle der Kommunalaufsicht beschränkt, und zwar mit Befugnissen, welche über die der Kommunal-Aufsichtsbehörde hinausgingen. Diese Entscheidung will die Schulaufsichtsbehörde nicht zum Wächter der hohen Politik machen, sondern ihr nur die positiven Befugnisse eines Fürsorgers für die Schule zuweisen. Eine Vermengung dieser positiven Schul- und der wesentlich negativen allgemeinen Kommunalaufsicht ist um so unzulässiger, als das Einschreiten der letzteren gegen Gemeindebeschlüsse gemäß § 15 Zust.-Ges. auf Fälle der Befugnisüberschreitung und der Gesetzesverletzung beschränkt und überdies durch Klage im Verwaltungsstreitverfahren angreifbar ist. Die allgemeine Staatsaufsicht kann füglich nicht größeren Umfang in der Hand der Schulbehörde als in der des Oberpräsidenten haben und dort unanfechtbar, hier anfechtbar sein.

Die Schulaufsichts-Behörde überschreitet hiernach bürgerlichen Gemeinden gegenüber ihre Zuständigkeit, wenn sie sich von anderen Gesichtspunkten wie der Sorge für die Schulen selbst leiten läßt. Die der Schulaufsichtsbehörde verbleibenden Funktionen der eigentlichen Schulaufsicht und der Schulvermögenskontrolle sind aber selbstverständlich auf die ihrer Herrschaft unterstehenden Objekte beschränkt. Es kommt hiernach darauf an, die Grenzen des Schulvermögens gegen das allgemeine Kommunal-Vermögen festzustellen. Die bürgerliche Gemeinde hat die verschiedensten Aufgaben zu erfüllen. Die Konzentration aller dieser Aufgaben in einer Hand bedeutet naturgemäß eine ökonomische Ersparnis. Von diesem Gesichtspunkte aus übernahmen die bürgerlichen Gemeinden freiwillig die Schullast. Wenn sie nun einen Teil ihres Vermögens dem Schulzwecke widmen, so kann diese Widmung doch keine andere Auslegung finden wie die, daß sie so weit, aber auch nicht weiter geht, wie der Schulzweck es erfordert. Das Eigentum mit allen Nutzungsmöglichkeiten, welche für den eigentlichen Schulzweck entbehrlich sind, bleibt der Gemeinde für ihre übrigen Kommunalzwecke reserviert. Dieser Vorgang ist völlig analog der Widmung von Grundstücksflächen für den öffentlichen Verkehr. Vom Augenblicke der Widmung an herrscht auch hier der Staat als Straßenpolizei, soweit wie der Verkehrszweck es erfordert. Die hiermit verträglichen Nutzungen (Durchlegung von Kanälen durch den Straßenkörper, Grasnutzung) bleiben dem Eigentümer. Daß nun auch tatsächlich die Widmung von Kommunalgrundstücken zu Schulzwecken nur in dem Sinne geschieht, daß sich die Gemeinde die mit dem Schulbetrieb vereinbarten Nutzungen vorbehält, ergibt sich schon daraus, daß häufig schon bei Erbauung namentlich städtischer Schulhäuser auf die verschiedensten Nebenbenutzungen (Volksbibliotheken, Konzerte und Feste in der Aula, Vereinsturnen in den Hallen) Rücksicht genommen wird. Andererseits wird man, da der Widmungsakt ein zweiseitiger ist, der Schulaufsichtsbehörde das Recht zugestehen müssen, die Grundstücke soweit in Anspruch zu nehmen, wie sie dies nach objektiv erkennbaren schultechnischen Gesichtspunkten für erforderlich hält. Die für Preußen allgemein getroffene Anordnung des Ministers geht nun über den Einspruch gegen gewisse Benutzungsarten weit hinaus, indem sie eine vorher einzuholende Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde verlangt. Damit entzieht die Regierung der Gemeinde auf einem bestimmten Gebiete die dieser gesetzlich zustehende Verwaltungsbefugnis und nimmt solche für sich selbst in Anspruch. Wollte man aber selbst eine solche Maßregel als eine Form des obrigkeitlichen Zwanges gelten lassen, so ist sie doch hier aus einem zweiten, selbständigen Grunde unzulässig; denn die Schulaufsichtsbehörde nimmt, indem sie von der Prüfung, welche Nutzungen im Einzelfalle mit dem Schulzwecke unvereinbar sind, absieht, die Grundstücke prinzipiell in ihrer Totalität in Anspruch und überschreitet damit ganz fraglos die Grenzen des ihr unterstehenden Schulvermögens.

Um einen Teil der Streitfragen zur richterlichen Entscheidung zu bringen, sind nach der Darlegung des Verfassers zwei Wege möglich. Wenn ein Verein auf Grund der lediglich von der Regierung erteilten Genehmigung die Schulräume benutzt, so kann gegen ihn bei dem ordentlichen Richter die negative Feststellungsklage erhoben werden, daß er trotz jener Genehmigung zur Benutzung nicht befugt sei. Der Verwaltungsrichter andererseits könnte angerufen werden, wenn bei hervortretendem weiteren Bedürfnis die Stadt der Schule zwar entsprechende Nutzungsrechte zur Verfügung stellte, sich aber gewisse Nutzungen vorbehielte. Dann müßte die Schulbehörde einen selbständigen Bau für Schulzwecke zu ihrer universalen Herrschaft verlangen, und hiergegen fände gemäß § 47 Z.-G. Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt.

Westfälisch-Rheinisches.

○ **Hagen,** 21. Dez. [Winter-Anfang.] Heute mittag um 2 Uhr, da die Sonne ins Zeichen des Steinbocks tritt, hält der Winter seinen offiziellen Einzug. Ob er sich dann den Regenschirm oder den Pelz als Symbol erwählen wird, wer kann das wissen? Es müssen ja noch etliche Stunden bis dahin verstreichen, und das Wetter kann jetzt schneller umschlagen, als beim sommerlichen Gewitter die Milch. Ein rechter Winterschnee wäre das ersehnte Weihnachtsgeschenk vieler. Weihnachtsabend bedeutet Winterszeit. Das lustige Spiel der großen weißen Schneeflocken gibt erst die richtige Stimmung für den schönen Abend, dem Millionen Kinder entgegenharren. Eis und Schnee in den einsamen Straßen — heller Lichteralanz in der wohldurchwärmten Stube; heilige Stille draußen, lebendiges Treiben in dem lustererfüllten Zimmer — das ist der rechte Weihnachtsabend. Wenn die Sonne also wiederum aufgegangen sein wird, bricht der kürzeste Tag im Jahre an. Allmählich nimmt uns die Sonne von der an und für sich etwas kurz zugemessenen Ration Tageslicht ein klein wenig weg, Regenwolken tun ihr getreulich Hilfe dabei, bis dann der zweiundzwanzigste Dezember in seiner ganzen winzigen Kürze vor uns steht.

* **Lünen,** 20. Dezember. [Tragischer Ausgang.] Zwei Maurern, die mit einem jungen Klempnergesellen in einem Logis zusammenwohnten, wurden von letzterem 10 Mark — dem einen 8, dem anderen 2 Mark — aus ihrem verschlossenen Koffer gestohlen. Der Dieb hatte sich heute nachmittag aus dem Logis unter Mitnahme seines Koffers und seiner Papiere heimlich entfernt und war bereits auf dem Bahnhofe, um mit dem Zuge abzudampfen, als er noch rechtzeitig von den Bestohlenen, die einen Polizeibeamten mitgebracht hatten, angehalten wurde. Es wurde bemerkt, wie der Flüchtling ein leeres Portemonnaie von sich warf welches von einem der Bestohlenen als das seine bezeichnet wurde. Trotz dieses Schuldbeweises leugnete er, das Geld gestohlen zu haben. Der Polizeibeamte schritt nun zur Festnahme; auf dem Wege zum Polizeibureau in der Nähe des Schlachthofes warf der Verhaftete plötzlich seinen Koffer zur Erde und ergriff die Flucht. Der Polizeibeamte und die beiden Bestohlenen folgten ihm, er hatte aber einen zu großen Vorsprung. Dann lief er durch die Lippewiesen und sprang in die hohe und stark treibende Lippe und ertrank. Der junge, 18jährige Mensch heißt Albin Hermann Günther, ist geboren in Waltersdorf bei Weimar und hat hier seit einiger Zeit gearbeitet. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Unna,** 20. Dezbr. [Brandstifterin.] In das hiesige Gerichtsgefängnis eingebracht wurde die Dienstmagd Wiese von Hengsen, welche überführt und geständig ist, das am 14. ds. Mts. abgebrannte Wohnhaus ihres Dienstherrn, des Landwirts Fiene zu Hengsen, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Auch ist die Verhaftete geständig, die vor zwei Monaten abgebrannte Scheune desselben Besitzers angezündet zu haben. Die Landwirte in Hengsen scheinen überhaupt unter den Brandstiftungen zu leiden. Diesen Sommer wurde noch der Knecht eines anderen dortigen Landwirts verhaftet, der sich ebenfalls der Brandstiftung zum Nachteile seines Dienstherrn schuldig gemacht hatte.

* **Bottrop,** 20. Dez. [Eine unbekannte weibliche Obdachlose,] ein junges Mädchen von 19 Jahren, befindet sich seit einigen Tagen im Gewahrsam der hiesigen Polizeibehörde. Die holde Blondine hat sich vor einigen Tagen vollständig mittellos bei einer Familie in Fuhlenbrock einquartiert und weigerte sich, wieder fortzugehen, so daß die Polizei sich ihrer annahm. Das Mädchen gibt an, Johanna Thiemann zu heißen und aus Appelhülsen bei Münster gebürtig zu sein; seine Eltern seien tot, und sie habe bis vor kurzem bei einer Familie Schmitz in Amelsbüren bei Kleve in Dienst gestanden. Dann sei sie nach hier gekommen, um ihren Onkel Peter Neuhaus zu besuchen. Diesen Onkel will sie hier auch angetroffen haben, er sei jedoch von ihr fortgegangen, um Geschäfte zu erledigen, und nachher habe sie ihn nicht wieder auffinden können. Die Angaben klingen sämtlich sehr unwahrscheinlich, denn ein P. Neuhaus ist hier vollständig unbekannt; ebenso gibt es bei Kleve keine Ortschaft mit Namen Amelsbüren, wohl gibt es eine solche in der Nähe von Münster. Den Eindruck einer Geisteskranken macht das Mädchen keineswegs. Alle, die irgendwelche Auskunft über die Herkunft der Obdachlosen geben können, wollen diesbezügliche Mitteilungen an die hiesige Polizeibehörde gelangen lassen.

* **Solingen,** 19. Dezember. [Auf schlaue Weise] ist das hiesige Städtische Elektrizitätswerk, das jetzt fast den gesamten Landkreis Solingen mit elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken versorgt, von einem Einwohner der Gemeinde Mondeim lange Zeit geschädigt worden. Schon seit langem wurden an dem Leitungsnetz bei Langenfeld und Mondeim Störungen bemerkt, die sich in Kurzschlüssen, Durchbrennen der Sicherungen und anderen Unregelmäßigkeiten äußerten, ohne daß es gelang, an den ordnungsmäßig hergestellten Anschlüssen die Ursachen dieses Uebelstandes zu entdecken. Endlich führte eine ganz genaue Leitungsrevision zur Auffindung eines heimlichen Privatanschlusses, den ein Mondeimer Einwohner mittels Kupferdrahtes hergestellt hatte, und durch den er flott Strom entnahm, ohne ihn durch den Messer hindurchzuleiten. Der Mann hat diese einträgliche Stromzapfstelle seit langem benutzt. Jetzt ist er zur Anzeige gebracht worden, und das Gericht wird sich demnächst mit diesem Elektrizitätsdiebstahl zu befassen haben.

* **Velbert,** 20. Dezbr. [Ein äußerst ruchloser Bubenstreich] ist am Abend des 13. d. Mts. auf der Bahnstrecke zwischen hier und Tönisheide verübt worden. Bei Kilometer 10,6 in der Nähe der Station Tönisheide wurden mehrere Eisenbahnschienen quer über das Geleise gelegt. Sie waren derart angebracht, daß Züge aus jeder der beiden Fahrtrichtungen kommend, gefährdet waren. Der 8,35 Minuten von Velbert abgehende Güterzug fuhr auf das eine der Hindernisse auf, sodaß die Maschine schwer beschädigt wurde, insbesondere der an der Lokomotive angebrachte Luftbehälter hat bedeutende Beschädigungen erlitten. Mit welcher Wucht der Anprall erfolgte, davon zeugt der Umstand, daß die aufgelegte Eisenbahnschiene abgebrochen ist. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits mit der Sache befaßt, doch gelang es bis jetzt noch nicht, eine Spur von dem Täter zu entdecken.

* **Köln,** 20. Dez. [Billiger Kuchen.] Zu einer am Mauritiuswall wohnenden Witwe mit drei erwachsenen Töchtern kam gestern kurz nach Mittag ein Konditorlehrling und präsentierte eine große Torte mit Aufsatz. „Das muß ein Irrtum sein," meinte die Frau, „denn ich habe nichts bestellt." Der Lehrling antwortete, verschmitzt lächelnd: „Wenn Sie allein mit Ihrer Familie auf dem zweiten Stock wohnen, ist der Kuchen für Sie. Ein Herr hat ihn gekauft und bezahlt mit der Anweisung, daß er Mauritiuswall Nr. 60, 2. Etage, abgegeben werden soll." „Hat dä Hähr ne schwaze Schnäuzer?" fragte eine der Töchter, und bevor der Junge noch antworten konnte, fragte schon eine zweite: „Wor et ne Unteroffizier?" Der Lehrling konnte jedoch keine Auskunft geben, denn er hatte den Käufer selbst nicht gesehen; der Kleine erhielt ein Trinkgeld und entschwand dann. Lange Zeit unterhielten sich Mutter und Töchter darüber, wer der freundliche Spender sein dürfte, bis die dritte Tochter endlich darauf hinwies, daß sie schon seit mehreren Tagen von einem hübschen Herrn verfolgt werde, der sie bereits einige Male bis zur Haustür begleitet, aber sich noch nicht erklärt habe. Dann mußte der Kuchen also von diesem sein. Es wurde eine Kanne Kaffee gekocht, dann die Torte zerschnitten und verzehrt, und sie mundete allen vorzüglich. Gegen 6 Uhr kehrte der Konditorlehrling schweißtriefend wieder bei der Familie ein und platzte heraus: „Ich habe die Torte an die verkehrte Adresse gebracht, sie war für die zweite Etage im Nebenhaus bestimmt." „Leve Jung," sagte die Witwe teilnahmsvoll, „wörst To eher kumme; „jitz han mer dä Kochen ald dahi op; ich han alich gesaat, dat stemb met der Taat nit." Es war noch etwa ein Viertel der Torte da, die der unglückliche Junge wehmütig mit nach Hause nahm. Der schwarze Schnäuzer, die Tressen und die Galanterie abendlicher Begleiter sind seitdem bei den drei Mädchen bedenklich im Werte gesunken.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 20. Dezember. [Der unfreiwillige Blumenhändler.] Eine tragikomische Großstadt-Straßenszene spielte sich an der Potsdamer Brücke zu Berlin ab. Ein Herr kaufte von einem hübschen, etwa 16jährigen Mädchen, das dort Veilchen feilhielt, ein Bukett und gab ihm ein 20 Markstück in Zahlung, auf das jedoch die Verkäuferin nicht herausgeben konnte. Sie erklärte, das Goldstück in einem in der Nähe befindlichen Geschäft wechseln zu wollen und überließ dem Herrn als Sicherheit den Korb mit dem gesamten Veilchenvorrat. Der Käufer wartete etwa eine halbe Stunde vergeblich auf die Rückkehr des Blumenmädchens und mußte sich schließlich überzeugen, daß er einer Schwindlerin in die Hände gefallen sei. Das „Blumengeschäft", dessen gesamter Warenbestand kaum drei Mark an Wert besaß, übergab der Geprellte einem Schutzmann.

* **Berlin,** 20. Dez. [Verschmähte Liebe.] Ein Revolver-Attentat auf seine frühere Geliebte, die 21jährige unverehelichte Arbeiterin Margarethe Kühn, vollführte gestern abend der Polizeihilfsbote Schultze auf dem Hofe des Hauses Fidicinstraße Nr. 8. Der Täter

---

Versuchung.

Roman von Alexander Römer.

8)

„Du bist's Kind, ach, warum mußt Du gerade in dieser finsteren Stunde kommen. Meine Gesellschaft taugt heute nicht für Dich."

„Agnes, ich bin kein Kind mehr, ich kann — o mein Gott!"

Sie war völlig verstört und stockte.

Agnes Flemming fuhr mit der Hand über ihre Stirne und ihr dunkles, weiches, wirr verschobenes Haar, ihre trüben Augen gewannen allmählich wieder Licht und Leben, sie raffte sich gewaltsam zusammen.

„Warum kamst Du? Laß Dich ansehn, wolltest Du mir etwas mitteilen? In Dein Leben ist etwas Neues getreten, Deine Augen verraten es mir", sagte sie langsam. „Komm, sprich! Ich höre."

„Agnes, sag mir erst, was Dir geschehen ist."

„Später, Kind, nein, laß, es ist gut so. Gott schickte Dich mir, um mich aus meiner Schwäche zu reißen. Du kommst mit einem vollen Herzen, ich sehe es Dir an, Du sollst kein taubes Ohr finden. Johannes, rücke Irmgard den Sessel heran; darf er bleiben und hören, was Du mir mitteilen wolltest?"

Irmgard nickte errötend, sie reichte Johannes, der gespannt in ihr Gesicht sah, die Hand. Er war ihr ein lieber Kamerad gewesen während dieser drei Jahre, seit sie nach des Vaters Pensionierung hier wohnten. Sie zählte ja damals erst vierzehn, und der 22jährige Student füllte ihre kindliche Gedankenwelt mit neuen Bildern. Er war nach ihrer und auch anderer Leute Meinung sehr klug und gut. Er verschüchterte sie nie, neckte sie nicht und redete allzeit ernsthaft mit ihr, und sie durfte ihn nach allem fragen, was ihr dunkel geblieben, er lachte sie nie aus.

Ihre große Neuigkeit verdrängte denn auch jetzt in ihrer Seele alle anderen Eindrücke, hastig, sich übersprudelnd, kam sie damit hervor. „Kannst Du es Dir möglich denken, Agnes, daß er mich liebt, mich wählen konnte, er, dieser glänzende, dieser herrliche Mann!"

Und ihre Augen leuchteten in seliger Verklärung.

Die Wirkung ihrer Worte war eine verschiedene bei den Geschwistern. Johannes war sehr bleich geworden. Er drückte sich zurück in den Schatten. Irmgard sah nicht auf ihn, ihr entging seine Bewegung.

Sie hatte ihre Arme um Agnes' Hals geschlungen, ihre brennende Wange an deren Antlitz gelehnt. Agnes saß in gebeugter Haltung.

„Also so früh schon," murmelte sie, „nein, Kind, das erwartete ich nicht, glaubte nicht, daß Du schon an Liebe und Heirat dächtest, Du scheue Kleine. Also Leutnant Althoff —"

„Du kennst ihn ja, Agnes, er ist doch ein entzückender Mensch."

Um Agnes' noch wehmütig verzogene Lippen spielte ein spöttisches Lächeln. „Er ist ein hübscher Mensch, den die Uniform gut kleidet, viel mehr weiß ich nicht von ihm, Irmchen. Aber Gott segne Deine Liebe und mache Dich glücklich. Du hast ihn also sehr gern?"

Irmgard nickte. „O Du; er ist, ja wie soll ich das ausdrücken — er ist doch der edelste, heldenhafteste — — ach nein! sagen läßt es sich nicht —"

„Nein, das scheint mir auch so, aber Du schwärmst ohne Einschränkung, und das pflegt auch so zu sein. Er wird es ebenso machen. Na — im Leben wechselt das Gefühl ja noch ein wenig die Farbe."

„Agnes, hast Du etwas gegen ihn?" Ein Schleier von Angst, von Unruhe lag über den strahlenden Zügen der jungen Braut.

Agnes schüttelte energisch den Kopf. „Wie sollte ich, Irma, ich kenne ihn wirklich kaum; meine Bemerkung war eine allgemeine, später wirst Du mir beipflichten."

Irmgard streichelte der Freundin dunkles Haar. „Ich vergaß, Du hast Kummer gehabt, ich bin egoistisch, nur an mich und mein Glück zu denken. Du mußt mir erst sagen, was Dir geschehen ist."

Agnes sank wieder in sich zusammen, so schlaff, so müde, wie Irmgard sie nie gesehen.

„Es paßt schlecht, mein Liebling. Steh, mein Glück brach in Scherben. Aber nein, ich muß es anders nennen, was ich einst für Glück gehalten, war keins. Durch lange Jahre hindurch hielt ich den Wahn fest, der Geist des Mannes, den ich mein Herz gab, gehöre zu dem meinen. Und als meine geblendeten Augen allmählich hellsehender wurden, glaubte ich ihnen nicht recht und hielt feig und eigensinnig mein Wahnbild aufrecht. Nun stürzt es mir jählings zusammen — und der wilde Schmerz bricht hervor, ich muß mich erst wieder zurechtfinden."

Agnes hatte langsam, mit klarer Stimme gesprochen, ihr blasses, verweintes Gesicht war dem sinkenden Lichte, das durch das Fenster in die Stube fiel, zugewendet.

Irmgard sah sie starr an, es durchrieselte sie ein Schauer, ihre junge Seele konnte solchen Schmerz noch nicht fassen. Aber, Agnes, ich verstehe noch nicht, was ist denn geschehen?" stammelte sie verwirrt.

Agnes wandte sich ihr wieder zu. „Wie solltest Du auch, Kind", sagte sie sanft, „ich spreche Dir in Rätseln. Ich will es Dir in verständlicheren Worten sagen. Der Mann, den ich kannte von frühester Kindheit her, dem ich mich verlobte, als ich kaum erwachsen war, zu dem ich aufschaute wie zu einem Größeren, Stärkeren, den ich heiß liebte, schreibt mir heute, daß er frei sein möchte, daß er den Weg, den er vor sich sieht, allein und ungehemmt gehen will."

Irmgard faßte an ihre Schläfe. „Agnes, das ist ja unmöglich, er liebt Dich doch, mußte Dich lieben —"

Agnes nickte. „Ja, er liebte mich — es war einst ein strahlendes Glück — in einem großen Gefühl schlugen unsere Herzen zusammen — vor sechs Jahren. Das ist eine lange Zeit. Jetzt — nein, ich will ihn nicht verurteilen — ich kannte seine ehrgeizige Seele, kannte die Ziele, denen er zustrebte, die Verhältnisse, mit denen er zu kämpfen hatte. Wenn ich da hätte ehrlich gegen mich selbst sein wollen, so wußte ich, daß es so kommen würde. Und heimlich raunte oft in stillen, schweren Nächten eine Stimme: Tue den ersten Schritt, gib ihn frei. Ich tat es nicht, ich redete mir ein, solch ein gegebenes Wort sei zu heilig, nicht ich wollte es lösen. Ja — hätte ich früher sein Weib werden, den Weg mit ihm gehen können, den er seitdem zurückgelegt, vielleicht wäre unser Wollen und Denken eins geworden. So — er ist Amtsrichter jetzt, wir könnten heiraten bei bescheidenen Ansprüchen, aber er strebt weiter, will in der amtlichen Karriere bleiben, will ungehemmt sein. Er erwartet von mir, daß ich das verstehe, ihn frei gebe ohne Haß, ohne Zorn."

Sie hatte rasch gesprochen, jetzt schwieg sie erschöpft. Rote Flecken brannten auf den bleichen Wangen.

Irmgard streichelte und küßte sie. Helle Tränen standen in ihren Augen. „Das ist nicht zu verstehen", rief sie schluchzend, „kann denn solche Liebe sterben?"

Agnes richtete sich auf. „Es tut mir weh, daß ich gerade heute solche Schatten in Deine vom Glück erfüllte Seele werfe", sagte sie gefaßter, „aber ich habe mich aufgerichtet unter dem Aussprechen. Meine Liebe für ihn stirbt nicht, aber ich gebe ihn frei, ohne Haß, ohne Groll. Möge sein Weg ihn zu guten Zielen führen."

Irmgard sah die Freundin, die nun hoheitsvoll aufgerichtet vor ihr stand, verständnislos an. Sie begriff deren Empfindungen gar nicht. Ein solcher Treubruch, eine solche Täuschung, wo man den, den man hoch und groß geglaubt, nun niedrig und erbärmlich finden muß, erschien ihr kaum zu tragen. Aus Liebe mußte da Verachtung werden und das Herz brach darunter.

Agnes drängte sie jetzt von sich. „Wo blieb Johannes? Der allezeit Mitfühlende — er ist ins Nebenzimmer gegangen, er ist noch nicht dazu gekommen, Dir seinen Glückwunsch zu sagen. Ihn drückte eben mein Leid zu Boden, nun soll die Freude über Dein Glück ihn wieder emporheben. Er hat Dich ja so herzlich lieb — Johannes!"

Sie stockte — Johannes trat aus dem anstoßenden Gemach, sie kannte jeden Zug in des Bruders Gesicht, nun befremdete sie seine Miene.

Er trat an die junge Braut heran und reichte ihr die Hand. „Sie wissen, daß ich an Ihrem Glück teilnehme," sagte er mit einer verschleierten Stimme, „und möchte es Ihnen standhalten."

Sie dankte ihm beklommen. Unwillkürlich irrte ihr Blick nach der Uhr drüben auf dem Sims. Es wurde dunkel — Johannes war der Richtung ihrer Augen gefolgt. „Sie müssen fort, Sie werden erwartet —" seine Stimme zitterte, sie achtete nicht darauf.

„Ja — er kommt — heute abend — —"

„Aber Kind, da mußt Du Dich eilen!" Agnes küßte sie und geleitete sie hinaus. Johannes blieb zurück, er trat ans Fenster, legte seinen Kopf an die Scheiben und starrte hinaus. Dann ging sie, da flog sie mit dem elastischen Schritt der Jugend, glückgeschwellten Herzens über die Straße — und er — was hatte er denn vermessen geträumt und gehofft?

Ja, Irmgard flog über die Straße in einem Gewirr von Gefühlen. Sie hatte sich verspätet, ihr Herz schlug wild. Wenn er schon da war — wenn sie ihn warten ließ — eine grenzenlose Sehnsucht nach ihm, dem geliebten Manne, der anders war als alle die übrigen, der für sie isoliert stand auf hohem Piedestal, packte sie. Er war treu, er war fest — sie gehörten einander für das Leben. Und vor ihren Augen stieg das Bild desjenigen herauf, der seiner Braut den Scheidebrief geschrieben. Sie hatte ihn ja früher, wenn auch nur flüchtig, bei Agnes gesehen. Der große schöne Mann mit dem dunkeln Gesicht hatte ihr Furcht erregt, seine Augen hatten etwas Bannendes gehabt; jetzt in der Erinnerung verzerrte sich ihr das Gesicht zu einem dämonischen Luzifer, dem Geiste der Finsternis. Es überlief sie ein Schauer.

Sie eilte durch die Allee und über die kleine Brücke. Da strahlte ihr der ungewohnte Lichterglanz im einsam gelegenen Elternhause entgegen. Und dort — dort fand sie heute auch noch den Geliebten.

* * *

Es war still drinnen, sie huschte über den erleuchteten Flur die Treppe hinauf, zu dem Stübchen, das sie einst mit der Schwester teilte. Ella rief schon ihren Namen.

„Kommst Du endlich! So etwas ist auch noch nicht dagewesen."

Drinnen sah es bunt aus. Ella war schon in Toilette, sie hatte das neue Rosakleid angezogen, das nur für Gesellschaften bestimmt war.

Irmgard sah sie verwundert an. „Dürfen wir uns so putzen? Papa hat befohlen, daß alles einfach sein soll."

(Fortsetzung folgt.)

wurde verhaftet, während die Margarethe Kühn, leicht verletzt, zum Krankenhause geschafft wurde. Verschmähte Liebe war das Motiv zur Tat.

* **Berlin**, 20. Dez. [Das bekannte spiritistische Medium Frau Anna Rothe] ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Sie ist weiten Kreisen bekannt geworden durch den Strafprozeß, der wegen Betruges gegen sie vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II geführt wurde. Nach ihrer Verurteilung zu 1½ Jahren Gefängnis, von denen acht Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden, ist Frau Rothe Ende April v. J. nach dem Zentralgefängnis für Frauen in Kottbus übergeführt worden. Als sie ihre Strafe verbüßt hatte, erkrankte sie an einem alten Leiden, dem sie im Hause ihres Schwiegersohnes, des pensionierten Gymnasialprofessors Sellien erlag.

* **Mainz**, 20. Dez. [Die Ursache der Konserven-Vergiftung.] Ueber die Ursache der zu Anfang dieses Jahres in einer Kochschule in Darmstadt vorgekommenen zahlreichen Vergiftungen durch Konservenbohnen hat das Ministerium der hiesigen Handelskammer eine Mitteilung zukommen lassen. Danach ist die Ursache des Vergiftungsfalls darin zu suchen, daß den eingemachten Bohnen giftbildende Bakterienkeime angehaftet haben, die durch Erhitzen der Konservenbüchsen nicht abgetötet worden sind, nachträglich in den Bohnen sich vermehrt und das Gift erzeugt haben.

* **Reichenbach i. V.**, 20. Dezbr. [Ein Schwefelsäure-Attentat.] In bestialischer Weise hat sich der dem Trunke ergebene liederliche Gelegenheitsarbeiter Mühlfriedel an seiner braven, arbeitsamen Frau dafür gerächt, daß diese ein weiteres Zusammenleben mit ihm unmöglich gemacht hatte. Er lauerte ihr, als sie beim Morgengrauen zur Fabrik ging, in einem engen Gäßchen auf, sprang plötzlich auf sie zu und übergoß ihr das ganze Gesicht mit Schwefelsäure, die er in einer Blechbüchse bei sich führte. In furchtbarem Schmerz brach die Bedauernswerte laut aufschreiend zusammen, während der Elende entfloh. Ein hinzugerufener Arzt konstatierte, daß das Augenlicht wahrscheinlich nicht zu erhalten ist, da anscheinend beide Pupillen zerstört sind.

* **Oldenburg**, 20. Dez. [Die mausernden Engel] In einer kleinen Dorfschule fragt kürzlich, so erzählt der „Oldenb. Gen.-Anz.", der Lehrer nach dem Inhalt des Traumes, in dem Jakob die Himmelsleiter mit auf- und absteigenden Engeln sah. Da fragt nun so ein kleines Kerlchen ganz naiv, warum denn die Engel, die doch Flügel besitzen, nicht einfach an Stelle des Kletterns vom Himmel zur Erde geflogen seien. Der Lehrer ist durch die Art der Frage fast verlegen geworden. Nun meldet sich ein kleiner Schlaukopf und hilft seinem Lehrer aus der Verlegenheit mit der Antwort: „Die Engel waren gewiß alle ans Federn, Herr Lehrer!" Nach seiner Ueberzeugung mußten die Englein die Mauserzeit gerade so durchmachen, wie die irdischen flügeltragenden Geschöpfe.

* **New-York**, 20. Dezember. [Glückskauf.] Ein Handlungsgehilfe, Max Hart, machte hier einen Glückskauf. Er erstand bei einer Versteigerung unausgelöster Gepäckstücke einen Handkoffer für 20 Mark und fand in demselben Wertpapiere in der Höhe von 200 000 Mark, die ihm das Gericht als ehrlich erstanden zuerkannte. (?)

Literarisches.

* **Aphorismen-Schatz der Weltliteratur.** Weltliche Texte für Rede und Schrift, gesammelt von Fritz **Hoddick**. Diese wertvolle und mit großer Mühe und Genauigkeit zusammengefügte Sammlung, ein recht umfangreiches und sehr vielseitiges Werk, ist in vierter Auflage im Verlag der Haude und Spenerschen Buchhandlung (F. Weidling) und zwar in vornehmer Ausstattung erschienen. Preis geb. 6 Mark.

* Der bekannte Dachauer Maler Adolf Hölzel veröffentlicht in dem soeben erschienenen Dezemberheft der Bruckmannschen Zeitschrift **„Die Kunst"** (München, F. Bruckmann) den zweiten Teil eines etwas umständlich überschriebenen Aufsatzes, den man kurz: „Geschichte der Malerei vom Standpunkte eines Malers wie Hölzel" nennen könnte. Der Aufsatz ist für Freunde und Feinde gegenwärtig herrschender Malrichtungen in jedem Teile fesselnd, er reizt geradezu die Augen zum Sehen und — oft genug zu Einsprache und Widerspruch, denn der Künstler, der es recht ernsthaft mit seiner Kunst nimmt, wird erstens recht viel mehr sehen wie wir — er muß aber auch um so einseitiger im Urteil sein, je überzeugter er von seiner Richtung ist. Wertvoll bleibt so ein Aufsatz immer und die „Kunst" kommt mit dessen Veröffentlichung vielen Zweiflern und Lobpreisern gleichmäßig entgegen.

* Im Verlage von Max Hesse in **Leipzig** erschien soeben: **Der deutschen Hausfrau Soll und Haben.** Wirtschaftsbuch für alle Tage des Jahres. Preis schön gebunden 1 Mark. — Ein Hilfsbuch, das in keinem Haushalte fehlen sollte, denn es liefert eine vollständige Uebersicht der täglichen, monatlichen sowie jährlichen Ausgaben und wird jeder Hausfrau willkommen sein! Die Ausstattung ist ganz vorzüglich und der Preis sehr niedrig.

* **Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung** von Dr. Eduard Otto, mit zahlreichen Abbildungen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. 8. Preis geb. Mk. 1.—, geschmackvoll geb. Mk. 1.25. Auf Grund der Werke unserer hervorragendsten Volkswirtschaftslehrer und Geschichtsforscher, sowie eigener Forschungen und Quellenstudien gibt der Verfasser in knapper Form eine Darstellung der Entwicklung des deutschen Handwerks bis in die neueste Zeit. Gut gewählte Abbildungen besonders wertvoller Handwerkserzeugnisse beleben die Darstellung.

Jede Hausfrau sollte nur frisch geröstete Kaffees kaufen und alte, minderwertig gewordene Kaffees zurückweisen. **Rademachers Fortuna-Kaffee** bietet für frische Röstung unbedingte Garantie. 26051

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden: Firma **Friedrich Berning** zu Hagen i. W. und als deren Inhaber die **Witwe** Möbelhändler **Friedrich Berning** in Hagen i. W.

Dem Polsterer **Gustav Berning** zu Hagen i. W. ist Prokura erteilt. 33425

Hagen, den 13. Dezember 1904.

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen was folgt:

„Der § 2 der Polizeiverordnung, betreffend das Verabfolgen geistiger Getränke vom 4. Juni 1903 (Extrabeilage zu den Amtsblättern der Königlichen Regierungen in Münster Stück 25, Minden Stück 26 und Arnsberg Stück 27) wird aufgehoben."

An seine Stelle treten nachstehende Bestimmungen:

§ 2.

„Gast- und Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein dürfen in ihrem Gewerbebetriebe Branntwein und nicht denaturierten Spiritus an Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben, überhaupt nicht, an Personen, welche zwar das schulpflichtige Alter überschritten, das 16. Lebensjahr aber noch nicht vollendet haben, nicht zum sofortigen Genuß verabfolgen."

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Münster, den 10. November 1904.

Der Oberpräsident von Westfalen.
Nr. 12276 I. Frhr. von der Recke.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Landkreise Hagen aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar** bis einschließlich zum **20. Januar 1905** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seiner Amtsstube an den Wochentagen vormittags 10 bis 12 Uhr — Kreishaus Zimmer 4 hierselbst — zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung der Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf meiner Amtsstube und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission des Landkreises Hagen:
Hartmann, Königlicher Landrat.

Festlegen der Hunde.

Nachdem in den benachbarten Kreisen Hagen (Land), Schwelm, Hattingen bis in die letzten Wochen hinein tollwütige Hunde beobachtet worden, die nachweislich im Umkreise von 4 bis 8 Kilometern mehrere Tage umhergelaufen sind, wird auf höhere Anordnung

die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller in dem hiesigen Stadtbezirke vorhandenen Hunde für die Dauer der nächsten drei Monate von heute ab hierdurch angeordnet.

Der Festlegung gleich geachtet wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, auch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis nicht aus dem Stadtbezirke ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche dieser Vorschrift zuwider frei umher laufend betroffen werden, können sofort getötet werden.

Abgesehen davon werden Uebertretungen dieser Bestimmungen mit Geldstrafe bis 150 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Hagen den 19. Dezember 1904.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Wortmann.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 19. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Walzmeister Rudolf Timmerbeil, 1 T. Fabrikmaschinist Ferdinand Berg, 2 T. (Zwillinge). Geschäfts-Kutscher Heinrich Althoff, 1 T. Schneidermeister Emil Früh, 1 T. Dachdeckergehilfe Adam Graß, 1 S. Geschäftsbücherrevisorer Wilhelm Diehl, 1 S. Eisenbahnrangierer Theodor Langohr, 1 T. Eisenbahn-Weichensteller Heinrich Niedergriese, 1 S. Fräser Friedr. Leowald, 1 T. Gasstocher Raphael Weber, 1 T. Fabriklagerarbeiter Gustav Kramer, 1 S. Schraubendreher Ludwig Hengstenbeck, 1 S. Eisenbahn-Telegraphist Franz Tötter, 1 T.

Aufgebote: Schutzmann Arthur Balkhaus zu Hagen und Antonie Henning zu Unna. Schreiner Karl Peukmann und Elfriede Hemke, beide zu Villigst. Maurer Anton Czepanik zu Klingelbeutel und Sophie Postulka zu Klebsch.

Sterbefälle: Ehefrau Fabriktagelöhner Johannes Koch, Marie Wilhelmine geb. Schulte, 63 J. Pauline, T. v. Fabriktagelöhner Karl Gustav Reith, 12 J. Heinrich Antonius, S. v. Eisenbahn-Schaffner Gottfried Wettermann, 7 J. Wollwarenhausierer Jakob Kleemann, 84 J. Landmesser Friedrich Ernst Robeck, 44 J. Wilhelm, S. v. L. K., 7 Mon. 2 T.

Mein Wohnhaus
Konkordiastr. 16
mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres zu erfragen
31495 Weinbergstr. 4.

Wohnhaus
an d. Langestr. u. der Neuzeit entspr. eingerichtet, ist preiswert mit gering. Anzahlung zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. O 31839 an die Geschst. d. Ztg.

Großer Eckladen
und ein zweiter großer
Laden
im Neubau Heiden- u. Potthofstraßen-Ecke, jeder ganz oder geteilt, mit und ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten.
Die Läden passen für Schreibmaterialien-, Barbier-, Zigarren- etc. Geschäfte, Ausstellungslokale I. Ranges, in der Nähe Gewerbe- und Maschinenbauschule, Oberrealschule, Rathaus, Volksschulen, Badeanstalt etc. 29690
Näher. Architekt **P. Gärtner.**

Zu vermieten:
Groß. Laden,
zu jedem Zweck passend, mit 4 Zimmern, Hofraum, Durchfahrt etc. für Mk. 460, mit 1 Zimmer Mk. 250.
Angeb. unter U 33283 bef. die Geschst. d. Ztg.

Habe per sofort eine schöne
4 Zimmer-Etage
mit Erker, Balkon und Speisekammer, sowie per 1. Februar ein schönes 32696
Ladenlokal
mit Wohnung und großem Lagerraum, geeignet für jedes Geschäft, am besten für ein Küchenwarengeschäft, da noch keins am Platze, zu vermieten.
Heinrich Albus, Gertrudstr.

Kampstraße 24
herrschaftl. II. Etage
7 Räume, teils mit Majolika-Öfen, Küche mit Porzellan-Herd, Badezimmer, Gas- u. elektr. Licht, 2—3 Mansard. u. reichl. Zubehör, per sof. oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl,
Hochstr. 102. 32705

Regenschirme. Spazierstöcke.
Ausverkauf
zu wesentlich reduzierten Preisen wegen demnächstiger Verlegung unseres Geschäfts.
Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen!
Elberfelderstr. 35 **Jacobs & Gramm** Elberfelderstr. 35
Schirmfabrik. 33775

Bekanntmachung.

Da gegen die Festsetzung von Bau- beziehungsweise Straßenfluchtlinien für einen Teil der **Delsternerstraße** Einwendungen nicht erhoben worden sind, sind die bezüglichen Pläne nunmehr förmlich festgesetzt und liegen gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp., von heute an auf dem Tiefbauamte zu jedermanns Einsicht offen.

Hagen, den 19. Dezember 1904.

Der Erste Bürgermeister.
In Vertretung: Lamprecht.

Bekanntmachung.

Die Fläche Flur 35 No. zu 543/89, 26 qm groß, welche früher einen Teil der Böhmerstraße bildete, ist infolge Bebauung dem öffentlichen Verkehre entzogen worden.

Einsprüche gegen die Einziehung dieses Wegeteiles sind bei Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung (im Rathause Zimmer No. 47), woselbst auch der bezügliche Lageplan zur Einsicht offen liegt, schriftlich oder während der Dienststunden zu Protokoll geltend zu machen.

Hagen, den 19. Dezember 1904.

Die Polizeiverwaltung.
In Vertretung: Lamprecht.

Im Mittelpunkt der Stadt eine abgeschlossene
II. Etage
von 8 Zimmern, Badezimmer und Zubehör billig zu vermieten. Wo, sagt d. Geschst. 28141

Herrschaftl. 2. Etage
von 5 Zimmern, Südstr. 7, eine Minute vom Hauptbahnhof, per sofort oder später zu vermieten
31278 **Fr. Meibes,**
Bahnhofstraße 49.

Schöne abgeschlossene
Wohnungen,
eine 4 Zimmerwohnung,
eine 5 Zimmerwohnung,
5 Minuten vom Hauptbahnhof, mit Balkon und Erker, Gas und Wasser, auf sofort oder 1. Februar zu vermieten. 29689
Arendt & Drepper, Allenstr. 4.

2 hübsche Wohnungen,
je 4 Zimmer abgeschlossen, mit Bodenzimmer und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten.
F. W. Krüger jun.,
24078 Frankfurterstr. 59.

Abgeschlossene
Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten. 21890
Näheres Neue Friedrichstr. 8.

Habe per Febr. od. früher
schöne abgeschlossene
3 Zimmerwohnungen
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Ed. Halbach,
28202 Breddestr.

Abgeschl. 3 Zimmer
per sofort oder später zu vermieten. 32386
Altenhagenerstr. 17.

Billige Wohnungen
am Remberg belegen,

Parterre	1 Zimmer	Mk.	66.—
1. Etage	1 „	„	69.—
2. „	1 „	„	66.—
3. „	1 „	„	63.—

sofort oder später zu vermieten.
28476 **Fr. Kistermann,**
Hagen, Eppenhauserstr. 7.

Freundl. möbl. Erkerzimmer,
mit oder ohne Pension, in der Nähe der Altenhagenerbrücke, sofort zu vermieten. 32986
Näh. Wittekindstr. 24, 1. Etg.

Gr. fein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee ist am 1. Januar in unmittelbarer Nähe des Landgerichts zu vermieten
Hochstr. 90, II.

Ein hervorragendes
Weihnachts-Geschenk
ist stets ein geschmackvoll und elegant
gerahmtes Bild.
Große Auswahl in
Kupferstichen, farb. Gravüren, Photographien
in gediegenen und modernen Rahmen.
G. Buhsche Kunsthdlg. (R. Hartig)
Elberfelderstraße 2.

Auf Abzahlung
wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:
Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	98 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	193 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
„	24 „	„ 6 „	„	1.50 „
„	30 „	„ 8 „	„	2.— „
„	38 „	„ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 33362
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.
3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Wehringhausen und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine langjährige Tätigkeit im Eisenwaren-Engrosgeschäft der Firma **Carl Schmidt Söhne** in freundschaftlicher Weise aufgebe und unter der Firma

Carl Wilhelm Schröder

ein eigenes

Engros-Geschäft

in

Werkzeugen
Eisen- und Stahlwaren
Haus- und Küchengeräten

verbunden mit

Detail-Verkauf

hier Augustastraße Nr. 68

eröffne. Mein junges Unternehmen bitte ich freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Wilhelm Schröder.

Hagen i. W., Augustastraße Nr. 68
den 15. Dezember 1904. 32966

Preis-Auszug

von

Carl Petersen, Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 80. — Fernsprecher 655.

Kolonialwaren — Konserven
Delikatessen — Weine

verkaufe und versende in feinen Qualitäten:

Franz. Wallnüsse	pr. Pfd.	23	Pfg.
Sizil. Haselnüsse	„ „	33	„
Amerik. Paranüsse	„ „	55	„
Caliphat-Datteln	„ „	27	„
Sevilla-Feigen	„ „	25	„
Cephal-Korinthen gereinigt	„ „	23	„
Sultanin-Rosinen	„ „	23	„
Eleme-Rosinen	„ „	25	„
Zitronat	„ „	70	„
Süsse Mandeln	„ „	78	„
Amer. Schnittäpfel	„ „	27	„
„ Ringäpfel	„ „	31	„
Zitronen	„ Stück	4	„
Äpfelsinen	10 „	30	„
Kochäpfel	10 Pfd.	50	„
Tafeläpfel	10 „	70	„
Fadennudeln	pr. „	21	„
Sternnudeln	„ „	21	„
Gemüsenudeln	„ „	19	„
Weisse Bohnen	„ „	14	„
Gelbe Vikt.-Erbsen	„ „	12	„
Weizenmehl 00	„ „	12	„
Kaffee, roh	„ „	70	„
„ gebrannt	„ „	80	„

Konserven. 2 ℳ-Dose

Brechbohnen	35	Pfg.
Schnittbohnen	35	„
Perlbohnen	45	„
Wachsbohnen	45	„
Stangenspargel	87	„
Schnittspargel	63	„
Erbsen	38	„
Mirabellen	73	„
Pflaumen	55	„
Birnen	67	„
Kirschen 4 ℳ-Dose	125	„
Preisselbeeren lose ausgewogen Pfd.	30	„
Essig-Gewürzgurken lose ausgewogen Pfd.	35	„

Weine.

Moselwein	pr. Fl.	50	Pfg.
Rheinwein	„ „	50	„
Bordeaux	„ „	80	„
Südwein	„ „	85	„
Dtsch Schaumw.	„ „	250	„
Französ. Sekt	„ „	325	„

Alle anderen Artikel ebenfalls allerbilligst. 33320



Meine so sehr beliebten, elegant ausgestatteten

Frühstücks-Körbchen

sind jedem ein **willkommenes Weihnachtsgeschenk.** Gefüllt mit den **feinsten Delikatessen** nach Wahl für Damen und Herren im Preise von

Mk. 5.00 an

stets in größter Auswahl vorrätig bei

Jul. Scherney

Fernsprecher 44.

Bestellungen zu den **Feiertagen** erbitte rechtzeitig, da ich nur dann beste, tadellose Ausführung garantiere. — Bei Bestellung per Brief bitte ich um Angabe, ob der Korb für eine Dame oder Herrn bestimmt ist. 32904

Riessner-Öfen



Anerkannt erste Marke.

Original- — Patent- Regulator.

Hygienisch idealstes System.

Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Vorrätig in jedem guten Ofengeschäft an jedem Platz von einiger Bedeutung. 27883

Peter Bettermann, Weinbergbesitzer

Weinkellereien

Bingen a. Rhein, Bahnhofstraße 4 **Hagen i. W.** Fernsprecher 427

empfiehlt in Flaschen und Gebinden vorzüglich gepflegte

Rhein-, Mosel- und Saar-Weine.

Besonders leistungsfähig in:

Original-Flaschenweinen
eigener Kelterung
(Binger, Fürstenberg und rote Oberingelheimer)
und ersteigerter Gewächse erster Güter.

Lieferant für Schiffe der Kaiserl. Marine, Kasinos, Krankenhäuser, Kirchen usw.

Vertreten an vielen Plätzen des In- und Auslandes und über See. 33017

Ausführliche Preislisten stehen zur Verfügung.

Nickel- u. kupf. Kaffee- und Teemaschinen,
Nickelpl. Kaffee- und Tee-Service,
Torten- und Aufschnitt-Platten,
Nickel- und kupferne Kaffeebretter,
Wein- u. Saftkannen,
Gläser- und Flaschen-Teller,
Butter- u. Geleedosen,
Brotkörbe in Nickel, Kupfer u. Zinn,
Tafel-Schaufeln mit Bürste,
Weinkühler,
Tafeleinsätze,
Neuheit! Neuheit! Käsehalter!
Nickel- und versilberte Tafelbestecke,
Löffel- und Scheren-Etuis,
Geflügelscheren,
Obst- und Konfekt-Bestecke.

Weihnachtsgeschenke
in reicher, schöner Auswahl.

A. Roth & Comp.
Haus- und Küchen-Magazin
Hagen i. W., Körnerstr. 4
in nächster Nähe des Rathauses.

Reichhaltiges Lager in
Solinger Stahlwaren und besseren Nickelwaren.

Mangel-, Wasch- und Wringmaschinen,
Brotschneid-, Fleischhack- u. Reibe-Maschinen,
Messerputzmaschinen,
Haushaltungs-Wagen,
Brot- u. Gebäckkasten,
Blumentische,
Vogelkäfige mit und ohne Ständer,
Schirmständer,
Kohlenkasten,
Gemüse- und Gewürz-Etagèren, 31887
Putzschränke,
Kinderkochherdchen u. Kochgeschirre,
Schlitten und Schlittschuhe,
Werkzeug- und Landsäge-Kasten,
Turngeräte,
Christbaumständer u. Lichterhalter.



Violinen, Konzert- und Guitarrzithern, Mandolinen, Guitarren, Flöten u. Trommeln, Trompeten und Pistons, Zieh- und Mundharmonikas, Drehorgeln, Polyphon, Symphonion, Kalliope, Christbaumständer mit auswechselbaren Notenscheiben.

Grammophone u. Platten
sowie **Phonographen und Walzen**
empfehle in größester Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. Köhler

32134 **Instrumentenmacher,**
Hagen, Elberfelderstrasse 57.
Reparatur-Werkstatt für alle Musikinstrumente im Hause.

Billig! **Wer seinen Winterbedarf in Strickgarnen, Socken u. Strümpfen** Billig!

noch nicht gekauft hat, der versäume nicht, die günstige Gelegenheit jetzt wahrzunehmen; für solche Preise kauft man niemals wieder.

Der Ausverkauf dauert nur noch eine kurze Zeit.

Achtungsvoll 26043

Carl Schimmeyer

97 Elberfelderstrasse 97.

Billig! Billig!

Herren- u. Damen-Uhren
in Gold, Silber u. Metall.
Regulateure u. Hausuhren, Ketten, Schmucksachen 2c. 21892
in großer Auswahl, zu den **billigsten Preisen.**

Leihhaus
H. u. B. Jungfermann
Hochstraße 106.

Fahne,
neu, 6×2,75 Meter, (Wollreps, Fabrik Reinecke) billig zu verkauf. Wo, sagt d. Geschst. 33384

Rein Roggenbrot! 31316

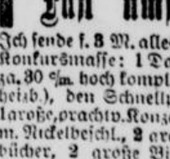
28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Größte Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 2

Echte Liköre

von Erven Lucas Bols,
Elixir de Spa
von Schaltin Pierry & Co.,
Elixir de Anvers
Chartreuse, grün u. gelb
echter
Benedictiner
von Fecamp,
franz. Liköre **Cusenier,**
Marschino von G. Luxardo,
Allasch Kümmel
von Falkenhagen,
Canadian **Whisky**
Hygland „
Ihrys „
Danziger Goldwasser
kurfürstl. Magen etc. aus dem Lachs Danzig,
Aromatic von Lappe
und viele andere,
echte französische
Kognaks
von Jac. Hennessy,
J & F. Martell, Cusenier,
Boulestin,
hochf. deutsche
Kognaks
sehr preiswert.
Echter Steinhäger von Schlichte
Alter Korn von Magerfleisch
Punsche
von J. Selner, Bols, Kramer etc. etc.
Lohmann Ruhrperle
etc. 32905
empfiehlt zu billigsten Preisen
Jul. Scherney
Fernsprecher 44.
Elberfelderstrasse 20 und 20a.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist die Waschmaschine System „Kraus" Bitte verlangen Sie Broschüre mit über 175 Zeugnissen von

Jos. Brandt,
Kampstr. 31,
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32149

Rollschutzwände
Jalousien
Rollläden
liefert billigst 32363
Hagener Jalousienfabrik und Schreinerei
Eugen Kettler, Hagen.
Alle Reparaturen prompt.

Stimmungen und Reparaturen
an Pianos, Flügeln und Harmoniums werden prompt u. billigst ausgeführt. 27437
R. Lafaire, Elberfelderstr. 37b.

Fast umsonst!

Ich sende f. 3 M. alles zus. aus ein. Konkursmasse: 1 Dampfmaschine za. 30 cm. hoch kompl. (mit Spirit. heizb.), den Schnellphotogr. Blitz, 1 große, prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschl., 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänse-, Reise-, Affenspiel 2c. 1 wertv. Buch, 20 verschied. Geschichtenbücher. Alles neu, reell. **Hs. Dümlein,** Leopoldshöhe (Baden). 28080

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle ich 31988
Seiden- u. Filzhüte,
Mützen u. Regenschirme
in grosser Auswahl zu streng reellen und billigen Preisen.
Emil Höfer
Mittelstrasse 15.

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

empfehle

Kartonnagen

mit

Seifen und Parfüms

deutsches, französisches und englisches Fabrikat
in einfacher und eleganter Ausstattung

Eau de Cologne

der Firma **Johann Maria Farina** gegenüber dem Jülichsplatz

zu Fabrikpreisen.

Gustav Guttenfag

Seifen- und Parfümerie-Fabrik 33055
Hagen i. W., Frankfurterstraße 91.

Fernspr. 778



Tischzeuge
Leinen, Wäsche
nur erprobt gute Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wilh. Schild

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 30.
Wäsche-Atelier unter bewährter Leitung im Hause. 24462

Echte französische
Cognacs
von Martell, Hennessy, Pellisson père & Co. etc.,
Selner Punsche,
hochfeiner
Arak und Rum,
echte 32893
Liqueure
von Bols, Focking, Bardinet etc., echter Benediktiner von Fecamp, Liqueur „Grand Marnier" empfiehlt billigst
Drogerie
Emil Brinker
Fernsprecher 302
Elberfelderstrasse 30a.
Preisliste bitte zu verlangen. 32893



Bitte versuchen Sie doch auch mal Fortuna-Kaffee.
Das ½ Pfund-Paket
50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Marken werden trotzdem ausgegeben.

Verblüffend billig

sind die Preise

sämtlicher Schuhwaren

im

Total-Ausverkauf wegen Abbruch des Hauses.

83431

Marken werden trotzdem ausgegeben.

Marken werden trotzdem ausgegeben.

Markt 1. **Gustav Camnitzer** **Markt 1.**

Marken werden trotzdem ausgegeben.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Sonntag den 25. und Montag den 26. Dezbr.
(beide Weihnachtstage):

Große Militär-Konzerte

ausgeführt von dem
Trompeter-Corps des 2. Westfäl. Feldartillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster
unter persönlicher Leitung seines Königl. Stabstrompeters Herrn Otto Krüger.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Kassenöffnung 3½ Uhr.
— Entree a Person 30 Pfg. — 33418

Am 2. Weihnachtstage (nach dem Konzert):

Grosser Fest-Ball.

Carl Lühdorff,

Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Verlobungsringe
(Kugelfasson)
in allen Preislagen.
Gravieren gratis. 28097



Präsentkistchen Zigarren

in großer Auswahl
in Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
in allen Preislagen empfiehlt 33233

Joh. Bellmann, Oberhagen.

Bis Weihnachten auch Sonntags bis 8 Uhr geöffnet!
Frühzeitig gekaufte Sachen werden auf Wunsch aufbewahrt!

Empfehle als Spezialität:

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände in Altkupfer, Nickel und Alfenide.
Feinst versilberte Bestecke.
Prima Solinger Stahlwaren.
Obstmesser in Bronce und Nickel.
Kuchen-Bestecke.
Tortenschaufeln.
Scherenetuis.
Tranchierbestecke.
Geflügelscheren.
etc. etc.

Zur gefl. Besichtigung meiner diesjährigen grossen

Weihnachts-Ausstellung

lade hiermit ergebenst ein.

Praktische und interessante Neuheiten
in grosser Auswahl.

Walther Stamm

Hagen i. W.
Bahnhof- und Neumarktstr.-Ecke.
Fernsprecher 299.

Bewährteste Waschmaschinen
Wring- und Mangelmaschinen
Hack- und Reibmaschinen
Messerputzmaschinen
Brotschneiden
Küchenwagen
Gemüse-Etagèren
Putz-Kommoden
Blumentische 31549
Palmständer
Garderobeständer
Vogelbauer
Zigarrenschränke
Hausapotheken
Ofenschirme
Kohlenkasten
Ofen-Vorsetzer
Schlitten und Schlittschuhe.

Bestellungen für auswärts erbitte rechtzeitig!
Sorgfältigste Verpackung! ——— Prompter Versand!

Süßrahm-
Butter

im Faß Pfd. 1.20 Mk. und frische süße **Wellenbutter** Pfd. 1.20 Mk., bei 5 Pfd. 1.17 Mk., 33163
allerf. Süßrahm-Tafelbutter, Palmin Pfd. 65 Pfg.

Käse

zirka 50 verschiedene in bester Qualität,

Trink-Eier

„garantiert frisch".

EIER

zum Backen 15 Stück 1 Mk.
empfiehlt und versendet

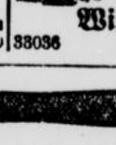
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 u. 20a.



Kanarien-hähne und Weibchen.

In diesem Jahre besonders viele Hohlroller, fleißig singend, Tag- und Nachtsänger, empfehle zu 8, 10, 12 Mark und höher. 31283

E. Behler, Goldbergstr. 5.



Weihnachtsbäume

bis 7 Meter hoch, in größter und schönster Auswahl empfiehlt

Wilhelm Hahn,
Körnerstr. 50.
33036

Spottbilliger Verkauf!
1 Christbaumständer mit Musik,
1 feine Geige,
3 Bände Platens Heilmethode etc.
Nachmittags von 2—4 Uhr.
33349 Hochstr. 108, 1. Et.

Vögel Vögel
in groß. Auswahl von 1,50 an, schöne Sänger, empfiehlt
Zoolog. Handl., Elberfelderstr.

Weihnachts-Geschenke

in feinen Ausstattungen:
Papier-Kassetten, Gesangbücher, Schreibunterlagen, Briefwagen, Postkarten- und Poesie-Alben, Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.
Neujahrs-Glückwunschkarten mit Namen.
g3266 **Eduard Kiefer,** Gartenstraße 10.

Sämtliche
Drucksachen!

J. Baake, Hagen, Hochstr. 101a.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 82.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen
schnell, billig und gut. 50

Doppelte
blaue oder Konsum-Marken
oder 10% Rabatt

geben wir bis Weihnachten auf sämtliche 33432

Herren- und Knaben-Konfektion

trotz der bekannt billigen Preise.

Gebr. Camnitzer

Mittelstrasse 6. *HAGEN.* *Mittelstrasse 6.*

Nr. 299. Mittwoch den 21. Dezember. 1904.

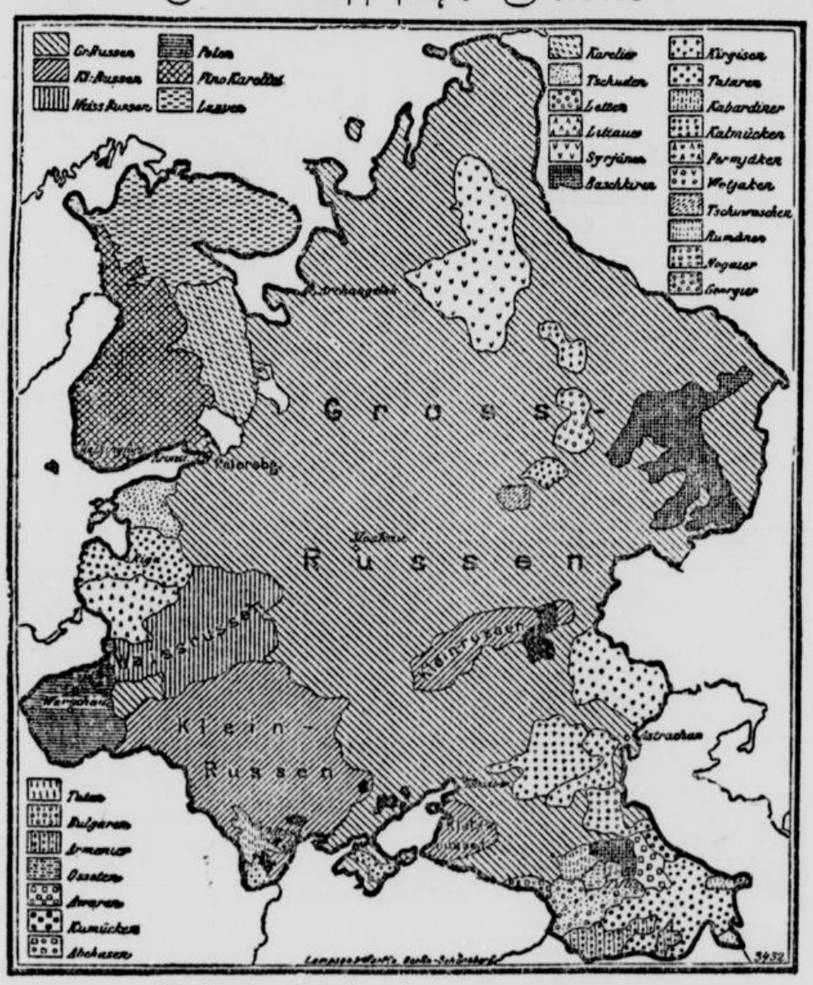
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Das russische Volk.



(Nachdruck verboten.)

Durch das russische Volk geht eine Bewegung, die vermutlich erst im Anfangsstadium ist, die aber wegen ihrer Nachdrücklichkeit die größte Beachtung verdient. Das Verlangen nach einer Verfassung macht sich in immer breiteren Schichten des Volkes geltend, Unruhen sowohl von Arbeitern als Studenten wie auch Bauern und in letzter Zeit namentlich Revolten der eingezogenen Reservisten machen allenthalben der Regierung zu schaffen, kurz, es ist zweifellos, daß sich wichtige Dinge im russischen Staate vollziehen. Seit dem Tode des Ministers Plehwe hatte man längere Zeit die Hoffnung, daß dem russischen Volke binnen kurzem größere Freiheiten eingeräumt würden. Verstärkt wurde dieser Glaube durch verschiedene Erlasse des neuen Ministers, des Fürsten Mirsky, die indessen nur in unvollständiger Weise die Hoffnung des russischen Volkes verwirklichten. Zweifellos hat der jetzige Krieg, der in Rußland durchaus unpopulär ist, das Volksempfinden zu allerlei sehr ernst zu nehmenden Kundgebungen veranlaßt, die sich an allen Stellen des Reiches wiederholen.

Angesichts dieser russischen innerpolitischen Lage dürfte es unsere Leser gewiß interessieren, etwas Näheres über die Zusammensetzung des großen Slavenvolkes zu erfahren. Unsere obenstehende Karte gibt über die Stammesgliederung in Rußland Aufschluß. Unter den eigentlichen Russen unterscheidet man 3 verschiedene Stämme, die Großrussen oder Moskowiter, die Kleinrussen und die Weißrussen. Erstere bilden das weitaus stärkste Kontingent mit etwa 60 Millionen Seelen. Sie bewohnen das sogenannte Großrußland, welches das ganze Reich mit Ausnahme des westlichen und südlichen wie einen Teil des östlichen Grenzbezirks umfaßt. Außer diesen großen zusammenhängenden Gebieten bewohnen sie das Gouvernement Petersburg, die Ural-Gouvernements, 2/3 des Tonischen Gebietes und das untere Wolgatal. Freilich ist die Abgrenzung mit den anderen russischen Stämmen keine scharfe, vielmehr vermischen sich Großrussen, Kleinrussen und Weißrussen in mehr oder minder hohem Grade in allen Reichsteilen. Die Kleinrussen nehmen in einem geschlossenen Ganzen den südwestlichen Teil des europäischen Rußland ein mit Ausschluß der Krim und einiger anschließender Teile des Festlandes. Dieses Gebiet umfaßt die westrussischen Gouvernements Wolhynien und Podolien, die südliche kleinere Hälfte von Grodno, die Osthälfte von Siedlez und Lublin, ferner die sogenannte Ukreine (Stem, Tschernigow), Poltawa, Charkow, Stücke von Kursk und Woronesch, 1/3 des Donischen Gebietes und die neueren russischen Gouvernements Jekatherinoslaw, Cherson und Bessarabien. Die Gesamtzahl der Kleinrussen beläuft sich auf über 18 Millionen Seelen. Die Weißrussen schließlich, der kleinste etwa 5½ Millionen Seelen betragende Hauptstamm bewohnt das Gebiet östlich des ehemaligen Polens und umfaßt die nördliche Hälfte des Gouvernements Grodno, die Gouvernements Witebsk und Wilna, die Westhälfte des Gouvernements Smolensk sowie Mohilew, Minsk und ein Stück von Tschernigow.

Das größte Völkergemisch zeigt das Kaukasusgebiet und unterscheidet man von den Kaukasusvölkern folgende Hauptabteilungen: 1. die iberische und kartwelische Gruppe, 2. Westkaukasier (tscherkessische Gruppe), 3. die ostkaukasischen Bergvölker. Im Norden des Reiches finden wir den Stamm der Lappen, der Karelier, der Finn-Karelier, der Syrjänen; an letztere schließen sich nach Süden im Uralgebiet an die Permjäken, die Wotjäken, eine kleine Abteilung des Tatarenstammes, die Tschuwaschen und Baschkiren. In den Ostseeprovinzen wohnen die Tschuden, Letten, Littauer und Polen. In den Grenzgebieten des Südostens zeigt die Bevölkerung eine starke Mischung von Rumänen und Bulgaren; auch Deutsche befinden sich in stärkerer Konzentration als überwiegender Teil der Bevölkerung gleichfalls im Süden und im Südosten des Reiches, sowie, wenn auch nicht in überwiegender Mehrzahl, so doch in starkem Prozentsatz in den Ostseeprovinzen wie im ganzen nordwestlichen Rußland.

Auf unserer Karte sind die wichtigsten Stämme des russischen Volkes sämtlich aufgeführt und ihre Wohnsitze durch besondere Signaturen (vergl. die Zeichenerklärung) kenntlich gemacht.

Die Anzeigepflicht des Kaufmanns beim Empfang mangelhafter Waren.

(Nachdruck verboten.)

Jeder Kaufmann weiß, daß er dem Verkäufer sofort Nachricht geben muß, wenn er eine gekaufte Ware nach der Lieferung als mangelhaft beanstanden will. In zahllosen Fällen entspricht jedoch diese Mitteilung nicht der gesetzlichen Vorschrift und der Käufer begibt sich dadurch sehr oft seines Rechtes. Dies beweisen schlagend die vielen Prozesse, welche gerade aus diesem Grunde von den Käufern mangelhafter Waren verloren werden, obwohl die Betroffenen im besten Rechte zu sein glauben. Es ist daher für jeden Kaufmann, der sich vor Nachteilen schützen will, von größter Bedeutung, die maßgebenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs genau zu kennen und vorkommendenfalls streng zu beachten.

§ 377 des Handelsgesetzbuchs schreibt vor: „Ist der Kauf für beide Teile ein Handelsgeschäft, so hat der Käufer die Ware unverzüglich nach der Ablieferung durch den Verkäufer, soweit dies nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange tunlich ist, zu untersuchen und, wenn sich ein Mangel zeigt, dem Verkäufer unverzüglich Anzeige zu machen.

Unterläßt der Käufer die Anzeige, so gilt die Ware als genehmigt, es sei denn, daß es sich um einen Mangel handelt, der bei der Untersuchung nicht erkennbar war.

Zeigt sich später ein solcher Mangel, so muß die Anzeige unverzüglich nach der Entdeckung gemacht werden; andernfalls gilt die Ware auch in Ansehung dieses Mangels als genehmigt.

Zur Erhaltung der Rechte des Käufers genügt die rechtzeitige Absendung der Anzeige . . ."

Nach dem klaren Wortlaut dieser Gesetzbestimmung hat der Käufer, wenn er bei der — unverzüglich vorzunehmenden — Untersuchung der Ware einen Mangel entdeckt, dem Verkäufer hiervon unverzüglich Anzeige zu machen.

In Kaufmannskreisen ist es durchaus üblich, in einem solchen Falle dem Verkäufer die Ware zur Disposition zu stellen. Dies ist im Handelsgesetzbuche nicht vorgeschrieben und es ist eine irrige Auffassung des Gesetzes, wenn man annimmt, dem Verkäufer müsse die Ware zur Verfügung gestellt werden, damit er anderweit über sie disponieren könne. Vielmehr ist, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muß, lediglich eine Anzeige der Mängel notwendig. Der Verkäufer ist nur davon in Kenntnis zu setzen, daß und warum der Käufer die Ware als ordnungsmäßig geliefert nicht anerkennen will. Hierzu gehört aber vor allem auch eine deutliche Bezeichnung der gerügten Mängel und auch in diesem Punkte pflegen manche Kaufleute zu fehlen. In zahllosen Fällen wird dem Verkäufer ganz allgemein mitgeteilt: „man sei mit der Ware nicht zufrieden", die Ware sei „minderwertig", „ganz miserabel", „nicht probemäßig", „unter aller Kritik", „der reine Schund". Aus einer derartigen Anzeige kann der Verkäufer nicht schließen, um welche Mängel es sich handelt. Infolge dessen gelten solche Mängelrügen nicht als der gesetzlichen Vorschrift entsprechend. Das ist in einer großen Reihe von gerichtlichen Entscheidungen gleichmäßig ausgesprochen worden. Es ist also der entdeckte Fehler, wenn auch kurz und bündig, so doch genau zu bezeichnen, damit der Verkäufer zweifelsfrei erkennt, warum die Ware beanstandet wird. Zuweilen bedienen sich Kaufleute eines Kraftwortes; sie schreiben beim Empfang zu sauren Weines: „ich habe keinen Essig bestellt" oder nach Erhalt zu dünner, brüchiger Leinwand: „Sie haben mir keine Leinwand, sondern Löschpapier geschickt". Derartige Umschreibungen sind an sich nicht unzulässig, wenn sie, wie in diesen beiden Beispielen, den Fehler deutlich bezeichnen.

Eine nicht ordnungsmäßige Mängelanzeige steht einer unterlassenen rechtlich durchaus gleich und es gilt deshalb auch in solchen Fällen die Ware gemäß Absatz 2 des oben mitgeteilten § 377 H.-G.-B. als genehmigt.

Dies bedeutet aber für den Käufer, daß er die Ware behalten und den vereinbarten oder für die fehlerlose Ware üblichen Preis zahlen muß; die Lieferung gilt als ordnungsmäßig erfolgt, es steht ihm kein Recht auf Schadenersatz oder Preisminderung zu.

Die Erwägung dieser schwerwiegenden Rechtsfolgen, die im Interesse eines sicheren und glatten Handelsverkehrs vom Gesetze aus guten Gründen festgelegt sind, sollte jeden Kaufmann zu einer genauen Beachtung der besprochenen wichtigen und doch einfachen Vorschrift bestimmen. Dr. Mr.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 21. Dez. [Von einer bemerkenswerten postalischen Entscheidung] wird dem Düsseldorfer „G.-A." berichtet: Ein Provinziale hatte einen Brief nach Berlin gesandt, diesen aber ungenügend frankiert, so daß er mit Strafporto belegt wurde. Der Adressat verweigerte die Annahme und der Brief ging an den Absender zurück, der indessen ebenfalls die Annahme verweigerte. Auf Grund der Bedeutung durch die Briefträger, daß er unter allen Umständen gehalten sei, das Strafporto zu zahlen, wandte sich der Absender mit einer bezüglichen Anfrage an seine Postbehörde, welche ihm folgenden Bescheid erteilte: „. . . Denn in solchen Fällen hat der Absender, falls er sich ermitteln läßt, das Strafporto zu entrichten. Weigert er sich dessen, so ist die Postverwaltung berechtigt, den qu. Betrag im Wege des Zwangsverfahrens einzuziehen. Der mit der Einziehung beauftragte Postbeamte hat die vollen Rechte und Pflichten eines Vollziehungsbeamten. Er ist befugt, Pfändung vorzunehmen und die kaiserliche Postverwaltung ist berechtigt, den Verkauf des gepfändeten Gegenstandes anzuordnen."

* **Witten**, 20. Dezember. [Die unangenehmsten Prozesse] sind ohne Frage für die Geschädigten diejenigen, welche um Ersatz der durch den Bergbau hervorgerufenen Schäden angestrengt werden müssen. Zum Verkleistern, Verputzen und Verkleben der Schäden sind die in Anspruch genommenen Bergwerksgesellschaften gern bereit, sobald aber der Ersatz des Minderwertes in Anspruch genommen wird, dann ist die Sache so leicht nicht abgetan; denn dann wird prozessiert und nun heißt's: Wer hält am längsten aus?! Der Prozeß wird durch die verschiedenen Instanzen getragen und dabei für den, der ihn angestrengt hat, oft so aufreibend, daß wahrlich die Lust daran ganz und gar verloren geht. Immer neue Gutachter treten auf und die von ihnen anzufertigenden Gutachten lassen oft lange auf sich warten. Ein Liedlein von einem solchen Prozeß weiß auch der Wirt F. hierselbst zu singen. Sein neuerbautes Haus ist mächtig gerissen, der Prozeß schwebt in zweiter Instanz am Oberlandesgericht. Jetzt wurde im Keller gebuddelt, um den Untergrund zu untersuchen und auf dem Hofe soll nun erst nach einer etwa vorhandenen Fließbodenschicht gebohrt werden. Gesetzt den Fall, sie wird angebohrt, dann natürlich gibt es wieder neue Gutachten. Da heißt es, sich in Geduld wappnen.

* **Wald**, 20. Dez. [Vergiftungsversuch.] Ein Metzgermeister suchte sich durch Leuchtgas zu vergiften. Er entfernte nachts in der Küche den Schlauch vom Gaskocher, öffnete den Gashahn und setzte sich dann an den Herd. Als man am andern Morgen vergeblich an die Tür klopfte und die Küche gewaltsam öffnete, lag der Metzgermeister besinnungslos am Boden. Bis jetzt schwebt er noch in Lebensgefahr.

* **Essen**, 20. Dezember. [Schwer verbrannt.] Ein Unglück ereignete sich am Donnerstagabend gegen

---

Stille Nacht — Heilige Nacht.

Ein Weihnachtsgeschichtchen von **K. Lubowski.**

(Nachdruck verboten.)

Er war gekommen, um Abschied zu nehmen! Wenn man drei Jahre Wand an Wand — gearbeitet — gerungen und gekämpft hat, so geht man nicht kühl seiner Wege! Besonders nicht, wenn die Freude und das Leid an der gleichen Kunst in den Herzen flammt!

War's doch traulich und schön gewesen!! Sebastian Wolters kraftvoller Tenor klang in kurzen Zwischenräumen zu allen Tageszeiten an das Ohr der beiden Frauen, und wenn die Dämmerschatten heimlich ihre Schleier woben und aus seinem kahlen Stübchen, in dem ängstlich jeder dem Ton seine Fülle nehmende Behang vermieden war, Lohengrins Lobizene „Nun seid bedankt, mein lieber Schwan" klang, — dann öffnete die schlanke, junge Künstlerin von nebenan leise die Tür und rief mit ihrer hellen Stimme: „Kommen Sie schnell, Sebastian . . . der Tee ist fertig . . . die Kraft Ihrer Stimme zeigt deutlich die Stärke Ihres Hungers!" — Nach ein paar Minuten erschien er dann — um in dem grüngepolsterten Lehnstuhl — zur Linken der weißhaarigen Greisengestalt — Platz zu nehmen. Die gehörte nun einmal in ihr Künstlerleben! Mit dem unendlichen Mantel der Mutterliebe, in dessen Falten sich auch der elternlose Sebastian barg, wenn der Kampf mit Frau Musika zu seinen ungunsten ausgefallen war — behütete sie gleichsam das Wachstum der künstlerischen Fähigkeiten und hielt ihnen die Störungen von der Außenwelt fern! . . . Und nun sollte das alles ein Ende haben . . . Sebastian war als Opernsänger nach D. berufen und morgen ging er. Die Hängelampe mit dem grünen Schleiertuch wob ihr zartes Licht um den kleinen Teetisch und Annerose goß mit zitternden Händen das gelbbraune Naß in die zierlichen Tassen . . . Alles wie sonst . . . und doch so anders! —

Niemand sprach . . . die beiden jungen Menschen hatten ein Würgegefühl in der Kehle und die Greisin träumte still vor sich hin. Eine Motte flog dem Lichte zu nahe und sank mit verbrannten Flügeln auf das weiße Tischtuch.

„Armes Ding," sagte Annerose traurig, „warum hütest du dich nicht vor der Flamme?" Da traf sie Sebastians tiefer, leuchtender Blick. „Wozu hüten — Annerose — sie hat die Erfüllung ihrer Sehnsucht genossen — ihr ist wohl" . . .

„Wohl? wenn sie ihr Leben darüber verliert?"

„Trotzdem," meinte er ganz leise — „der Wunsch nach der Nähe des Lichtes war ihr Lebensinhalt, . . . und das Leben ist gekrönt, im Augenblick des Genusses."

Die alte Frau schüttelt still den Kopf — „Laßt die Todesgedanken, Kinder — zur Abschiedsstimmung gehört — die Wiederlebenshoffnung . . . zur Scheidestunde . . . das Scheidelied!" — Die Jungen sehen sich fragend an . . . ob sie wirklich noch einmal ihre Stimmen zusammenklingen lassen? zum letzten Male . . . Sebastian blättert in dem braungebundenen Duettenbuch . . . Die Noten tanzen und flimmern vor seinen Augen . . . und es währt eine geraume Weile, ehe er das Gesuchte herausfindet . . . Annerose zuckt zusammen, als sie es sieht. „Das?" . . . fragt sie zitternd.

„Warum nicht — wir haben's hundertmal vordem gesungen . . . oder . . . fürchten Sie das Lied?" . . . „Nein," sagt sie fest . . . nur den Glauben hab' ich . . daß es besser für uns zwei gewesen wäre . . . wir hätten das Lied und sein Wort nicht gekannt!"

„Ich bin anderer Meinung . . . Annerose . . . wie vorher . . . es birgt unsere Sehnsucht und die Erfüllung wird kommen — — wann? — das kann ich nicht wissen . . . aber daß sie kommt, weiß ich!" . . .

Seine Hände greifen präludierend in die Tasten und weiche, schmelzende Töne klingen durch den Raum . . . dann einen sich zu süßem Wohlklang ihre jungen Stimmen:

„Tief wie das Meer,
Still wie die Nacht,
O Mensch — soll deine Liebe sein."

Und dann weiter:

„Und halt' sie hoch
Und heilig dir,
Die erste, junge Liebe . . ."

Es ist still im Zimmer, als sie geendet haben — Sebastian will gehen — er neigt seine Lippen auf die Greisenhand, „Dank — Dank" stammelt er. Dann sieht er Annerose mit heißem Blick an, in dem ein wortloses Flehen liegt . . . Sie weint still vor sich hin . . . Und die alte Hand tastet nach seinem Haupt und legt sich segnend darauf — „Leb' wohl, Sebastian — Gott mit dir," und dann wie traumverloren . . . „und halt' sie hoch und heilig dir, die erste, junge Liebe . . ." Die Tür fällt ins Schloß — er ist gegangen!

* * *

Jahre sind drüber ins Land gezogen! Sebastian Wolters ist ein Künstler geworden, dessen Name auch die strengsten Kritiker mit hoher Achtung nennen — und Annerose? — Seit neun Monaten ist sie am Stadttheater zu W. engagiert . . . Gesehen haben sie sich beide seither niemals, nur in der ersten Zeit dann und wann geschrieben . . . aber schließlich hat auch das aufgehört. Annerose kann es nicht ergründen, ob im Schweigen das Vergessen liegt . . . oder nur die stumme Vorbereitung zum Flug nach oben . . . nach dem Licht. Sie ist ernster und reifer geworden — der Kehllaut hat mit der Kraft ihrer Stimme zugenommen und es ist ein Etwas drin — was die Menschenherzen jubeln und weinen lassen kann . . . Sie sitzt am Fenster ihres elegant. Empfangszimmers und knittert einen Brief unschlüssig in den feinen Händen. „Hm" — sagt sie zu der alten Mutter, die noch zierlicher und kleiner geworden zu sein scheint . . . „ich soll Probe singen . . . an Stelle der erkrankten Bachhuien . . . am 24. Dezember . . . was meinst du dazu, Mütterchen?" — Die Greisin nickt: „Tu's, Kind . . . wenn's gelänge, wär's ein großes Glück für dich . . . denk' mal . . . Hofsängerin in Dresden!"

Annerose seufzt und steht auf. Kaum ist sie warm geworden, nun soll sie schon wieder ans Wandern denken . . . Aber was sagte gestern beim Souper der Intendant zu ihr: „Sie müssen es noch lernen, aus dem Golde ihrer Stimme — Münzen zu prägen . . . . Und sie will's versuchen . . . Nur daß sie gerade am 24. fort muß — ist ihr störend . . . vielleicht wenn die Probe um 5 Uhr zu Ende, daß sie doch noch zum brennenden Christbaum daheim sein kann. Die Kerzen haben etwas in ihr fortzustrahlen . . . das Mißtrauen in das Wort des einen, dem ihr Herz gehört, und die jubelnde Friedensbotschaft tat ihr not . . .

Auf der geräumigen Bühne der Dresdener Hofoper ist alles in unruhiger Bewegung . . . Da wird noch eine Rollschutzwand herabgelassen und hier ein Kandelaber entzündet . . . Man steht in flüsternden Gruppen beisammen — augenscheinlich auf ein Mitglied wartend, das Orchester beginnt sein Vorspiel und Annerose summt leise die jauchzende Melodie mit . . . Aber ihr Partner scheint das Kommen vergessen zu haben . . . „natürlich, der kann sich's ja leisten," brummt mißmutig der Regisseur, dem seine Lockenköpfchen daheim in brennender Weihnachtserwartung vorgaukeln . . . Da endlich kommt er ganz langsam gegangen . . . schnell . . . schnell . . . Und er singt: „O, Lola, Rosen gleich sind deine Wangen" . . Annerose zuckt zusammen . . die Stimme kennt sie doch . . Sebastian . . . ob sie's zu Ende bringen kann . . . Bei den ersten süßen Klagelauten der Santuzza, da weiß auch er, wer sie ist . . . Und sie haben alles vergessen, was zwischen ihnen liegt . . . Sie sitzen wieder am Teetisch und die Motte fliegt ins Licht — sie singen sich die Beraeslast von heimlichen Fragen vom Herzen — in jauchzenden, mächtigen Tönen! Als es zu Ende ist, tritt der Regisseur feierlich auf Annerose zu und nimmt ihre Hand . . . Er hat vergessen, daß er nach Haus wollte . . . Die Töne dannen ihn . . . „Meinen Glückwunsch und die Hoffnung, daß wir Sie bald für immer bei uns haben" . . . Dann geht er . . . Sebastian und Annerose sind ganz allein . . . „Ich muß heim, Sebastian, zur Mutter und zum Christbaum", sagte sie endlich . . .

Da übermannt ihn der alte, tolle Uebermut. „Das Christkind kam eben geflogen — Annerose . . . mit einem großen Sack . . . und drin hat's wieder alte, feste Liebe. Willst Du ihm die Last abnehmen?"

„Wenn sie Dir nicht als solche erscheint . . . ja, Sebastian" . . .

Da nimmt er sie in seine Arme und küßt ihren roten, bebenden Mund — — „Last . . . Flügel sind's für mich . . . die mich hoch getragen haben — — zur Sonne . . . und nun komme heim, Annerose — zur Mutter."

Die alte Frau hat das Christbäumchen angezündet und steht wartend am Fenster . . . Da kommt sie . . . endlich . . . Sie reißt ungestüm die Tür auf. —

„Sieh nur, Mutter, was das Christkind mir beschert hat . . . unsern Sebastian" . . .

Und der schlanke Mann schüttelt die schimmernde Pracht der Eissternchen aus dem weichen Pelz, grad' in die goldene Lockenpracht des seligen Mädchens — dann schlingt er um die feine Greisengestalt die starken Arme. „Ich bin wieder da . . . Mutter . . . aber ich hol' mir dein Kind" . . .

„Sie nickt unter Tränen: „Nimm sie — Sebastian, und mach' sie glücklich!" Und die feinen Glöckchen am Tannenbaum klingen und beben . . . Heilige Nacht . . . stille Nacht . . . und Frieden auf Erden . . .

Die beiden jungen Menschen knien unter seinen grünen Zweigen und leise rauscht es mit heimlichem Duften:

„Und halt sie fest und heilig Dir . . .
„Die erste, junge Liebe!" . . .

7 Uhr in einer Arbeiterfamilie in der Altendorferstraße. Während die Frau mit dem Zubereiten des Abendbrotes beschäftigt war und die fünf Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren rund um den Kochentisch saßen, riß das jüngste (zweijährige) Kind plötzlich die auf dem Tische stehende Lampe an sich und fiel mit dieser vom Stuhl herunter auf den Boden, woselbst die Lampe explodierte, die Kleider der Kleinen mit Petroleum getränkt wurden und in Brand gerieten. Die in der Küche anwesende Mutter versuchte sofort die Flammen zu ersticken und die Kleider dem Kinde vom Leibe zu reißen, was jedoch, zumal in der großen Aufregung und Angst, nicht so schnell von statten ging. Das bedauernswerte Kind hatte inzwischen auf der Brust und am Halse so schwere Brandwunden davongetragen, daß es auf Anordnung des schnell herbeigerufenen Arztes sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

* **M.-Gladbach,** 20. Dez. [Unterschlagung.] Der Kommis eines hiesigen Geschäftes, der am Samstag 1100 Mk. nach der Bank bringen sollte, hat dieses Geld nicht abgeliefert und ist auch bis heute weder in das Geschäft, noch in seine Wohnung zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er den Betrag unterschlagen und sich nach Antwerpen begeben hat.

* **Unterrneiderich,** 20. Dezember. [Von einem schweren Unglück] wurde eine an der Kurzestraße wohnende Familie betroffen. Während der Abwesenheit der Eltern legte sich das etwa 4 Jahre alte Söhnchen hinter den Ofen schlafen. Als das etwa dreizehnjährige Mädchen einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel vom Ofen nehmen wollte, fiel ein glühender Ring, der an demselben hängen geblieben war, dem Knaben ins Gesicht. Als der Knabe vor Schmerz laut aufschrie, ließ das erschreckte Mädchen den Kessel dem Jungen in das Gesicht fallen, wodurch dieser entsetzlich verbrüht wurde. Die Augen sind verloren. Das Leben des Kindes ist schwerlich zu retten.

* **Köln,** 20. Dezember. [Liebestragödie.] Am Samstagabend gegen 10 Uhr geriet in einem Hause auf dem Thurmarkt der von seiner Frau getrennt lebende Tagelöhner August Löhbach aus der kleinen Spitzengasse mit einer Witwe, die er seit längerer Zeit mit Liebesanträgen verfolgte, in Streit und bedrohte dieselbe mit Totschießen. Er ließ den Worten die Tat folgen, indem er einen Revolver zog und auf die Frau einen Schuß abfeuerte, der aber sein Ziel verfehlte. Dann richtete Löhbach die Waffe gegen sich selbst und jagte sich zwei Kugeln in die Brustseite, sodaß er schwer verletzt ins Bürgerhospital gebracht werden mußte.

* **Eschweiler,** 20. Dezbr. [Der „Polizeihund"] hat hier seine Schuldigkeit getan. Einer Arbeiterin war der Wochenlohn abhanden gekommen. Der Fabrikant ließ, wie der „Bote an der Inde" berichtet, die Mitteilung verbreiten, ein Kriminalbeamter werde mit einem Polizeihunde erscheinen, um den Dieb zu ermitteln. Am anderen Tage ließ sich eine Arbeiterin krank melden; zugleich schickte sie das Geld, das sie „irrtümlich" mitgenommen habe.

Verschiedenes.

* **Weshalb Hans auf seinen Weihnachtswunsch verzichtete.** Großvater ist mit dem kleinen Hans an den Bahnhof gegangen und beim Anblick der Lokomotive bittet der Kleine: „Lieber Großvater, bestelle mir beim Knecht Ruprecht eine solche Lokomotive!" In diesem Augenblicke ertönt ein greller Pfiff, und gleich darauf entströmt dem Schornstein der Lokomotive ein dicker, schwarzer Rauch. Das Gesicht des Kleinen, auf dem noch soeben helles Entzücken wahrnehmbar war, wird nachdenklich, dann wendet er sich an seinen Begleiter und sagt: „Großvater, eine solche Lokomotive bestelle mir lieber nicht, denn wenn die so qualmt, werden Mutters neue Gardinen schwarz, und dann zankt sie!" Selbstverständlich war dem Großvater dieser Einwand einleuchtend.

* **Eine eigenartige Kontrolle.** Bekanntlich ist der Zigeuner sehr mißtrauisch, und vor allem fällt es ihm schwer, einen Unterschied zu machen zwischen mein und dein. Da ist es nun unter den musizierenden Kollegen, wenn sie zur Sommerszeit in den ungarischen Schenken ihre Weisen ertönen lassen, üblich, daß demjenigen, der mit dem Einsammeln des Geldes betraut ist, eine Fliege in die linke Hand gegeben wird, während er in der rechten den Sammelbecher hält. Die Fliege muß dann von ihm, zum Zeichen, daß er von dem Gelde nichts weggenommen, unversehrt wieder mitgebracht werden. Fehlt sie, ist sie zerdrückt oder gar tot, so verliert er ohne weiteres seinen Anteil.

Perla d'Italia
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Gebr. Kinen & Co. G.m.b.H. Frankfurt a/M.
Originalfüllung roth oder weiss pr. Flasche M. 1.– incl. Glas.

schmeckender und wohlbekömmlicher Tischwein in den weitesten und besten Kreisen ausserordentlich beliebt, findet als Stärkungswein auch vielfach Verwendung und dürfte bei gleichen Preisen wohl kaum von anderen Weinsorten übertroffen werden. Die Weinmarke „Perla d'Italia" ist vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin zum ausschliesslichen Gebrauch für unsere Gesellschaft geschützt. 28525

Erhältlich in den besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogengeschäften.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unübertrefflich reicher Auswahl.
Immer die neuesten u. schönsten. – Solide u. sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen. 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seiden-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

KRALL
ELBERFELD

Brillantschmuck.
Eigene Entwürfe.
Unübertroffene Preiswürdigkeit. 31994

Die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. Dezember 1903, Amtsblatt Seite 701, betreffend die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe erhalten auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden einige Aenderungen und wird demgemäß der Abschnitt e meiner Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit für Gewerbe zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse vom 21. März 1895, Amtsblatt S. 149, 189, 225, 257 und 305 bei gleichzeitiger Aufhebung der oben genannten Bekanntmachung vom 3. Dezember 1903 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

e. Barbier- und Friseurgewerbe.

1. In den Städten Altena, Gelsenkirchen, Hagen, Herne Haspe, Lüdenscheid und Witten, in den Kreisen Hagen — unter Ausschluß des Amtes Breckerfeld —, Schwelm und Siegen, sowie in den Aemtern Herbede, Werne und Langendreer wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis 2 Uhr nachmittags gestattet; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist. Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage dürfen Arbeiterinnen (Friseusen) zur Bedienung der Kundschaft außerhalb der Barbier- und Friseurstuben nicht länger als drei Stunden am Vormittage beschäftigt werden.

2. In den Städten Bochum, Dortmund, Hamm, Hörde und Herlohn, sowie im Amte Aplerbeck wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis 2 Uhr nachmittags gestattet; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist. Am ersten Weihnachts-, Oster- u. Pfingsttage dürfen Arbeiterinnen (Friseusen) zur Bedienung der Kundschaft außerhalb der Barbier- und Friseurstuben nicht länger als drei Stunden am Vormittage beschäftigt werden.

3. In allen vorstehend unter 1 und 2 nicht genannten Städten, Kreisen und Aemtern wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags gestattet, ausgenommen sind jedoch die beiden Tage des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes, an welchen nur eine Beschäftigung bis 10 Uhr vormittags zugelassen wird; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schau-Vorstellungen erforderlich ist.

Wenn die Beschäftigung von Arbeitern an den Sonn- und Festtagen länger als 3 Stunden dauert, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonn- und Festtag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonn- und Festtag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonn- und Festtag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Arnsberg, den 5. Dezember 1904.

Der Regierungs-Präsident:
A III b 8150. Freiherr von Coels.

Malerfachklasse
der gewerbl. Fortbildungsschule Hagen i. W.

Für Gehilfen der Maler- und Anstreichergewerbe ist eine Abendklasse für Holz-, Marmor- und Schriftenmalerei sowie für Freihandzeichnen und Dekorationsmalerei eingerichtet worden. Der Unterricht findet statt in den Sälen der evangelischen Schule Eickerstraße und zwar Dienstag, Mittwoch und Freitag abend von 7¾ bis 9¾ Uhr und Sonntag vormittag von 8 Uhr ab.

Das Honorar beträgt wöchentlich 1 Mk. Meldungen werden entgegengenommen im Geschäftszimmer der Schule — Körnerstraße 22 I — und an den Unterrichtstagen im Zeichensaal durch den Fachlehrer.

Hagen, den 13. Dezember 1904.

Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule:
Cuno.

Ein fast neues **Kohlenbügeleisen,**
1 Petroleumglühlampe,
1 kompl. Haustelephon
sehr billig zu verkaufen. 33409
Elberfelderstr. 47, Hinterhaus.

Eine gebrauchte, fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen. 33407
Frankfurterstr. 37 a.

Akkordzither
mit 3 Notenheften und Ständer für 7 Mk. abzugeben.
Näheres Hochstr. 85, II.

Zirka 60 Zentner prima
Heu
sind preiswert zu kaufen. 33297
Bei wem, sagt die Gesch. d. Z.

Bekanntmachung.

Die Firma **Friedrich Benzenmann** hierselbst beabsichtigt eine Umänderung ihres Anschlußgleises vorzunehmen.

Gemäß §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 bringe ich hierdurch als Beauftragter des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bauplan über die Gleiserweiterung vom 23. Dezember 1904 bis einschließlich den 5. Januar 1905 auf dem Tiefbauamte — Zimmer Nr. 46 — zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Bauplan bei mir erheben.

Diese Einwendungen sind entweder schriftlich einzureichen, oder auf dem Tiefbauamt — Zimmer Nr. 46 — zu Protokoll zu geben.

Hagen, den 20. Dezember 1904.

Der Erste Bürgermeister. J. V. Lamprecht.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Warenhaussteuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzsammlung S. 294), wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk Arnsberg aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar 1905 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in dem Amtslokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Dienstzimmer der Königlichen Regierung von 11—1 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentliche unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Arnsberg, den 8. Dezember 1904.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I
gez.: Harter, Regierungsrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 22. Dezember, vorm. 10½ Uhr, werde ich im Hintergebäude des **früheren Hotel Lünenschloß** am **Bahnhof** Hagen wegen Annahmeverweigerung

150 Zentner Aepfel
in Säcken

kraft gesetzlicher Ermächtigung für Rechnung dessen den es angeht öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Hagen, den 19. Dezember 1904.

E. Holzenhauer
33352 **beeidigter öffentlich angestellter Auktionator.**

Konkurs-Ausverkauf.

Zu Weihnachten werden billig abgegeben:
Kognak, Liköre und Weine, Bonbonnièren und Attrappen,
namentlich aber große Posten 33183
Knallbonbons
das Dutzend von 20 Pfennig bis zu 2 Mark.
Gute Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Konditorei Kuhlmann, Elberfelderstraße 32 a.
Der Konkursverwalter.

Der gegen den Güterbodenarbeiter **Johann Schulz** aus Hagen unterm 7. Novbr. 1904 erlassene Steckbrief wird hiermit zurückgenommen. 6 J. 851—04.

Hagen, den 17. Dezbr. 1904.

Königl. Staatsanwaltschaft

Bekanntmachung.

Dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Posen sind die weiteren Nummern J. 401—500 als Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge im Regierungsbezirke Posen überwiesen worden.

Arnsberg, 6. Dezember 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. V. gez. Spude.

Zur Aufstellung eines
Pflugschar-walzwerks
D. R.-P. a, wird ein Raum von zirka 10×6 Meter, mit starker Transmission und zirka 20 HP Betriebskraft auf längere Jahre zu mieten gesucht ev. von jemand, der später die Anlage übernimmt.
Meldungen unter **LJ 1889** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten. 3328

Geschäftshaus mit 4 Schaufenstern, 3 stock. massiv. Gebäude, große Toreinfahrt, an der Elberfelderstr. gelegen, beste Lage der Stadt Hagen, mit 2 Hintergebäuden, Hofraum u. Garten, za. 1300 qm anderweitig zu vermieten od. zu verkaufen. Angeb. unt. L 33415 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

2 Zimmer,
groß. mit allen Bequemlichkeiten, auch Bleiche und Keller, a 75 Mark,
3 Mansarden
a 40 und 50 Mk. zu vermieten, aber nur an ruhige kleine Familie. 33422
Elberfelderstraße 43.

Groß., schönes Zimmer am Remberg zu vermieten und ein **Lexikon** zu verkaufen. 33433
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Junger selbständig. Kaufmann wünscht per 1. Januar
Zimmer mit voller Pension
bei einer geb. Familie. 33279
Gefl. Angeb. unt. T 473 an das **Iserl Tageblatt** in Iserlohn.

Möbl. Zimmer mit guter Pens. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 33369
Volmestr. 62, part.

Gesucht einige tüchtige, selbständ.
Monteure
gegen hohen Lohn. 33414
Elektrizitätsgesellschaft C. Schniewindt Nachf. Deitenbeck & Rollmann, Hagen i. W.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen 33423
Packer.
Schoeneweiß & Co.

Warum
kauft alles bei 33363
B. Schiffeliers
Elberfelderstr. 92, 94
auf Kredit?
Man muss die Waren, Preise u. Auswahl gesehen haben und man lernt es begreifen.

Ein tüchtiger
Expedient
mit Versand und Lagerverwaltung vertraut, welcher möglichst schon in der Temperaturereibranche tätig war, zum 1. Januar oder Februar 1905 gesucht.
Gute Handschrift erforderlich. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter L 33181 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bolzenpresser
für Schmiedemaschine sucht
Gesellschaft Harkort,
33430 Harkorten.

Ein solider und zuverlässiger
Fuhrknecht
findet sofort dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Diedr. Koch, Volmarstein, Fuhrunternehmer. 33428

Ein energischer u. zuverlässiger
Verwalter
für ein größeres Wohnhaus gesucht. — Angebote u. J 33404 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für 1. Januar oder später einen zuverlässigen
Gehilfen. 33396
Wilh. Bonert, Sternstr, Konditorei und Feinbäckerei.

Suche sofort ein Mädchen oder alleinst. stehende Frau als
Haushälterin.
Friedrich Pannhorst, 33231 Alleestr. 8.

Gute Stellung 33208
erlangen Sie schnell durch „Allgemeine Vakanzen-Liste", Mannheim.

Für mein feineres Kolonial-, Delikatessen- und Drogengeschäft suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige 33435
Verkäuferin.
August Dörrenberg, Dieringhausen Rhld.

Ich suche per sofort ein besser., evangelisches
Mädchen,
welches kinderlieb ist und sich jeder Hausarbeit unterzieht. Familienanschluß und gutes Salair wird zugesichert. 33102
Frau Ludwig Krafft, Krefeld, Dionysiusstr. 109.

Krankheitshalber ein anst. prop.
Dienstmädchen
per 23. Januar oder 1. Februar k. J. gesucht. 33287
Frau L. H. Brackelsberg Lindenstr. 12.

Wegen Heirat des jetzigen sof. ein tüchtiges 33359
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Schwarch, Karlstr. 17, III.

Tücht. Waschfrau sowie mehr. propere Mädchen
für die Dampfmangel und zum Stärken sucht per sofort und später 33076
Dampf-Waschanstalt „Edelweiß".

Kakao's u. Schokoladen

kauft man vorteilhaft u. preiswert in der Kakao- u. Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2 4070

bei **Heinrich Becker,** direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Regenschirme

kaufen Sie vorteilhaft in grösster Auswahl bei

Adolf Acquistapace

Hagen i. W. 24827

41 Elberfelderstrasse 41
— 5 Kölnerstrasse 5 —

Alle Reparaturen, auch Ueberziehen auf eigener Werkstatt.

Jugendschriften

im Preise herabgesetzt.

Gumpert, **Töchteralbum,** Bd. 41—43,	statt 7.50	jetzt nur 5.50	Mk.
Schanz, **Junge Mädchen,** Bd. 4—5,	„ 8.—	„ „ 5.50	„
Deutsches Märchenbuch, Bd. 5—7,	„ 6.50	„ „ 4.50	„
Gumpert, **Herzblättchens Zeitvertreib,** Bd. 41—45,	„ 6.—	„ „ 4.50	„
Schanz, **Kinderlust.** Bd. 7—8,	„ 5.50	„ „ 3.75	„
Hoffmanns **Deutscher Jugendfreund,** Bd. 53—54,	„ 6.—	„ „ 4.50	„
Deutsches Knabenbuch, Bd. 13—14,	„ 6.50	„ „ 4.50	„
Grimms sämtl. Märchen, große Ausgabe, eleg. gebunden,	„ 8.—	„ „ 4.50	„

Lowes Unterrichtsbriefe,
englisch, französisch, italienisch, spanisch,
jeder Band ca. 400 Seiten mit Lösungen der Aufgaben, gebunden statt 6.— **nur 3.— Mk.**

Alle von anderen, auch auswärtigen Handlungen angezeigte Bücher 2c. sind zu denselben Preisen bei mir vorrätig oder werden in kürzester Zeit zu gleichen Preisen besorgt.

Gustav Butzsche Buchhandl. Inh. Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Billiger Christbaumschmuck

12 Glaskugeln 20, 25, 50, 60, 70 und 90 Pfg.
Kerzen 24 Stück 30, 35 u. 40 Pfg.
Kerzenhalter 12 Stück 20 und 30 Pfg.
Kerzenhalter verstellbar, keins Kerze schief stehend, 12 Stück 60 Pfg.
Konfekthalter 5 Pak. 10 Pfg.
ff. Spekulatius per Pfd. 42 und 60 Pfg.
Feigen p. Pfd. 21 u. 30 Pfg.
ff. Almer. Weintrauben per Pfd. 45 Pfg.
Haselnüsse (neue Ernte) per Pfund 31 und 40 Pfg.
Wallnüsse (neue Ernte) per Pfund 25 und 40 Pfg.

Wwe. G. Stender
Körnerstraße 6. 33208
— Fernsprecher 444. —

Getragene Herren- und Kinder-Garderobe und eine neue Bluse
preiswert abzugeben. 33436
Näheres in der Gesch. d. Ztg.

Kaviar

(direkter Import)
heute Mittwoch u. Freitag eintreffend.
Kaisermalossol-Auslese
Hochf. Beluga-Malossol
Feinsten Chipp-Malossol
a Pfd. von 8 Mk. an bis 20 Mk.

Gänseleberpasteten
in Terrinen von 1.20 M. bis 30 M.

Gänseleberwurst
sowie alle der Saison entsprechenden Delikatessen empfiehlt u. versendet billigst nur tadellose Qualität

Jul. Scherneck
Fernsprecher 4 u. 1009.



Fortuna Kaffee.
unübertroffen in Güte.
Das ½ Pfund-Paket
50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

M. E. Adamini

Mittelstr. 3a
empfiehlt bei Einkäufen zu
Weihnachts-Geschenken
ihr großes Lager
Küchengeschirre
wie 32611
Tafelwagen, Bügeleisen, Kaffeemühlen, Reibe- und Brotschneidemaschinen, Messer und Gabeln,
— beste Solinger —
Eßlöffel, Tee- und Vorlegelöffel,
Wäschetrockner, Brotkasten, Kohlenkasten mit Deckel, Holzwaren,
Hackbretter und Hackmesser, Rodon- Spring- und Puddingformen.
Große Auswahl in **emailliertem Geschirr,** darunter
fein dekorierte Kaffeekannen und Wasserkessel.
Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl
Bratpfannen, Gansbrater, geschmiedete Brat- und Kuchenpfannen, gußeiserne Kochtöpfe, Waffelpfannen und Neujahrskucheneisen, Kinderkochherde und dazu passendes Kochgeschirr. Waschkessel, Waschkessel
in großer Auswahl in bekannt guter Ware zu billigst gestellten Preisen.

M. E. Adamini
Mittelstr. 3a.

Hausbrandkohlen und Koks

für Zentralheizungen liefert waggon- und karrenweise bis ans Haus 25586

H. W. Siepmann,
Körnerstraße 82.

Wurzeln! Wurzeln!

zu Futterzwecken wieder vorrätig,
100 Pfd. 2 Mk.
empfiehlt 33437

Johann Engelhard,
Telephon Nr. 549.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle in sehr großer Auswahl:

Tafel- und Kaffeeservice,
Kristallschalen und Teller,
Bowlen in Glas, Elfenbein und Steingutmasse,
Kristall-Wein- und Biergläser,
Tabletts,

Porzellan-, Kristall- und Glaswaren
Hoch- und Böhmerstraßen-Ecke
Inh. Adolf Brenne
Friedr. Brenne
Hoch- und Böhmerstraßen-Ecke
Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Majolika-Fruchtschalen
Körbe u. Teller,
Blumentöpfe u. Vasen
künstliche Blumen,
Waschgarnituren,
Tisch- und Wandlampen,
Gemüse- und Gewürz-Etagèren,
Seidel und Krüge mit Deckel,
Porzellan-Nippes und Figuren etc.

Ausstellung einer Serie Fabrikate der renommiertesten Firmen des In- und Auslandes. 32365

Tafel-Bestecke. Bratenmesser. Dessertmesser u. Gabeln.
Geflügel-Scheeren u. Messer. Obstmesser
Butter- u. Käse-Messer
U. S. W.

Alte Kampstr. 10 HAGEN

Taschen-, Jagd- u. Rasirmesser,

Spezialität: feinere Stahlwaaren.

A. F. Schmalenbach

Dampfschleiferei

Schinken-Brod-
Gemüse- u. Schlacht Messer.
SCHEEREN in grosser Auswahl.

BESTE FABRIKATE + BILLIGE PREISE.



Nähmaschinen

beste deutsche Marken aus den rühmlichst bekannten Fabriken
Pfaff-Kaiserslautern und **Dürrkopp**-Bielefeld.
Alleinverkauf und großes Lager bei

Karl Schmidt, Uhrmacher, **Mittelstraße Nr. 11** gegenüber dem Weidenhof.

Mache darauf aufmerksam, daß ich auch billige Maschinen, anderes Fabrikat zu **Mk. 40.00 u. 45.00** stets vorrätig halte, und empfehle ich, vorher mein Lager zu besichtigen, bevor man weither bei Versandhändlern gegen Nachnahme bestellt. — Kataloge gratis und franko. 32140

Pütters Spekulatius ist mehrfach prämiiert.

Pütters Spekulatius ist der beste!

Pütters Spekulatius wird nach auswärts versandt!

Telephon Nr. 953.

Zu haben in allen besseren Kolonial- u. Delikatess-Geschäften. 30916

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. 14782

Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.

auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

---

en gros — en detail

Weihnachts-Kerzen

Wachs, Stearin und Paraffin.

Kerzenhalter.

Reizende Neuheiten in
Christbaumschmuck.

Gustav Guttentag
HAGEN i. W., Frankfurterstraße 91.
— Telephon 595. — 33632

Evangel. Gesangbücher empfiehlt die **Gustav Butz'sche** Buchhandlg. **(Richard Hartig.)**

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Hübsche **Präsent-Kistchen** 33221
enthaltend:

Wein, Kognak, Tafel-Liköre,

im Preise von Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 u. höher.

Voss & Hesse, Elberfelder-Strasse 36.
Auch werden einzelne Flaschen abgegeben.

Zu den Feiertagen

empfehle:

Pa. Goldstaub oder Blütenmehl	per Pfd. 14 Pfg.	**Pa. Plockwurst**	per Pfd. 95, 98 u. 105 Pfg.
	bei 10 Pfd. 135 „	„ **Cervelatwurst**	pr. Pfd. 125 „
Pa. 3/0 oder Kaisermehl	pr. Pfd. 13 „	„ **Braunschw. Mettwurst**	per Pfd. 90 „
„ **2/0 Weizenmehl**	„ „ 12 „	„ **Leberwurst**	„ „ 60 „
„ **selbsttät. Backmehl**	„ „ 23 „	„ **Rotwurst**	pr. Pfd. 45 u. 55 „
„ **Backpulver**	3 Pack. 25 „	„ **Cornet Beef**	pr. Pfd. 80 „
„ **Puddingpulver**	3 „ 25 „	„ **Rauchfleisch**	„ „ 85 „
„ **Himbeersaft**	pr. ¼ 45 „	„ **Schinkenspeck**	„ „ 85 „
„ **Zitronen Ia.**	3 Stck. 20 „	„ **Speck (fett oder mager)**	pr. Pfd. 65 „
„ **Zitronenöl**	3 Glas 25 „	„ **Naturbutter**	pr. Pfd. 110 u. 120 „
„ **Stampfzucker**	pr. Pfd. 22 „	„ **Süßrahmbutter**	pr. Pfd. 130 „
„ **Würfelzucker**	„ „ 24 „	„ **Gandakäse**	„ „ 75 „
„ **Farinzucker**	„ „ 22 „	„ **Edamerkäse**	„ „ 75 „
„ **Staubzucker**	„ „ 30 „	„ **Schweizerkäse**	„ „ 85 „
„ **Hagelzucker**	„ „ 28 „	„ **Emmenthalerkäse**	„ „ 98 „
„ **kleine Rosinen**	per Pfd. 23, 35 u. 40 Pfg.	„ **Kräuterkäse**	Stück 15 „
„ **dicke Rosinen**	per Pfd. 25 u. 35 Pfg.	„ **Tilsiterkäse**	pr. Pfd. 80 „
„ **Korinthen Ia. Qual.**	per Pfd. 22 Pfg.	„ **Limburgerkäse**	pr. Pfd. 30 u. 40 „
„ **Wallnüsse**	pr. Pfd. 20, 30 u. 35 „	„ **gebr. Kaffee**	pr. Pfd. 80, 90, 100—150 „
„ **Haselnüsse**	„ 35, 40 u. 45 „	„ **gebr. Perlkaffee**	pr. Pfd. 100 „
„ **Krachmandeln**	p. Pfd. 75 „	„ **Kohlkaffee**	pr. Pfd. 70, 80, 90—140 „
„ **amerik. Paranüsse**	„ „ 55 „	„ **roher Perlkaffee**	pr. Pfd. 80 „
„ **Datteln**	„ „ 25 „	„ **Margarine**	pr. Pfd. 40, 50, 60—75 „
„ **Feigen**	p. Pfd. 25 u. 35 „	„ **reines Schmalz**	pr. Pfd. 48, 52 u. 55 „
„ **Pflaumen**	per Pfd. 22, 26, 30 u. 40 „	„ **Nierenfett**	pr. Pfd. 38 „
„ **Aprikosen**	pr. Pfd. 40 u. 50 „		
„ **getrock. Birnen**	„ 25 u. 35 „		

sowie alle übrigen **Kolonial- u. Fettwaren** zu herabgesetzten Preisen.

J. Kadden,
Mittelstrasse 3. 33440



Die Rauchtabak- und Cigarren-Fabrikate von
Fr. Rotmann
Burgsteinfurt
sind **die Besten,**
die Angenehmsten, die Leichtesten und die Preiswertesten.
In den besseren Geschäften überall käuflich.

Shampoon-Kopfwaschpulver

macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhütet Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt, für Damen und Herren unentbehrlich. Vorsicht vor Nachahmungen. Shampoon ist echt nur mit dem schwarzen Kopf! Packet mit Veilchengeruch 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich

Verkaufsstelle: Friedrich Lohrmann
Kölner- und Körnerstrassen-Ecke. 32366

Ia. Hausbrandkohlen,
„ Nußkohlen,
„ Anthrazitkohlen 32920
„ Braunkohlenbriketts u.
„ Steinkohlenbriketts
liefert sack-, karren- und waggonweise billigst und franko Haus

Carl Rüggeberg
Kohlen- u. Kartoffelhandlung
Elberfelderstr. 65 und 70.

Schirme

für Damen, Herren und Kinder.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Frankfurterstr. 79. 3185

Ein gebrauchtes gut erhaltenes
Symphonion mit 12 Platten,
Anschaffungspreis Mk. 400, für Mark 150 zu verkaufen. 33180
Ratenzahlung gestattet.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ewald Eckes

Hagen i. W., Elberfelderstr. 91
empfiehlt
Photographie- und Postkarten-Albums
in großer Auswahl.

Geschäftsbücherfabrik Buchdruckerei. 28434
— Fernsprecher 378. —

---

ff. Eisenkuchen

zu Neujahr
versendet 40 Stück für 1 Mk. frk. Haus, bei 1000 Stück 20 Mk. frk. Haus 33439

F. Schmidt, Barmen,
Garnaperstr. 87. Telephon 2102.

Krügers

urger Bretzel-Bäckerei
Hagen,
Frankfurterstrasse 59,
Fernruf 552
empfiehlt als Spezialität
hochf. Spekulatius
und
Leipziger Stollen.

---

40 Stück beim Abbruch gewonnene, gut erhaltene 4flügelige
eichene Fenster
mit Blendrahmen,
0,95 : 1,60 groß, hat billig abzugeben
Hohenlimburg i. W.
33184 **Das Stadtbauamt.**

Immob.- u. Hypoth.-Gesch. Bureau f. Rechtssachen, Einzug v. Forderg., Leb.-, Feuer-, Unf.- u. Haftpflichtvers. Elberfelder Str. 45.
Vermieter — Vermieter

Ausstellung ansehen!

Fernsprecher 437. ✠ Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet! ✠ Fernsprecher 437.

Vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken geeignet empfehle: 32135

Wasch- und Wringmaschinen
Wäschemangeln
Kartoffelschäl- u. Reibmaschinen
Messerputzmaschinen
Hack- u. Brotschneidemaschinen
Kaffee- und Teemaschinen
Tabletts
Kaffee- und Teeservice
Tortenplatten, Tortenschaufeln
Aufschnittmenagen
Fleischschüsseln, Speiseglocken

Reizende Neuheiten!
Reiche Auswahl in Nickel-, Kupfer- sowie Altkupfer-Gegenständen.
Reizende Neuheiten!

Etagèren, Eierschränke
Hausapotheken, Zigarrenschränke
Schirmständer, Blumentische
Vogelbauer und Käfigständer
Ofen-Schirme und -Vorsetzer
Kohlenkasten
Ia. Solinger Stahlwaren
Taschenmesser, Scheren
Obst- und Konfekt-Bestecke
Kinder-Herde und -Kochgeschirr
Schlitten und Schlittschuhe

Wilh. Halbach
Hagen i. W., Marienstrasse 4.

Ausstellung ansehen!

Bestellungen nach auswärts zeitig erbeten. Verpackung und Versand sorgfältig und prompt.

Für den Weihnachtsbaum

empfehlen

Tannenbaum-Mischung in hübscher Zusammenstellung.

Reiche Auswahl in **Schokolade-, Fondants-, Likör-ringen,** sowie in 5 u. 10 Pfg.-Schokolade- u. Marzipan-Figuren.

Kräuter-Printen lose und in Paketen.
Honigkuchen das Stück 10 Pfg.
Schokolade- Tafeln, Figuren, Taler, Pralinen, Pastillen, Napolitains.

Tee, Kakao, Zwieback, Biskuits.
Fest-Kaffee ausgewählte Mischungen, M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfd.
Haushaltungs-Kaffee von M. 0.80 bis M. 1.— das Pfd.



Christkindchen's Einkäufe in Kaiser's Kaffee-Geschäft

Verkaufsfilialen nur 32914

Hagen i. W., **Mittelstrasse 16,**
„ **Wehringhauserstrasse 4,**
„ **Altenhagenerstrasse 1,**
„ **-Eilpe, Eilperstrasse 88,**
Gevelsberg, **Mittelstrasse 28,**
Hohenlimburg, **Freiheitstrasse 17,**
Altena i. W., **Lennestrasse 78,**
Niederlage bei **Ed. Weinreich, Gevelsberg.**

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke:

Bielefelder Oberhemden · Kragen · Taschentücher · Elegante Kravatten · Unterzeuge

Handschuhe · Gürtel · Pariser = Wiener Damenschmuck · Lederwaren · Strumpfwaren

Ia. Glacéhandschuhe 2 Druckknöpfe, 1.75 Mk.
Hosenträger 1 Jahr Garantie, 95 Pfg. 31219

Sophie Neugarten, Elberfelderstr. 6a.

Ein physikalisches, unterhaltendes Spielzeug für den Weihnachtstisch.



Spiel-Phonograph
Modell A zum Handdrehen Mk. 1.—
Modell K mit Uhrwerk Mk. 6.—

STOLLWERCK

sprechende Schokolade
(Qualität Extra-Zart) Tafel 20 Pfg. 33993

singt · musiziert · deklamiert

Besonders hervorzuheben:

Weihnachtslieder	Volkslieder	Militärisches
O du fröhliche	In einem kühlen Grunde	Hohenfriedbergermarsch
Stille Nacht, heilige Nacht	Ich hab' mich ergeben	Aufziehen einer Wache
O Tannenbaum	Kommt ein Vogel geflogen	Hoch auf den Kaiser
Weisst du wie viel Sternlein	Morgenrot, Morgenrot	Alarm auf dem Kasernenhof
Ihr Kinderlein kommet	O du lieber Augustin	Abbringen der Fahne
Alle Jahre wieder	Heideröslein	Dessauer-Marsch

u. s. w. Der Katalog enthält 150 Nummern.

Jede Auswahl 6 Tafeln, Mk. 1.20.

Käuflich in Konditoreien und geeigneten Geschäften.

Stollwerck's Ess-Schokolade Extra-Zart
auch vorrätig in grösseren Tafeln und Packungen zu 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mk.

Rossmetzgerei und Speisewirtschaft

Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Empfehle für die bevorstehenden **Feiertage** von **jungen schweren** Tieren:



Ia. Fleisch
„ Rauchfleisch
„ Wurstwaren



in bekannter Güte zu **billigsten Preisen.**

Bernhard Lichtenstein
— Kirchplatz 4—6. — 33104
Sonntag den 18. ds. bleibt mein Laden bis 8 Uhr abends geöffnet

---



Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat
empfiehlt zu billigsten Preisen
Ernst Mausberg
Körnerstr. 11 32184
gegenüber dem Rathause.

Erste Hagener Maler-Fach-Schule für Holz- und Marmormalerei.

14. Jahrgang. — Erfolg garantiert. — 14. Jahrgang.

Der Unterricht wird erteilt nach jahrelang erprobter praktischer Methode. 31733

Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Eduard Schmidt, Hochstraße 12.

Feinste Referenzen!

„Hammond"
Schnell- u. Schönschreibmaschine.
Erstkl. System mit sichtbarer Schrift und auswechselbaren Typen. 27475
Kostenl. Vorführung u. Probesendung sow. Prospekte etc. gratis durch den Allein-Vertreter
Gust. Vetter, Barmen, Fernspr. 653.

Theaterbühnen
Firmenschilder,
sowie **Malereien jeder Art**
werden effektvoll ausgeführt von
Franz Aug. Isenberg, Elberfelderst. 18.

Darlehne bis 300 M. geg. ratenweise Rückzahl. gibt diskret u. prompt **Eichbaum,** Berlin W 57, Großgörschenst. 4. Zahlr. Dankschreib. (Rückp.)

Nr. 299. Mittwoch den 21. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Viertes Blatt.

△ Reichs-Einkommensteuer.

Bei den jüngsten Verhandlungen im Reichstag hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts erneut auf die Notwendigkeit der Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich hingewiesen. Er hat den Reichstag aufgefordert, zu der Regierung das Vertrauen zu haben, daß sie zur gegebenen Zeit mit Steuervorschlägen hervortreten werde. Von freisinniger Seite ist dem Schatzsekretär erwidert worden, daß man einen Blanko-Wechsel für neue Steuern der Regierung nicht ausstellen könne. Wie die Dinge liegen, laufen neue Steuerprojekte im Reich stets auf eine Vermehrung der indirekten Steuern hinaus. Das einzig richtige wäre aber die Einführung einer Reichseinkommensteuer oder Reichsvermögenssteuer.

Der Reichstag hat sich wiederholt mit Anträgen auf Einführung einer Reichseinkommensteuer beschäftigt. Anfangs der siebenziger Jahre hatte sich sogar eine förmliche Liga zur Durchsetzung dieser Steuer gebildet. Bei der letzten Flottenvorlage wurde von freisinniger Seite beantragt, die Kosten durch eine Reichssteuer auf Einkommen von über 6000 Mark aufzubringen. Alle diese Anregungen sind bisher auf den beharrlichen Widerstand des Bundesrats gestoßen. Im Jahre 1902 erklärte der Staatssekretär des Innern Herr Posadowsky im Reichstag: „In bezug auf das, was zugunsten einer Reichseinkommensteuer gesagt ist, will ich im einzelnen nicht mehr eingehen; ich habe schon wiederholt versucht nachzuweisen, daß eine Reichseinkommensteuer nicht nur in steuertechnischer, sondern in allgemein staatsrechtlicher Beziehung so tief in die berechtigte Selbstverwaltung der Einzelstaaten eingreifen müßte, daß sie mit einem föderalistischen Staatswesen kaum vereinbar ist, und ich glaube deshalb nicht, daß in absehbarer Zeit sich hier in diesem hohen Hause oder im Bundesrat eine Mehrheit finden wird, die einem solchen Steuerprojekt zustimmt."

Aehnlich wie Graf Posadowsky äußerte sich am folgenden Tage der preußische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben. Er erklärte: „Daß wir auf eine Reichseinkommensteuer nicht eingehen können, hat schon Herr Graf v. Posadowsky ausgeführt. Ich will mich über diese Frage nicht weiter verbreiten, sondern nur so viel sagen, daß die erste Bedingung einer gerechten Steuer auch eine gerechte Handhabung und eine gleichmäßige Handhabung ist und daß bisher in deutschen Landen eine solche Handhabung unmöglich ist, weil die Verwaltungsgrundsätze und die Gesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten total verschieden sind und es daher an allen Organen für eine gleichmäßige Handhabung gebrechen würde. Aber etwa reichsseitig zu einer Veranlagung der Einkommensteuer überzugehen würde einfach heißen, die Bundesstaaten zu unifizieren und einen Eingriff in die Machtvollkommenheiten der Einzelstaaten auszuüben, den die Bundesstaaten sich meines Erachtens nie und nimmer gefallen lassen können."

Trotz dieser Erklärungen aber glauben wir, daß sich schließlich der Bundesrat doch zur Einführung einer Reichseinkommensteuer wird verstehen müssen. Auf die Dauer wird es unmöglich sein, die Deckung neuer Reichsausgaben in der Vermehrung der Erhöhung indirekter Steuern zu suchen. Sie haben heute schon eine Höhe erreicht, die weder mit der Gerechtigkeit noch mit einer weisen Sozialpolitik vereinbar erscheint. Es wird daher schließlich nichts übrig bleiben, als zu direkten Steuern, sei es vom Vermögen, sei es vom Einkommen, überzugehen. Die Gründe, die Graf Posadowsky und Freiherr v. Rheinbaben dagegen geltend machen, mögen den Beifall aller Partikularisten finden; vielleicht hätte man ähnliche Gründe auch gegen die Errichtung einer Reichspostverwaltung, einer Reichsmarineverwaltung geltend machen können; auch das sind nicht gerade föderalistische Einrichtungen; wobei freilich die Reichspost noch in beschränktem Maße Reichseinrichtung ist und schon der Uebergang Württembergs zu den neuen Reichspostwertzeichen in Bayern als Verstoß gegen das föderalistische Prinzip angesehen wird. Kann man sich darüber wundern, da doch ein Staatssekretär und ein preußischer Minister tun, als würde alle Selbstständigkeit der Einzelstaaten vernichtet, wenn eine Reichseinkommensteuer eingeführt würde? Wir glauben einstweilen, daß Sachsen so wenig seine Selbständigkeit brauchte, wenn in Leipzig ein kaiserlicher Obersteuerinspektor seines Amtes waltete, wie jetzt, wo ein kaiserlicher Oberpostdirektor dort seinen Sitz hat.

Daß die Einführung einer Reichsvermögenssteuer und in noch höherem Maße einer Reichseinkommensteuer auf Schwierigkeiten stoßen muß, will wenig besagen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Im letzten Menschenalter sind schon größere Schwierigkeiten überwunden worden, als sie der Durchführung der Steuerreform entstehen. Je höher hinauf man die Grenze des für das Reich steuerfreien Einkommens rückt, um so leichter wird es sein, eine gleichmäßige Veranlagung durchzuführen. Von heute auf morgen wird die Reichseinkommensteuer nicht Gesetz werden. Aber kommen wird sie, vielleicht als selbstständige Steuer, vielleicht in der Form von Zuschlägen dort, wo eine Einkommensteuer nach preußischem Vorbild durchgeführt ist oder noch durchgeführt wird.

Nachdruck verboten.

Die Grenzen des gesetzlichen Vermieterpfandrechts

hat die Rechtsprechung bekanntlich möglichst eng gezogen. So bekennt man sich vor allen Dingen fast ausnahmslos zu dem Satze, daß solche Sachen, die der Mieter in die Wohnung eingebracht hat, die aber nicht in seinem Eigentume stehen, auch nicht in den Pfandverzus eintreten, selbst wenn der Vermieter sich im guten Glauben befände, ja sogar dann, wenn der Vermieter getäuscht sein sollte. In zahlreichen Formularen für Mietskontrakte findet sich bekanntlich auch für den Mieter die Erklärung vorgesehen, daß das gesamte Mobilar in seinem unbeschränkten Eigentum stehe. Diese Erklärung verfolgt den Zweck, dem Vermieter ein gesetzliches Pfandrecht an allen diesen Sachen ohne Rücksicht auf die dabei obwaltenden Eigentumsverhältnisse zu verschaffen, und früher konnte sie auch diesen Zweck erreichen, während sie ihn jetzt überall dort verfehlt, wo diese Erklärung mit der Wahrheit nicht im Einklange steht. Das Oberlandesgericht in Karlsruhe hat erst vor einiger Zeit in ausführlicher Begründung auf diesen Satz seine Entscheidung gestützt, und zwar in folgendem Falle: Ein Mieter hatte unter anderm auch eine Kommode in seine Wohnung gebracht, an der sich der Verkäufer das Eigentum vorbehalten hatte. Dem Vermieter jedoch hatte der Mieter ausdrücklich versichert, es stünden anderen Personen irgend welche Rechte an seinen Mobilien nicht zu, es sei alles sein volles, unbeschränktes Eigentum. Nun wollte der Vermieter neben einigen anderen Stücken auch an dieser Kommode sein gesetzliches Pfandrecht ausüben, da jedoch trat ihm jener Dritte erfolgreich entgegen, indem er seine Eigentumsansprüche geltend machte und ihnen durch Urteil des erwähnten Gerichtshofs vom 19. Septbr. 1904 auch zur Anerkennung verhalf. Das Gericht unterscheidet zwischen dem vertragsmäßigen Pfandrechte und dem gesetzlichen und führt aus, daß nur das erste sich auf guten Glauben stützen könne, nicht aber auch das letztere.

Es genügt, auf diesen neuesten Akt der Rechtsprechung hinzuweisen, der ja an alle vorangegangenen gleichmäßig anreiht. Anlaß zur besonderen Betrachtung bietet er nur noch, weil fast gleichzeitig mit ihm folgender Vorschlag in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, der an und für sich etwas Bestechendes für sich hat. Man meint nämlich: Wenn der Vermieter auch ungeachtet seines guten Glaubens ein Pfandrecht kraft Gesetzes an solchen Illaten sich erwirbt, die nicht im Eigentum des Mieters stehen, wenn aber derjenige, der ein vertragsmäßiges Pfandrecht an ihnen sich bestellen läßt, sich dem Eigentümer gegenüber mit Erfolg auf seinen guten Glauben berufen kann, so empfehle sich das nachstehende Verhalten: Der Vermieter soll sich nicht mit seinem gesetzlichen Pfandrechte begnügen, sondern er solle mit dem Mieter auch noch einen Pfand-Vertrag schließen, der sich auf die gesamte fahrende Habe erstreckt. Dann — so argumentiert man — können dritte Personen dem Vermieter mit ihren Eigentumsansprüchen garnicht mehr entgegentreten, denn ihm würde ja sein guter Glaube rettend und schützend zur Seite stehen. Dieser Vorschlag mag sehr gut gemeint sein, zum Erfolge kann er wahrlich nicht führen, und zwar schon deshalb nicht, weil ein vertragsmäßiges Pfandrecht nur solange besteht, als sich die Sache im Besitze des Pfandgläubigers oder eines seiner Vertreter befindet, während es sofort in sich zusammenfällt, sobald die Pfandstücke wieder in das Gewahrsam des Pfandschuldners zurückkehren. Da nun der Mieter die Sachen doch in seiner Wohnung behalten und benutzen will, so wird er jedenfalls nicht schon beim Einzuge dem Vermieter sie zur Sicherheit übergeben, denn er will sich ja doch des Besitzes an ihnen nicht entschlagen. Behält er sie aber bei sich, dann kann von einem vertragsmäßigen Pfandrechte keine Rede sein. Aber auch abgesehen hiervon: Wenn der Vermieter sich nicht auf sein gesetzliches Pfandrecht beschränkt, sondern sich daneben noch ein vertragsmäßiges bestellen läßt, so gibt er damit zu erkennen, daß er sich auf seinen ersten Titel nicht unbedingt verlassen zu können meint, er gibt also dem Zweifel darüber Raum, ob wirklich alle Sachen im Eigentum des Mieters stehen. Mit einem solchen Zweifel wiederum aber ist die Behauptung, er sei im guten Glauben gewesen, er habe die Ueberzeugung besessen, der Mieter könne frei und ungehindert über alle Illaten verfügen, nicht vereinbar.

Dr. B.

Welt und Wissen.

Verdächtiges Quellwasser.

Wenn es sich darum handelt, die Trinkbarkeit von Wasser zu beurteilen, so unterscheidet man gewöhnlich zwischen stehendem Wasser, Flußwasser und Quellwasser. Stehendes Wasser, also solches, das eine Ansammlung ohne Zu- noch Abfluß bildet, wird niemand außer in größter Not trinken. Ausgenommen sind dabei selbstverständlich große Teiche und Seen, die insofern nicht in die Gruppe der stehenden Gewässer gehören, als sie immer unterirdische oder oberirdische Zuflüsse und Abflüsse besitzen. Der Genuß von Flußwasser ist gleichfalls meist sehr bedenklich. Ein Fluß vollzieht zwar eine gewisse Selbstreinigung, indem namentlich durch die Wirkung des Lichts das Wasser allmählich geklärt und keimfrei gemacht wird. Dazu gehört aber, daß nicht immer neue Verunreinigungen in den Fluß gelangen, und diese Bedingung ist in dichtbevölkerten Ländern nicht erfüllt. Quellwasser aber glaubt jeder ohne Schaden genießen zu können. Die Quelle kommt ja frisch aus dem Erdboden, und wenn auch einmal etwas Schädliches in ihr Bett hineingeworfen wird, so fließt sie so schnell, daß die Reinigung des Wassers rasch erfolgt. Für Gebirgsgegenden trifft dies auch wohl immer zu, aber doch nicht für das Quellwasser im allgemeinen, und recht unliebsame Erfahrungen in dieser Beziehung hat die Großstadt Paris gemacht, wo man seit undenklichen Zeiten an Trinkwasser laboriert. Man hoffte des Typhus endlich Herr zu werden, wenn man das Trinkwasser nur durch die Zuleitung von Quellen besorgen ließ. In der Tat hat diese Maßnahme das Vorkommen des Typhus verringert, aber die Untersuchungen haben gezeigt, daß auch das Quellwasser von krankheitserregenden Keimen nicht frei war, da der Boden oft zu durchfeucht von allerhand Abfallstoffen war, als daß nicht solche Keime mit dem Grundwasser sich auch dem Quellwasser hätten mitteilen können.

Sollen deutsche Ingenieure nach Transvaal gehen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die „Berg- und Hüttenmännische Zeitung" in ihrer letzten Ausgabe. In die südafrikanischen Bergwerke werden nunmehr chinesische Arbeiter eingeführt, und, wenn die Arbeiterfrage auf diesem Weg befriedigend gelöst werden kann, dürfte der dortige Goldbergbau einem ungeheuren Aufschwung entgegengehn. Dadurch wird in einer Zeit allgemeiner Stellenlosigkeit unter den Technikern auf manche Leute ein starker Anreiz zur Auswanderung in dies Land der Zukunft ausgeübt werden. Verschiedene Umstände lassen die Aussichten in günstigem Licht erscheinen. Die technischen Aufgaben des Bergbaues sind in Transvaal nicht übermäßig schwierig zu lösen, auch die Aufbereitung der Erze ist ziemlich einfach, das Verfahren zur Herausziehung des Goldgehalts ein sehr vollkommenes. Der Europäer findet da ein zuträgliches Klima und zivilisierte Lebensgewohnheiten. Durch diese Umstände soll sich aber der junge Techniker nicht zu dem Glauben verleiten lassen, daß er nicht viel Kenntnisse brauche, um in Transvaal gleich eine gute Stellung zu erhalten. Er muß sich vielmehr darauf gefaßt machen, daß er noch recht viel dort zu lernen hat. Auch ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß viele Grubenbesitzer keine akademisch gebildeten Beamten wollen, sondern solche mit praktischen Erfahrungen. Ist doch beispielsweise einer der erfolgreichsten und meistgeachteten Grubenbesitzer ursprünglich Matrose gewesen und hat sich durch sein Geschick allmählich heraufgearbeitet. Der deutsche Techniker hat sich bisher im Goldbergbau von Transvaal leider nicht die Stellung erobert, die ihm nach Maßgabe der finanziellen Beteiligung Deutschlands an der dortigen Entwicklung zukäme. Englische und namentlich amerikanische Ingenieure haben ihm den Rang abgelaufen. Der sachverständige Gewährsmann des Fachblattes hebt hervor, daß dort, wie so vielfach in der Welt, dem Deutschen seine Bescheidenheit im Wege sei, außerdem freilich auch seine Schwerfälligkeit in der Herstellung eines guten Einvernehmens mit den Grubenbesitzern einer- und den Arbeitern andererseits. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß ein deutscher Techniker auf auf Glück nur dann nach Transvaal auswandern sollte, wenn er über ausgedehnte Konnexionen und einige Geldmittel verfügt.

Ein sonderbares Barometer,

dessen Herstellung auf einer Beobachtung beruht, die schon seit langer Zeit von Forstleuten im Gebirge gemacht worden ist, wird in einer wissenschaftlichen Wochenschrift beschrieben. Der Apparat besteht im wesentlichen aus einem dünnen Tannenzweig, der auf einem Brettchen befestigt ist und von dem fast in senkrechter Richtung ein ganz nacktes und dünnes Reis abzweigt. Dies Reis ist es, das unter dem Einfluß der Schwankungen im Feuchtigkeitszustand der Luft sich mehr oder weniger krümmt und so mit seinem freien Ende Bewegungen ausführt, die auf einer Skala sichtbar gemacht werden können. Alles zusammen, das Brettchen mit dem Zweig und die Tafel mit der Skala, wird auf einer Holztafel befestigt und muß dann in einem Raum gehalten werden, dessen Temperatur nicht wesentlichen künstlichen Schwankungen unterworfen ist. Die Skala dieses kunstlosen Barometers ist mit einer einfachen Zwölfteilung versehen, derart, daß das schöne Wetter nach oben hin bei der Sieben, das schlechte Wetter nach unten hin bei der Fünf beginnt. Wenn man sieht, daß die Angaben des Apparats nicht mehr mit denen der gewöhnlichen Barometer übereinstimmen, so genügt es, das Tannenreis wieder so zurückzubiegen, daß seine Spitze auf die Stelle zeigt, die dem richtigen Barometerstand entspricht. Eigentlich ist dieses Barometer ein Hygrometer, gehört demnach in die Gruppe jener kleinen Instrumente, die die Ab- oder Zunahme der Luftfeuchtigkeit zum Ausdruck bringen sollen und meist auch ganz gewöhnliche Mittel wie Haare, Darmsaiten, Seidenfäden und Aehnliches benutzen.

Die Strahlung von Luft und Erdboden.

Die durch ihre eifrigen und erfolgreichen Radiumforschungen bekannten Physiker Elster und Geitel haben wieder einige neue Arbeitsergebnisse veröffentlicht. Zunächst beschreiben sie einen Apparat zur Messung der

---

Audienzen.

Von **Heribert von Hiller-Sternberg.**

(Nachdruck verboten.)

Des deutschen Reiches erster Kanzler gab einstmals einem ihm befreundeten Industriellen auf dessen Klage, daß er vom Berliner Overhof- und Hausmarschallamt mit seiner Bitte um eine Audienz beim Kaiser abgewiesen sei, die sprichwörtliche Antwort: „Gehe nie zu Deinem Fürst, wenn Du nicht gerufen wirst."

Der Alte aus dem Sachsenwalde, dem das Sein immer mehr galt als der Schein, hielt es schon in seinen jüngeren Jahren, als er noch Gesandter beim Bundestage war und viel dutzendmal zwischen Frankfurt am Main und Berlin hin- und herreisen hatte, mit dieser Spruchweisheit. Hundert andere, denen es durch ihre Abkunft, Rang oder Reichtum ein leichtes wäre, eine Audienz zu erlangen, tun es ihm nach. Für unzählige andere ist es aber ein Ziel des Ehrgeizes, vom Landesherrn in Audienz empfangen zu werden und noch viel größer ist die Schar derer, die in irgend einer Not des Lebens nur dann einen glücklichen Ausgang erhoffen, wenn es ihnen gelänge, das Ohr des Monarchen zu finden und ihm persönlich ihre Angelegenheit vorzutragen. Freilich in einem Rechtsstaat — und welches mit einer Verfassung ausgerüstete Staatswesen behauptete nicht ein solcher zu sein? — sind auch der Gewalt des Monarchen gewisse Schranken gezogen. Jede Angelegenheit wird von den zuständigen Stellen zur amtlichen Prüfung überwiesen und also schließlich doch nicht durch Machtspruch, sondern entsprechend dem bestehenden Recht entschieden. Als Oel, das die eingerosteten Arretage des amtlichen Räderwerks einschmiert, dient die Tatsache der erlangten Audienz aber doch in den meisten Fällen und ist deshalb unbeschadet der späteren Entscheidung als beschleunigendes Mittel von unzweifelhaftem Werte.

Ernst von Malortie, der Autor eines vor etwa 40 Jahren geschriebenen, grundgelehrten Werkes über die Einrichtung und Führung eines Hofhaltes, beginnt seine Ausführungen mit dem Satz: „Jedes Ding hat sein Gesetz." Diese Behauptung trifft auch auf die Audienzen zu; nur ist es in den verschiedenen Staaten sehr verschieden leicht oder schwer, eine Audienz zu erhalten. Irgend ein Serenissimus, der über 50000 bis 100000 Untertanen sein mildes Szepter schwingt, hat es, wenn er sonst ein menschenfreundliches Temperament besitzt, selbstverständlich viel leichter, den diesbezüglichen Wünschen seiner Landeskinder gerecht zu werden als der Beherrscher eines Landes mit vielen Dutzend Millionen Einwohnern. Während der eine es sich verstatten kann, den persönlichen Dank eines jeden entgegenzunehmen, den er mit dem Hausorden des blauen Löwen oder dem Adalbertorden dekoriert hat, muß der andere unter den Personen der Audienzbewerber eine sorgfältige Siebung eintreten lassen und je größer der Staat ist, desto größere Löcher hat auch dieses Sieb, desto größer ist auch die Zahl der zu klein befundenen, die im durchbohrenden Gefühle ihre Bedeutungslosigkeit auf den großen Sandhaufen der Nullen und Nichtigkeiten zurücklassen.

Sicherlich ist es für die Dynastie nicht unvorteilhaft, wenn der Kreis der in Audienz Empfangenen nicht allzu eng bemessen wird. Die große Volkstümlichkeit der Habsburg-Lothringer, die diese trotz mancher Ereignisse der letzten 100 Jahre in der breiten Masse des deutsch-österreichischen Volkes genießen, schreibt sich ohne allen Zweifel zum guten Teile auf die auch von dem milden Kaiser Franz Josef festgehaltene Sitte zurück, an bestimmten, in der amtlichen Wiener Zeitung kundgegebenen Tagen, allgemein Audienz zu erteilen, wobei keineswegs ängstlich seitens des Hofmarschallamtes verfahren wird. Meistens handelt es sich dabei natürlich um die Erlangung von Gnadenakten. Fälle, wie der eines in einem alpinen Kronland praktizierenden Arztes, der wegen eines Mißbrauchs seiner Stellung des Diploms für verlustig erklärt worden war, die Erlaubnis zum Praktizieren aber auf die in der Audienz vorgetragene Bitte seiner Mutter wieder erhielt, zählen mutatis mutandis in der 56jährigen Regierungszeit des Kaisers nach tausenden.

Neben dem Ernste solcher Szenen fehlte es aber oft auch nicht an grotesker Komik. Kaiser Franz, dessen Namen die österreichische Volkshymne verherrlicht, schickte zwar jeden, der sich Metternichs Regimente nicht fügen wollte, in die Kasematten des Brünner Spielbergs, wußte sich aber namentlich mit seinen Wienern vorzüglich zu stellen, weil er mit ihnen im echten Dialekt vom Alliergrund verkehrte. An den allgemeinen Audienztagen wurde nicht jeder einzeln in das Kabinett des Monarchen geführt; der Vorgang spielte sich vielmehr in der Form ab, daß die Zugelassenen in einem Saale der Hofburg oder des Schönbrunner Schlosses Aufstellung nahmen, worauf der Kaiser von einem zum andern schritt. Eines Tages befand sich unter den Anwesenden auch ein ungewöhnlich langer Mensch, der wohl seine sieben Fuß hoch in seinen Schuhen stand.

Seine Auseinandersetzung wurde schon nach den ersten Worten unvermittelt durch die Frage des Kaisers: „Wie viele Schuh hat er?" unterbrochen. Während der Monarch aber sein Längenmaß zu erfahren wünschte, glaubte der in etwas reduzierter Kleidung Erschienene, daß der Kaiser sich nach seiner Kleidung erkundige und antwortete treuherzig: „Ein Paar Schuh und ein Paar Stiefel." Lachend drückte ihm der Kaiser einen Dukaten in die Hand mit den Worten: „Nun, so kaufe er sich noch ein Paar Pantoffeln dazu."

Am leichtesten ist es zurzeit wohl, bei König Oskar von Schweden und bei Papst Pius X. in Audienz vorgelassen zu werden. Zu den einfachen und liebenswürdigen Gewohnheiten des ersteren, der sogar jeden an ihn gerichteten Brief selber liest und kurze Anweisung hinsichtlich der durch seinen Kabinettssekretär zu erteilenden Antwort in allen Fällen gibt, in denen er nicht persönlich antwortet, paßt es ausgezeichnet, daß die Audienzgesuche umgehend Erledigung finden und in liebevollster Weise behandelt werden. Bei den Herren der katholischen Christenheit macht aber nicht nur an den allgemeinen Audienztagen, deren Besuch eigentlich eine unentbehrliche Nummer im Programm der Romreisenden ist, sondern auch bei Audienzen von mehr privater Natur die Konfession keinen Unterschied. Der Papst weicht übrigens auch dadurch von den Gepflogenheiten der meisten anderen Souveräne ab, daß selbst bis in die späten Abendstunden hinein und zwar dann besonders solche politischen Persönlichkeiten empfängt, die irgend einen Grund zu dem Wunsche haben, daß die Tatsache ihres Besuches im Vatikan nicht an die große Glocke gehangen wird.

Die Mehrzahl derjenigen, die zum ersten Male das Parkett eines fürstlichen Audienzsaales betreten, befinden sich in einer zwar leicht erklärlichen, aber auch so hochgradigen Befangenheit, daß es notwendig ist, ihnen etwas Instruktion über Anrede und dergleichen mehr zu geben, die von einem Kammerherrn oder Flügeladjutanten erteilt wird. Daß trotzdem die Sache oft keineswegs glatt abläuft, ist begreiflich. Muß doch auch der Audienzerteilende, zu dem die einzelnen in der Reihenfolge einer mit allerhand Merkworten und biographischen Notizen versehenen Liste zugelassen werden, seine ganze Aufmerksamkeit anspannen, damit es nicht zu einem verdrießlichen Quiproquo kommt, das meistens aus den Gemächern des Palais sehr geschwind in die allezeit auf derlei vergnüglich auflauernde Oeffentlichkeit hinausdringt.

So erzählt man sich noch heute in einem thüringischen Kleinstädtchen schadenfroh die Geschichte einer Audienz, in der der Serenissimus des Ländchens neben anderen Honoratioren des Ortes auch einen braven Lederer, Namens Strauß, empfing, von dem er sich schließlich entrüstet abwendete, da jener weder der Verfasser des „Leben Jesu" noch der berühmte Walzerkönig sein wollte. Die Devotion, die sich den Vers aus der Operette Blaubart: „Liebchen, mußt Dich tiefer bücken, tiefer bücken, tiefer bücken" zum Vorbild nimmt, kommt bei solchen Anlässen meistens noch schlechter weg, als die biderbe Vertraulichkeit, die manchem Zeremonienmeister den Wutschrei Vulcanios im Prinz Methusalem entpreßt:

Es hopst der Page und die Zofe.
Benimmt man so sich hier bei Hofe?
Daß ich es nie gesehen hätte —
Furioh ist die ganze Etikette!

Im allgemeinen gehen die Audienzen mit geradezu unheimlicher Schnelligkeit von statten. Kaiser Franz Josef fertigt ihrer 50 bis 60 in einer Stunde ab, wobei er sich noch auf der Liste Notizen macht und nie unterläßt, an den vor ihm Stehenden ein ermutigendes Wort zu richten. Wird seine Geduld jedoch gemißbraucht, so wendet er sich schnell dem Fenster zu, das nicht selten als Resonanzboden eines mit den Fingern geschlagenen Generalmarsches dienen muß.

Selbstverständlich muß auch der Fürst das jedem Staatsbürger zustehende Recht in Anspruch nehmen dürfen, nur diejenigen zu empfangen, die er will. Die Staatsraison fügt es da, daß mancher nicht vorgelassen wird, der sich solche Abweisung nie hätte träumen lassen. So wurde bekanntlich vor wenigen Jahren den Burengeralen mit Rücksicht auf England sehr energisch abgewinkt, als sie von Paris über Köln nach Berlin kamen. Das Gleiche widerfuhr aber in Wien einem noch viel größeren, nämlich dem Fürsten Bismarck, als er aus Anlaß der Vermählung seines Sohnes Herbert mit der Gräfin Margarethe Hoyos dort weilte und bei Kaiser Franz Josef um eine Audienz nachsuchte. Als „derzeit mißliebiger" Ausländer mußte er die Ablehnung einstecken, die ihm als Besitzer des Großkreuzes des Stefansordens nicht zu teil geworden wäre, wenn er in Oesterreich Inländer gewesen wäre. —

Von allen Audienzen, die je erteilt wurden, lief wohl am ärgerlichsten die ab, in der Don Miguel von Braganza, der dritte Sohn König Johanns VI von Portugal, den General Villareal empfing. Der Prinz, den selbst das vorsichtige Schlossersche Geschichtswerk mit Titeln wie „frecher und lasterhafter Knabe," „ausgelernter Bösewicht" und ähnlichen bezeichnet, hatte schon im Jahre 1824 eine Verschwörung zur Aufhebung der von seinem Vater beschworenen Verfassung angezettelt. Als er, im Jahre 1828 zur Regentschaft gelangt, einen der unerhörtesten Verfassungsbrüche aller Zeiten verübte, der obendrein dem Legitimationsprinzipe ins Gesicht schlug, ließ sich der obengenannte General bei ihm melden, um seine Entlassung zu fordern mit der Begründung, daß der König nur noch Henker, aber keine ehrliebenden Offiziere mehr brauche. In voller Raserei antwortete Don Miguel mit einem Faustschlage, den der General damit erwiderte, daß er dem König eine schallende Ohrfeige verabreichte. Daß Villareal hierfür mit dem Leben büßen sollte, war unzweifelhaft. Zu seinem Glück wurde aber der auf die Festung Coimbra gebrachte Urheber der königlichen Prügelei noch rechtzeitig bei einer Revolte durch die Studenten befreit und konnte sich zu den Anhängern Don Pedros retten.

Strahlungsfähigkeit von Bodenarten und namentlich vom Schlamm heißer Quellen. Daß die Thermalquellen Strahlen aussenden und demzufolge vermutlich Radium enthalten, wird ja neuerdings als ein besonders wichtiges Moment in der Wirkung unserer heilkräftigen Wasser angesehen. Die Messung dieser Eigenschaft erfolgt durch eine besondere Art von Elektroskop, das die Striaerung der Leistungsfähigkeit einer bestimmten Luftmenge angibt, wenn letztere dem Einfluß des strahlenden Stoffs ausgesetzt wird. Auch die Strahlung des „Fango" des heilkräftigen Schlamms der heißen Quellen von Hattaalia ist auf diesem Wege gemessen worden und rührt sehr wahrscheinlich von einem Gehalt an Radium her. In einer weiteren Schrift führen Elster und Geitel die Ansicht aus, daß die Leitungsfähigkeit der Atmosphäre zum großen Teil, wenn nicht ganz, den Strahlungen zuzuschreiben ist, die sich aus der Erdkruste dauernd ausscheiden. Sie haben festgestellt, daß die Leitung der Luft in geschlossenen Kellern und in tiefen Brunnen oder Bohrlöchern zuweilen 50 mal größer ist als in der freien Atmosphäre. Die Forscher wollen daraus auch die Tatsache erklären, daß bei niedrigem Luftdruck die Leitungsfähigkeit der Luft erheblich größer ist als bei hohem Barometerstand, weil eine Verminderung des Luftdrucks das Entweichen der Strahlungen aus den Spalten der Erdkruste begünstigen würde. Möglicherweise stehen auch die elektrischen Erscheinungen, die sich über dem Krater eines Vulkans abspielen, mit der Entwickelung von Körperstrahlen aus den vulkanischen Dämpfen zusammen.

Das größte Aquarium der Erde

soll San Francisco erhalten. Dr. Harry Tevis hat zu diesem Zweck eine Summe von 12—16 Millionen Mark ausgesetzt mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Bau der prächtigste seiner Art werden müsse. Das Aquarium soll dann zum Andenken an den Vater des Stifters dienen. Als Platz ist der herrliche Golden Gate Park ausersehen worden, zum Baumeister der durch die Leitung der Bauten der Californischen Universität namhaft gewordene Architekt Howard.

Die Zahl der Ausländer in China.

Nach der letzten Statistik bestanden in den hauptsächlichen Vertragshäfen und in den großen, den Fremden geöffneten Städten 1297 ausländische Handelshäuser, und die Zahl der dort wohnenden Ausländer betrug 20560. England steht auf dieser Liste mit 420 Firmen und 5662 Köpfen noch immer an der Spitze, indem es etwa ein Drittel freier und ein Viertel dieser stellt. Sehr nahe gerückt ist ihm jedoch in beiden Ziffern Japan mit 361 Handelshäusern und 5287 Personen. Die beiden Länder zusammengenommen beherrschen also drei Fünftel aller ausländischen Häuser in China und mehr als die Hälfte der dort wohnenden Ausländer. Nach der Zahl der Firmen folgt dann Deutschland an dritter Stelle nämlich mit 159 Häusern und 1658 Personen. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben nur 114 Firmen, dafür aber eine erheblich größere Zahl von Angestellten als Deutschland, nämlich 2542. Die fünfte Stelle nimmt Frankreich ein, das über 71 Firmen und 1213 Personen verfügt. Daß Portugal an Zahl der in China wohnenden Angehörigen (1930) sogar Deutschland noch übertrifft, ist nur auf den Besitz von Macao zu schieben; die Ziffer der Firmen beträgt 45. Weiterhin folgen dann nach der Zahl der Handelshäuser Spanien (39), Rußland (34), Italien und Oesterreich (je 18), Holland (15), Dänemark (10), Norwegen (7), Belgien (3), Schweden (2). Große Mühe hat sich in den letzten Jahren namentlich Belgien um China gegeben, indem es sich einen praktischen Anteil an bedeutenden industriellen Unternehmungen verschafft hat. Auffallend ist auch die verhältnismäßig große Zahl der in China lebenden Dänen.

Die weiße Kohle Indiens.

Die letzten Jahrzehnte haben durch wiederholte Denkzettel die Engländer zu der Einsicht gebracht, daß der kostbarste Edelstein in der britischen Krone seinen Glanz verliert, wenn nicht etwas zu seiner Unterhaltung getan wird. Indien ist nicht mehr das überreiche Land, das von wertvollen Erzeugnissen überquillt, sondern hat seinen Besitzern durch eine Reihe schwerer Hungersnöte schon große Sorgen gemacht. Der Inder ist ohnehin kein besonders leistungsfähiger Arbeiter, aber er versagt natürlich ganz, wenn er durch Hunger und Krankheit geschwächt ist. Seit den letzten Jahren muß man nun gar noch mit einer tatsächen Volksverminderung infolge des unaufhaltsamen Wütens der Pest rechnen. Unter diesen Umständen ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die natürlichen Kraftquellen Indiens entwickelt werden, und man hat von sachverständiger Seite mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß in jenem Lande Millionen von Pferdestärken in den Gebirgswassern verfügbar sind, die nur darauf zu warten scheinen, durch Anlage von Kraftwerken in elektrische Energie verwandelt zu werden. Bei der dichten Besiedelung wird es auch immer leicht möglich sein, die elektrische Kraft ohne viel Verlust nach einer nahen Stadt zu leiten, wo sie für industrielle Zwecke ausgenützt werden kann. Neuerdings ist an den über 100 Meter hohen Fällen des Cauveri ein Elektrizitätswerk für 6000 Pferdestärken eingerichtet worden, von dem aus der Strom in der hohen Spannung von 30000 Volts über 150 Kilometer bis nach den Goldfeldern von Kolan geleitet wird. Andere ähnliche Anlagen sind bereits ausgeführt worden und sollen in noch größerer Zahl geschaffen werden.

Westfälisch-Rheinisches.

○ **Hagen,** 21. Dezember. [Dürfen Großindustrielle, Privatgesellschaften und einzelne Unternehmer ihren Angestellten den Titel „Sekretär" verleihen?] Mit dieser Frage hatte sich der Strafsenat des Königl. Oberlandesgerichtes in Dresden zu beschäftigen. Der höchste sächsische Gerichtshof führte hierzu folgendes aus: Der Titel „Sekretär" sei als ein Titel im Sinne des § 360 des Reichsstrafgesetzbuches anzusehen. Derselbe könne nur von Staatswegen an im Staatsdienst stehende Beamte verliehen werden. Privatpersonen, Großindustrielle, Gesellschaften und andere Unternehmungen seien zur Verleihung des Titels an ihre Beamten nicht berechtigt. Ob die Verleihung und Führung des Titels „Sekretär" mit einem Zusatz, aus dem die Privatstellung des den Titel Führenden ersichtlich sei, zulässig sei, müsse einstweilen dahingestellt bleiben.

* **Letmathe,** 20. Dezember. [Die Dechenhöhle,] welche in diesem Sommer von 50000 Besuchern besichtigt wurde, ist, wie schon mitgeteilt, jetzt Sommer und Winter geöffnet. Die Temperatur in der Höhle ist beständig + 14 Grad Celsius.

* **Iserlohn,** 20. Dezember. [Angefallen.] Nach dem Eingange des Zuges von Hagen wurden mehrere von dort kommende Schüler an der Bahnhofstreppe von einigen Rowdies angefallen. Einer der Schüler wurde zu Boden geworfen, während ein anderer, der Primaner R. P., einen Messerstich in die linke Brust erhielt; er wurde von seinen Mitschülern schwer verletzt in die elterliche Wohnung gebracht. Die anfangs vorhandene Lebensgefahr scheint jetzt glücklich gehoben zu sein. Der Täter, der 28 Jahre alte Schlosser Jul. Schulte, auf dem Ohl wohnhaft, wurde gestern abend in Haft genommen.

* **Sundwig,** 20. Dezbr. [Ein Vorfall,] der nicht jeden Tag passiert, begab sich dieser Tage im Sundwiger Bach. Dort liegt dicht am Berge ein eingefriedigter Garten. Vom Walde her kam ein junges Reh gelaufen und sprang ohne viele Mühe über den etwa meterhohen Zaun in den Garten. Das Tier machte nun den verzweifelten Versuch, wieder aus dem Garten zu kommen, konnte aber den Zaun nicht wieder überspringen, es hatte sich dabei den Vorderkörper wund gestoßen. Einige Arbeiter hatten das Tier bemerkt und wollten den Gefangenen befreien. Durch deren Näherkommen wurde es erst recht wild und lief unausgesetzt gegen den Zaun. Ein zufällig hinzugekommener Polizeibeamter nahm dann das ermattete und blutende Tier unter seinen Mantel, um es der Frau v. d. Becke als Eigentümerin der Jagd zu überbringen. Doch als er in der Nähe des Sundwiger Bahnhofes kam, war es bereits verendet. Es wurde dann dem Herrn Förster Kühn zur weiteren Verfügung übergeben.

* **Dortmund,** 20. Dezember. [Vom agrarischen Krach.] Im Konkurse der Haupteinkaufs- und Verkaufsgenossenschaft läßt sich jetzt der Vermögensstand übersehen. Die Schulden betragen rund 1800000 Mk., das Vermögen 1300000 Mark. Zu dem Vermögen zählt auch die für jeden der 670 Genossen 1000 Mark betragende Haftsumme. Mithin verlieren die Gläubiger gegen 500000 Mk. Der Konkursrichter hat die Einziehung der Haftsumme von jedem Genossen verfügt und die Einsprüche zurückgewiesen. Die westfälischen Landwirte haben das in die Genossenschaft gesetzte Vertrauen teuer bezahlen müssen.

* **Duisburg,** 20. Dezember. [Durchgebrannter Direktor.] Der Theaterdirektor Reinfurth, dessen Treiben hier im Sommer vorigen Jahres Aufsehen erregte, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Es ergab sich, daß der Angeklagte als Theatersekretär bei dem Direktor Hagen in Karlsruhe Unterschlagungen begangen hatte und dann versuchte, in Duisburg und Krefeld vereinigte Theater für Operette und Schauspiel zu unternehmen. Er engagierte Mitglieder, beschwindelte den Kapellmeister um 1300 Mark und betrog noch andere Leute. Es kam damals gar nicht zu einer Eröffnung des Theaters, da R. bald erkannt wurde. Das Urteil gegen ihn lautete auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis, wovon sechs Monate als durch Untersuchung verbüßt gelten.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Königsberg,** 20. Dez. [„Pieper, hast Du noch wat to seggen?"] In Groß-Benese starb kürzlich der Wirt Pieper und wurde unter großer Beteiligung begraben. Die Schulkinder sangen an der Gruft. Plötzlich entsteht Unruhe, einer will Geräusch im Sarge gehört haben. Er wird zur Ruhe verwiesen. Gleich darauf ruft wieder einer: „Es hat wieder geklopft." Nun werden auch andere aufmerksam, und die Leiche wird dem Gemeindeältesten vorgetragen. Dieser überlegt, tritt dann vor, bückt sich, klopft mit dem Finger auf den Sargdeckel und ruft laut im Amtston: „Pieper, hast Du noch wat to seggen?" Dreimal fragt er so mit starker Stimme. Da keine Antwort erfolgt, so wird Pieper begraben: „Hei hat nichts vergetten!"

* **Bromberg,** 20. Dezember. [Ein Schildbürgerstückchen] besonderer Art ist hier geleistet worden. Hat da einer ein Haus gebaut, richten und polizeilich abnehmen lassen, so daß es zum Vermieten freigegeben wurde. Als nun die Mieter glücklich drin waren, da erschien die Baupolizei und verlangte von dem Hausbesitzer, er solle den Hauseingang nach der Straße zumauern lassen; denn auf dem genehmigten Bauplane sei die Haustür nicht mit aufgezeichnet gewesen! Da der Besitzer sich nicht dazu verstand, so ließ die Polizei zwangsweise die Haustür zumauern. Der arme Hausbesitzer aber geht und — klagt. Wenn ihm nur nicht mittlerweile die Mieter (zum Fenster hinaus) ausziehen!

* **Landshut,** 20. Dez. [Auch ein Zugmittel.] Der „Frk. Kurier" berichtet: Die Direktion des Stadttheaters in Landshut veranstaltet am Sonntag nach der Vorstellung eine Prämienverlosung, zu der jeder Theaterbesucher gratis eine Nummer erhält. Die zu verteilenden fünf Prämien sind: ein illustriertes Prachtwerk, eine Taschenuhr, ein Stoffkleid, ein Schinken und ein Zugregenstand. Die Theaterdirektion verspricht sich von dieser Maßnahme, da sie der Meinung zu sein scheint, daß ein Schinken mehr Zugkraft hat als eine Schillersche Tragödie, einen ungeahnten Aufschwung der Kunst in der Hauptstadt von Niederbayern.

Verschiedenes.

* **Die Tragödie der Prima-Ballerina.** Das traurige Schicksal einer der gefeiertesten Künstlerinnen der Moskauer Oper, der Tänzerin Roslawlewa, wird zurzeit in russischen Kunstkreisen lebhaft beklagt. Die bildschöne Dame erkrankte vor einigen Monaten so heftig, daß die Aerzte erklärten, nur eine sofortige Operation könne sie retten. Die Roslawlewa erklärte sich denn auch einverstanden, aber unter einer Bedingung: nur einmal wolle sie vorher noch tanzen, und zwar zu ihrer Benefizvorstellung in der Moskauer Oper. Sie setzte denn auch ihren Willen durch, und dieses ihr Auftreten bedeutete für die junge Künstlerin einen Triumph, wie die verwöhnte Tänzerin ihn noch nicht erlebt. Aber gerade das scheint ihr Verhängnis geworden zu sein. Als sie am Abend nach der Vorstellung in ihr mit Blumen und Kränzen gefülltes Heim zurückkehrte, war alles andere vergessen — unter dem Eindruck ihres neuen Sieges glaubte sie nicht mehr an den Ernst der Situation, alle Gefahren waren vergessen. Trotz des heftigen Widerspruchs seitens der Aerzte erklärte sie, von einer Operation nichts mehr wissen zu wollen, und zu neuen Triumphen reiste sie ins Ausland. Und es kam, wie es kommen mußte: Das Leiden der Künstlerin verschlimmerte sich, und endlich, es war in Zürich, sah sie sich doch noch zu einer Operation gezwungen. Jetzt aber war es zu spät! Unter den Händen des Arztes starb sie.

* **Hundefreundschaft.** Aus Freilassing bei Reichenhall wird der „Augsburger Abendztg." berichtet: Der Bäcker Hofmann in Piding hat zwei Hunde, die den Transport seiner Waren nach Reichenhall bewerkstelligen. Vor ungefähr sechs Wochen wurden die Hunde eines Nachmittags frei fortgelassen und man sah sie in der Richtung nach dem Wald am Johanneshügel laufen. Abends wurden sie erwartet, man ließ eigens das Haus offen, aber die Hunde kamen nicht und auch am nächsten Tage stellten sie sich nicht wieder ein. Man mußte sich dazu bequemen, den Brotwagen selbst zu ziehen. Mittags endlich machte man sich auf die Suche gegen den Johanneshügel zu; am Waldessaum angelangt, vernahm man von weither Hundegebell und kurze Zeit darauf sprang einer der Hunde laut bellend und wedelnd den Suchenden entgegen und dann wieder zurück, um die Leute zum andern Hund zu geleiten. Wo war dieser? Er hatte sich in einer Rehschlinge gefangen. Sein Genosse hatte bei ihm 24 Stunden ohne Fressen und ohne Wasser ausgehalten und gab durch heftiges Bellen von dem hilfsbedürftigen Zustande seines Kameraden Kunde.

* **Ein sonderbarer Ehescheidungsprozeß.** Kürzlich hat in Chikago eine reiche und trotz ihrer fünfzig Frühlinge immer noch schöne Frau das Gericht angerufen, um ihre Ehe nach romanhafter und zehn Jahre andauernder Vereinigung zu trennen. Frau von Arendt, eine Deutsche von Geburt, war eine schöne Witwe mit beträchtlichem Vermögen. Eines Tages las sie in einer Chikagoer Zeitung, als ihre Blicke auf ein Gedicht mit dem Titel „Wenn ich Dich hätte" fielen, das den leidenschaftlichen und befriedigten Wunsch, eine verwandte Seele zu finden, zum Gegenstand hatte. Sofort war die schöne Witwe Feuer und Flamme und veranlaßte den Leiter des Blattes, die Bekanntschaft mit dem unbekannten Dichter zu vermitteln. Weder die Armut, noch das mehr als erlaubt verwachsläßigte Aussehen ihres Ideals konnte sie abschrecken. Die Hochzeit wurde im Jahre 1894 gefeiert, aber der Traum, den Dichter zu sich zu erheben, dauerte nicht lange, wenn man der schönen Frau Hintze, so hieß sie nunmehr, glauben darf. Der Dichter, so vertraute sie dem Richter an, war der sonderbarste Mensch, von dem man jemals gehört hat. Er wollte alles verkaufen und in der Welt herumstreichen, er wollte sich nicht waschen, nicht kämmen und nicht in einem Bette schlafen. Zehn Jahre habe ich vergeblich versucht, ihn zum Betreten des Wohnaemaches zu bewegen. Er schlief in seinen Kleidern im Keller und aß in der Küche und gab als einzige Erklärung für sein Benehmen an, die Wohnung sei zu gut für ihn. Er blieb Tage, ja Wochen lang in einer Kellerecke sitzen und starrte in die Luft, sinnend und träumend. Nach und nach hatte Frau Hintze unter der Verfehmung ihrer Nachbarn zu leiden, hielt jedoch weiter zu ihrem Manne, bis eines Tages ihre Tochter aus erster Ehe sie deswegen verließ. Das war zu viel für sie: Die Scheidung wurde eingeleitet und erstritten. Ich liebe die Frau noch immer, erklärte der Mann einfach bei der Verhandlung, doch habe ich stets als Vagabund gelebt und muß ein solcher bleiben.

Kursbericht der Berliner Börse vom 20. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.70 bz
3½% alte dergleichen	101.70 bz
3% dergleichen	89.90 bzG
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.70 bz
3½% alte dergleichen	101.70 bz
3% dergleichen	89.90 bzG
3% Sächsische Rente	86.30 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.00 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.00 B
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Anag. XXIV	99.50 bzB
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.10 bz
4% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 bz
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.30 bzG
3½% Barmer Stadtanleihe	98.60 bz
4% dergleichen v. 1901	102.00 G
3% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 bz
3½% Bochumer Stadtanl.	98.30 bz
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.60 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.00 B
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.00 bzG
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.25 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.30 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. unkdb. bis 1904	97.50 G
4½% dergl. von 1888	97.70 bzG
4½% dergl. von 1895	94.10 bzG
4½% dergl. von 1898	94.60 bz
5% Chines. Anl. von 1896	99.80 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.10 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.90 G
4% dergl. Goldrente	101.40 G
4% Russische Staatsrente	91.20 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.30 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	87.50 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.10 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.75 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.20 G
4% dergl. (100 fl.)	100.20 G
4% dergl. Kronen-Rente	98.10 bzG

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.60 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 bzG
3½% dergl. von 1894	95.60 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.90 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.25 bzG
unkdb. bis 1912	102.00 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1908	95.25 bzG
4½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 G
unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	9 .80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
unkdb. bis 1910	102.00 G
4% dergl. unkdb. bis 1907	96.75 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.75 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.40 B
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.75 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.50 bzG
4% „ -Smolensk abg.(gar.)	94.00 bzG
4% Warschau-Wien	99.25 B
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.50 bzG
5% Anatol. (gar.)	102.75 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	125.25 bz
Bergisch Märkische Bank	163.25 bzG
Berliner Handels-Ges.	163.90 G
Darmstädter Bank	143.25 bzG
Deutsche Bank	235.70 bz
Diskonto Kommandit	192.40 bzG
Dresdner Bank	158.00 bzG
Essener Kredit	164.80 G
Nationalbank f. Deutschl.	130.30 bzG
Reichsbank	155.40 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	137.00 bzG
Schaaffhausen Bankverein	145.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.50 bz
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.10 bzG
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.90 bzG
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.40 G
4% Nordstern	102.40 bzB
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.50 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 B

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	124.50 G
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	202.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	143.00 bzG
Germania Dortmund	199.50 B
Gevelsberger	101.00 bzB
Isenbeck & Co.	105.25 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	80.10 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	237.50 bzG
Wiesbadener Kronen	94.50 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	230.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	227.40 bz
Annener Gussstahl	80.75 bz
Aplerbecker Steink.	145.50 bzB
Arenberger Bergb.	752.00 G
Baroper Walzw.	89.80 bz
Bedburger Woll-Ind	72.25 bz
Bismarckhütte	298.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	55.50 B
Bochumer Gusasstahl	231.90 bzB
Bösperde Walzw.	123.75 bz
Charlottenhütte	47.00 bzG
Konkordia Bergb.	272.00 bzG
Konsolidation Bergw.	435.50 bz
Dortmunder Union C. abg.	87.50 bzG
„ „ Vorz. Akt.	102.60 G
Düsseldorfer Draht V.	76.50 bz
„ „ St.	54.75 bz
„ Eisenhütte	119.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	537.50 bz
Eschweiler Bergw.	249.00 bzG
„ Walzw.	151.90 bz
Friedrichshütte	118.25 G
Geisweider Eisen	173.00 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	231.50 G
Georg Marienhütte	107.80 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ Vorz.-Akt.	81.00 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	147.50 B
Hansa Dampfschiff.	139.25 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	158.90 bz
Harpener Bergbau	215.10 bz
Hasper Eisenw.	201.00 bzG
Förder St. Pr. Lit. A	166.70 B
Hösch Eisen & Stahl	241.50 bz
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	118.00 bzG
Köln. Müsen Bergw.	93.30 bz
Königshorn Bergw.	153.90 bz
Laurahütte	258.00 bz
Louise Tiefbau	30.00 bzG
„ „ St. Prt.	103.25 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.60 bz
Magdeb. Bergw.	585.00 bzG
Massener Bergbau	120.10 bzG
Meggener Walzwerk	136.10 bzG
Menden und Schwerte	100.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.80 bz
Norddeutscher Lloyd	103.60 G
Nordstern Kohle	286.50 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	117.20 bz
Osnabrücker Drahtw.	100.75 bz
Phönix Bergwerk	170.10 bzG
Rhein. Nassau	318.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	126.40 bzG
Rombacher Hütten	219.75 bzB
Schalker Gruben	561.25 bzG
Schulz-Knaudt	158.30 bzG
Siemens & Halske	166.00 bzG
Stadtberger Hütte	118.60 bzG
Stolb. Zinkhütte	170.75 bz
Westfäl. Draht-Ind.	185.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	118.75 bz
Westfäl. Stahlwerke	138.90 bz
Wissener Bergw.-V.	169.90 bz
Wittener Glashütten	134.00 bzG
Wittener Gusssstahl	179.25 bzG
Wurm-Revier	164.40 bz

Tendenz:

Bei sehr geringen Umsätzen war die Tendenz gut behauptet.
Schluss ruhig.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4¼%

Wir sind in Auswahl, Preisen u. Qualitäten stets allen voran.

Schirmfabrik Dickmann
31 Elberfelderstrasse 31

Reparaturen machen wir billig, sauber und stets sofort. 33384

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich hierselbst: zwei größere Regale und eine Schreibmaschine 33457
öffentlich gegen Barzahlung.
Sammelort für Kauflustige 2¾ Uhr in der Wirtschaft „Zum Bürgerhaus", Körnerstr.
Hagen, den 21. Dezbr. 1904.
Peters, Gerichtsvollz. kr. A.

Korkenfabrik, altrenommiert u. leistungsfähig, sucht erstklassigen **Vertreter.** Angebote unt. B. B. 5803 an Rudolf Mosse, Bremen. 33453

Lukrat. Vertretung. Gew. reisekund. Herr kann sich die Alleinvertr. eines leicht verk. ges. gesch. Appar. der Gasbranche erwerb., erforderl. Kap. ca. 200 M. Ingenieur Oswald Schmaler Elberfeld, Bahnhofstraße 22.

Eisenwaren-Engros-Geschäft sucht zu baldigem Eintritt einen **jungen Kommis** mit schöner Handschrift u. guten Warenkenntniss. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf sind einzusenden, Gehaltsanspr. anzugeb. 33454
Angeb. mit. Dl. U. 5352 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Filialleiter, Expedienten, Lageristen, Kontoristen, Buchhalter für Baugeschäft (Gehalt 2400 M.), Detail- und Engros-Reisende all. Branch., 1 Buchhalterin aus u. f. Hagen, Verkäufer u. Verkäuferinnen aller Art sofort gesucht.
Verband „Reform" Inh. Aug. Herrmann Hagen, Frankfurterstraße 46 kaufm. u. techn. Stellenverm.

Alleinstehende ältere Dame sucht ein besseres **Dienstmädchen** oder einfaches Fräulein, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. — Angebote unter Q 33456 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein evangelischer, fleißiger, geschickter und solider **Reparaturschreiner** gegen guten Lohn bei dauernder Beschäftigung. Angebote mit Gehaltsanspruch. unter O 33450 an d. Geschst.

Lehrling gesucht per Januar oder Ostern von hies. bedeutend. Eisenwarengroßhandlung. Gute Schulbildung erforderlich. Angeb. bef. unter N 33449 die Geschst. d. Ztg.

Ein jüngeres **Mädchen** wird per 1. Januar für kleinen Haushalt gesucht. 33346
Dasse, Klinerstraße 4.

Tüchtiges, braves **Dienstmädchen** in kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. 33375
Barmen, Rittershauser Bahnhofstr. 1.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** zu Anfang Januar gesucht. 33452
Wehringhauserstr. 45.

Suche auf sofort für meinen kleinen Haushalt ein braves **Zweitmädchen** gegen hohen Lohn. 33451
Frau Ernst Kraus, Barmen, Mittelstr. 29.

Ein kräftiges **Mädchen** 33419 zur Aushilfe sofort gesucht.
Zu erfr. Wehringhauserstr. 82.

Frau zum Putzen für vormittags gesucht. 33435
Atelier Arnold, Mittelstr. 21.

Waschfrau gesucht. 33381
Näheres Badstr. 34, part.

Kleinfleisch Pfd. 28 Pfg. Kübeln v. 30 u. 50 Pfd. geg. Nachn. A. Honerlah in Elsmhorn 33.

Schirme größte Auswahl, billigste Preise Reparaturen u. Ueberziehen auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker 30401
Schirmmacher, Frankfurterstr. 64.

Völkerdomino. Dies ist ein amüsantes Dominospiel, auf dessen Karten die wichtigsten Völkertypen statt blosser Nummern vorkommen. Unterhalt. u. lehrreich. — Preis 3 Mark. —
Vorrätig in der Gustav Butzschen Buchhandlung Rich. Hastig.

Eier, Butter, Käse, Gänse, Enten, Hühner. Achtung ihr Hausfrauen! Billiger als Fleisch ist eine gute Gans, ich mache extra die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß ich nur die besten Hafer-Mastgänse führe u. mache keine 3 Sorten. Bringe weiter auch meine andern Artikel in Erinnerung wie Eier, Butter, Käse und lade freundl. Jedermann ein. Achtungsvoll
Julius Schindler, 33471 Mühlenplatz 24.
Bruch- u. Backeier immer vorrät.

Gelegenheitskauf. Ein gebrauchtes, modernes **Billard,** kl. Größe, gerade wie neu mit best. Zutaten u. nichts mehr anzulegen, billig zu verkaufen. Ang. u. B 7302 an die Ann.-Exped. A. Thisson, Barmen. 32403

Ein guterhalten. **Tafelklavier** billig zu verkaufen. Altenhagen, Steinstr. 6, 2. Etg. 33444

Fritz Zimmermann, Zahnkünstler, Schulstrasse 3a. Fernsprecher 844. 18251

Kleines Mädchen von kinderl. Ehepaar gegen einmalige Entschädigung an Kindesstatt anzunehmen gesucht.
Angebote unt. M 33434 an die Geschäftsst. d. Ztg.



in über 200 Niederlagen in Hagen und Umgegend zu haben. ½ Pfund-Paket 50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Geschenk

Umtausch auch nach dem Fest gestattet.

Auf keinem **Weihnachtstisch** dürfen Handschuhe fehlen.

Handschuhe

sind das **schönste, zweckmässigste** immer **willkommene** Geschenk.

Unsere, in ganz Deutschland als vorzüglich anerkannten Sorten **Glacé-Handschuhe** sind in allen Ausstattungen und Farben vorrätig und kosten in

33312

		gut	sehr gut	fein	extra fein
1 Paar	Mk.	1.50	2.00	2.50	3.50
3 „	„	4.00	5.50	7.00	10.00

Hermanns & Froitzheim,

~ Hoflieferanten ~
Elberfelder- und Mittelstr.-Ecke.

Carl Petersen
Weingrosshandlung

HAGEN i. W., Elberfelderstr. 80—80b. Fernsprecher 655.

Verkaufe und versende:

Rhein- und Mosel-Weine Flasche von 50 Pfg. an bis 12.50 Mk.
Bordeaux-Weine Flasche von 80 Pfg. an bis 7.50 Mk.
Südweine Flasche von 85 Pfg. an.
Madeira, Marsala, Portwein u. Sherry a Fl. 1.50 Mk.

Vino Prissato
ein vorzüglicher Kranken-, Frühstücks- u. Dessertwein, nur **1.60** Mk. die Flasche, findet allgemeine Anerkennung.

Schaumweine, deutsche
von Kopferberg, Henkel, Söhnlein etc., u. a. empfehle besonders meine Hausmarke
Carte Blanche gold die Flasche zu **2.50** Mk.
Schaumweine, französische
von Bouché, Cliquot, Heidsiek, Moet u. Chandon etc.
Besonders preiswert:
Bouché demi sec a 3.25 Mk., extra dry a 3.75 Mk.
Cognac, deutscher
Literflasche a 1.60, 1.75 bis 3.— Mk.
½ Flasche a 1.20, 1.45 bis 4.50 Mk.
Cognac, französ. eigene Importen
bons bois * 3.50 Mk. fins bois ** 4.25 Mk. fine Champagne *** 5.50 Mk.
grand Champagne **** 7.50 Mk. grand fine Champagne ***** 10.— Mk.
Rum ½ Literflaschen von 1.50 Mk. an.
Jamaika-Rum a Flasche 2.75, 3.50 und 4.50 Mk.
Batavia-Arak a Flasche 3.00 und 3.75 Mk.
Düsseldorfer Punsch-Essenzen: Ananas, Arak, Burgunder und Kaiser-Punsch a Fl. v. **2.25** Mk. an.
Deutsche u. holländ. Liköre in reicher Auswahl! u. a. Half u. Half a Flasch 1.75 Mk., Berliner Getreide-Kümmel a 1.25, 1.45 u. 1.60 Mk., Gilka.

Ausführliche Wein-Preislisten gern zu Diensten.
Besonders empfehle: **Briedeler u. Laubenheimer** a 60 Pfg., **Niersteiner u. Zeltinger** a 70 Pfg., **Erdener u. Oberweseler** a 75 Pfg., als vorzüglich und billig. 33477

Carl Petersen, Weingrosshandl.

Strumpfwaren und Unterzeuge

sind meine Spezialität — seit 15 Jahren!



Unterzeuge nur erprobter bewährter Systeme!

Strümpfe meist eigener solider Fabrikation!

Gelegenheitskauf:
Ein grosser Posten
reinwoll. farb. Sayett-Socken
95 Pfg. pro Paar.
Reeller Wert weit höher!

Hermann Kornblum
Frankfurterstr. 97 99 101 HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97 99 101

Weihnachts-Feier.

Die Weihnachtsfeiern in den hiesigen Armenanstalten finden statt:
im **Pflegehause** am 24. Dezember, abends 5 Uhr,
im **Waisenhause** am 25. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
im **Armenhause** in **Boelerheide** am 24. Dezember, abends 5 Uhr.

Angehörige der Pfleglinge und Freunde der Anstalten werden, soweit der Raum reicht, zu der Feier gerne zugelassen.

Hagen i. W., 20. Dezember 1904.

Die Armenverwaltung: Wortmann.



Telegramm.
Direkt von der See.

Kabliau u. Seelachs. Kabliau u. Seelachs.

Donnerstag morgen 10 Uhr eintreffend eine große Sendung **Kabliau und Seelachs.**

Was ist Seelachs? Seelachs ist ein edler Fisch. Seelachs hat keine Gräte. Seelachs ist im Kochen feiner wie Schellfisch und Kabliau. Seelachs in Scheiben geschnitten und gebraten schmeckt feiner wie Schweinekoteletts. Seelachs wiegen das Stück 6 bis 15 Pfund und was kostet das Pfund? In ganzen Fischen das Pfund 10 Pfg., im Ausschnitt das Pfund 12 Pfg.

Erhielt wieder eine große Sendung **Almeria-Weintrauben,** dieselben sind schön süß und haben ein großartiges Aroma, und kosten, so lange der Vorrat reicht, das Pfund nur 40 Pfg. Hochrote süße **Apfelsinen** 10 Stück 25 Pfg., 10 Stück 30 Pfg. und 10 Stück 45 Pfg., **Aepfel** in allen Preislagen, 10 Pfund von 60 Pfg. an, **neue Wall-Nüsse** Pfund von 20 Pfg. an, **neue Sicilianer Hasel-Nüsse** Pfund 30 Pfg. — **Kieler Bücklinge** zum Rohessen Stück 5 Pfg., Kiste 1,20 Mk., **neue Kokosnüsse** Stück 15 Pfg.

Achtungsvoll
Fr. H. Klees,
Altenhagenerbrücke.
33459



Zu den Feiertagen empfehle die größte Auswahl
Wild und Geflügel
in feinster frischer Qualität zu billigsten Preisen..

Kaviar
Liköre, Kognak
Frühstückskörbchen
in der elegantesten Ausstattung sowie sämtliche 33463
Delikatessen
empfiehlt und versendet
Delikatessenhaus
Völlmecke
Bahnhofstr. 42. Telephon 701.

Reizendes Weihnachtsgeschenk!
Junger Papagei
für 8 Mk. zu verkaufen (evtl. mit Käfig). 33458
Humboldtstr. 2, 3. Et.

Morgen Donnerstag, 22. Dezbr., morgens 9 Uhr: 33482
Fleisch-Verkauf
auf der Freibank, roh u. gekocht.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Bau-Verein
e. G. m. b. H.
zu Hagen i. W.

Außerordentliche General-Versammlung
am **Donnerstag d. 29. d. Mts** um 7¾ Uhr abends
im Lokale des Wirtes **Em. Kreutzer** hier, Werdestraße.

Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Einstellung eines Bauerneuerungskontos.
3. Verschiedenes.

33474 **Der Vorstand.**

Achtung!

Wir armen Hunde fragen hiermit höfl. an, ob wir über die Weihnachtstage nicht beurlaubt werden können. 33446
Der erste Vorsitzende: Tell.

H. 33154!
Brief Hauptpostlagernd.
O 100 bitte abzuholen.

Seltenes Angebot!

Garantiert naturreinen, hochf. Mosel- und Ahrwein offeriere wegen Räumung des Engroslagers. **Weißwein Erdener** statt sonst 1 M. zu 75 Pfg. **Rotwein Walporzheimer** statt sonst 1,10 M. zu 85 Pfg. inkl. Flasche. Frau Auktionator **Gust. Lück,** Gartenstr. 19. 33472



Heute, morgen und Freitag erhalte große Zufuhren in
frischen
Fluß- und Seefischen
und sind die Preise in dieser Woche sehr billig. 33461
Zu heil. Abend empfehle
feinste Karpfen.
Delikatessenhaus Völlmecke,
Telephon 701. Bahnhofstr. 42.

Billig! Billig!
Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **prima Aepfel, Nüsse, Lambertz Printen, Honigkuchen** äußerst billig. 33421
P. Engel, Kölnerstr. 31.

Kramer's feinste Punsch-Essenzen empfehle billigst:
G. Hasenkamp,
Hoch- und Kampstrassen-Ecke.

Das anerkannt Feinste in **Punsch-Essenzen** der renommierten **Firma Aug. Kramer & Co. Nachf.** 33442 **in Köln** empfehle in allen Sorten bestens.
Ed. Wolff, Drogerie Körnerstr. 76.

Große Vorteile
bietet Ihnen beim Einkauf von
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
der **Verkauf** des von der
Konkurs-Verwaltung
angekauften Warenlagers
und anderer Waren
des Kaufmanns Sally Schlesinger
Mittelstraße 23.

Ganz besonders hervorgehoben werden:
Ein grosser Posten **Herren-Paletots**
Ein grosser Posten **Loden-Joppen**
zu enorm billigen Preisen.
Rabattmarken werden verausgabt. 33479

Wieder eingetroffen:



Für **1.35** Mk. **1.95** Mk. } Herren - Regenschirme / Damen - Regenschirme
= mit kleinen Fehlstellen =

Für **39** Pfg. } Tüll-Lavalliers

Für **95** Pfg. } schwarze Damen-Pelz-Colliers

Für **95** Pfg. } Damen-Spachtel-Kragen

Für **6** Pfg. } Kinder-Lätzchen

Für **25** Pfg. } Damen-Tricot-Handschuhe

Für **95** Pfg. } Damen-Glacé-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen

Für **95** Pfg. } Ein Dutzend Linon-Taschentücher
= bekannte Marke =

20% gewähren wir auf Herren-, Burschen-, Knaben-
Paletots. 33441

Gebrüder Alsberg

HAGEN, Elberfelderstr. 47.



Ed. Dupré

Hagen, Elberfelderstrasse 2.
Fernsprecher 218.
Bestand des Geschäfts 34 Jahre.

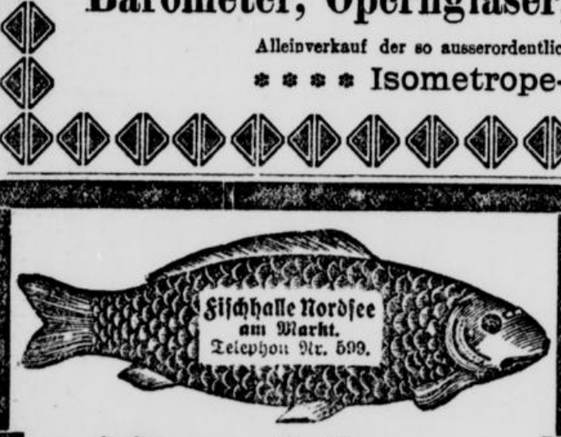
Großes Lager in Uhren und Goldwaren.

In Uhren führe nur die besten Qualitäten in allen Preislagen.
— Glashütter und Genfer Fabrikate. —
Mein Lager in Goldwaren bringt die apartesten Neuheiten.
Goldene **Trauringe** in grosser Auswahl und allen Formen.

Ferner empfehle ich als passende Weihnachtsgeschenke:

Barometer, Operngläser, Gold- u. Doublé-Brillen.

Alleinverkauf der so ausserordentlich beliebten und allgemein eingeführten 31506
****** Isometrope-Augengläser. ******



Nordsee-Fischhalle am Markt

33416
empfiehlt für diese Woche allerfeinste lebendfrische Tafelfische zu ganz enorm billigen Preisen.

= Tafelhecht =
prachtvolles weißes Fleisch, Pfund nur **35** Pfg.

= Schellfische =
große **35**, mittel **25**, kleine **15** Pfg.

= Kabliau =
25 Pfg., im Ausschnitt **35** Pfg.

= Rotzungen =
40 Pfg.

Steinbutt 65 Pfg. **Tarbutt** 60 Pfg.
Karpfen 70 Pfg.

Aus der Räucherei
täglich frische Sendung **Bückinge** Kiste **1.20** Mk., **Kieler Sprotten** 4 Pfd.-Kiste **90** Pfg., extra große **Weihnachts-Aale** von **1** bis **5** Mk. sowie geräucherten

= Flusslachs =
in Seiten von za. 10 Pfund, per Pfund **1.20** Mk.

Ferner empfehle für die Festtage
Weihnachts-Karpfen
per Pfund **60** und **70** Pfg.

Nordsee-Fischhalle am Markt.
Größtes Spezial-Fisch-Geschäft am Platze.

Nähmaschinen, Fahrräder,
nur erstklassige Fabrikate, gibt zu bekannt billigen Preisen ab
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Wehringhauserstr. 10,
Fahrrad- und Kraftfahrzeughandlung. 33062

Aug. Lichtenberg,
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Deutsche u. französische
Kognak
und 32416
Liqueure
in großer Auswahl zu Originalpreisen empfiehlt und versendet
Gust. Hasenkamp
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.



Weihnachtsbäume
großartig gewachsen. 33194
Heinr. Veldhoven jr.
gegenüber dem Rathause.

Bienenhaus Puppenberg
hat stets garantiert reinen Bienenhonig vorrätig. 29498

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
gedenket der
armen Kranken
im
Marienhospital.



Bordeaux-Weine.

Naturreinheit garantiert;
Kranken und Rekonvaleszenten besonders zu empfehlen.
Zahlreiche Anerkennungen. 28212
Preis per Flasche von Mk. 1 an und höher. Man verlange Preisliste.
VOSS & HESSE, Weingroßhandlung HAGEN i. W.
Vereidigte Messweinlieferanten.

Dahlströms
Gymnastisch-Orthopädisches Institut
Schwed. Heilgymnastik und Massage.
Hagen i. W., Bahnhofstr. 38. — Tel. 735. 30544
Behandlung von chronischen und akuten Leiden.

Goldene Trauringe
Trauringe
mit ges. Stempel
größte Auswahl, billigste Preise
empfiehlt 32185
Albert Fischer, 89 Elberfelderstraße 89.

Haarflechten
von 2.50 Mk. an,
Unterlagen m. Deckhaar
von 1.50 Mk. an,
Celluloid-Köpfe
unzerbrechlich,
Puppen-Perücken
Reparaturen sehr billig.
Auf fast sämtliche
Parfümerien, Seifen
Toilette-Artikel
Haarschmuck
Kamm- 32444
u. Bürstenwaren-Garnituren
gebe bis Weihnachten bei äußersten Preisen **extra**
10–15 Proz. Rabatt.
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
A. Schnitter
Marienstraße 5
gegenüber Schuhmachermeister **Herrfurth.**

Es trafen wieder frisch ein:
Schokoladen
von Lindt, Kohler, Cailler, Peter, Suchard, Sarotti, Felsche etc.
Nürnberger Lebkuchen
von F. G. Metzger, Nürnberg
Aachener Printen
v. Henry Lambertz, Aachen
sowie 32895
sämtliche Süssigkeiten
für den Weihnachtstisch.
Drogerie
Emil Brinker
Elberfelderstr. 30a
Fernspr. 302.



Kanarienvögel,
Hähne und Weibchen, gesunde und fleißige Sänger, empfiehlt
E. Surkow, 32075
Selbeckerstraße 94.



Kanarienvögel,
gesunde und fleißige Sänger, von 6—15 Mk.
(14 Tage auf Probe)
empfiehlt 33219
Bernh. Beuth,
Hagen, Haldenerstr. 30.

Grüne Papageien
von 10 Mark an empfiehlt
Zoologische Handlung
33228 Elberfelderstraße.

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bostinelli.

Mittwoch, 21. Dezember 1904,
Abends 7½ Uhr: (Serie rot)
Rosenmontag.
Offizierstragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
Nachmittags 4 Uhr 33331
Kinder-Vorstellung.
Die Weihnachtsfee.
Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von W. Dombrowsky.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 11. bis 24. Dez.
Jerusalem.

Hagen-Wehringhausen
Restaur. zur Post
Heinr. Müller.
Abonnenten zum Mittag- u. Abendtisch gesucht. 32137



Stenographen-Verein Gabelsberger.
Vereinslokal:
„Restaurant zur Körnereiche“,
Körnerstraße 8.
Jeden Donnerstag, abds. 8½ Uhr,
Uebungsabend
Reichhaltige Bibliothek.

Von der Reise zurück!
Dr. Wildfang
Spezialarzt für Hautkrankheiten.
33417

Für Qualitätsraucher!
Mexiko- u. Brasil-
„Schuss - Zigarren“
10 Stück 50 Pfg.
10 Stück 60 Pfg.
A. Acquistapace,
41 Elberfelderstrasse 41
5 Kölnerstrasse 5.
32602

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfehle auffingende
Kanarienhähne.
8 Tage auf Probe.
W. Tewes,
Langestr. 133.

Eier! Eier!

Prima dicke Eier
18 Stück 1 Mk.
Prima frische Eier
14 u. 16 Stück 1 Mk.
Pa. frische Kronen-Eier
12 Stück 1 Mk.
empfiehlt 33439
J. Kadden.

Oberprimaner wünscht während der Ferien 33368 **Nachhilfe zu erteil.**
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Hagener Brotfabrik.
Pumpernickel
in Stücken und Kartons.
Engl. Biskuits
a Pfd. **Mk. 1.20.**
— Alles stets frisch. —

Berta Brandowitz
gut empfohlene **Köchin** empf. sich zu allen vorkommenden Festlichkeiten. 30269
Bodstraße 8, part.

Nehme hiermit die meinem Bruder **Johann** zugefügte Beleidigung zurück. 33420
G. Reimold, Herdecke.

Weihnachtswunsch! Ja. Ww., 22 J., kinderl., ohne jed. Anh., im Bes. v. ü. 500000 M., w. Heir. m. sol. Mann. Vermög. u. erforderl. Ehrenh. Bewerbg. u. „Veritas“, Berlin N 39 erb.